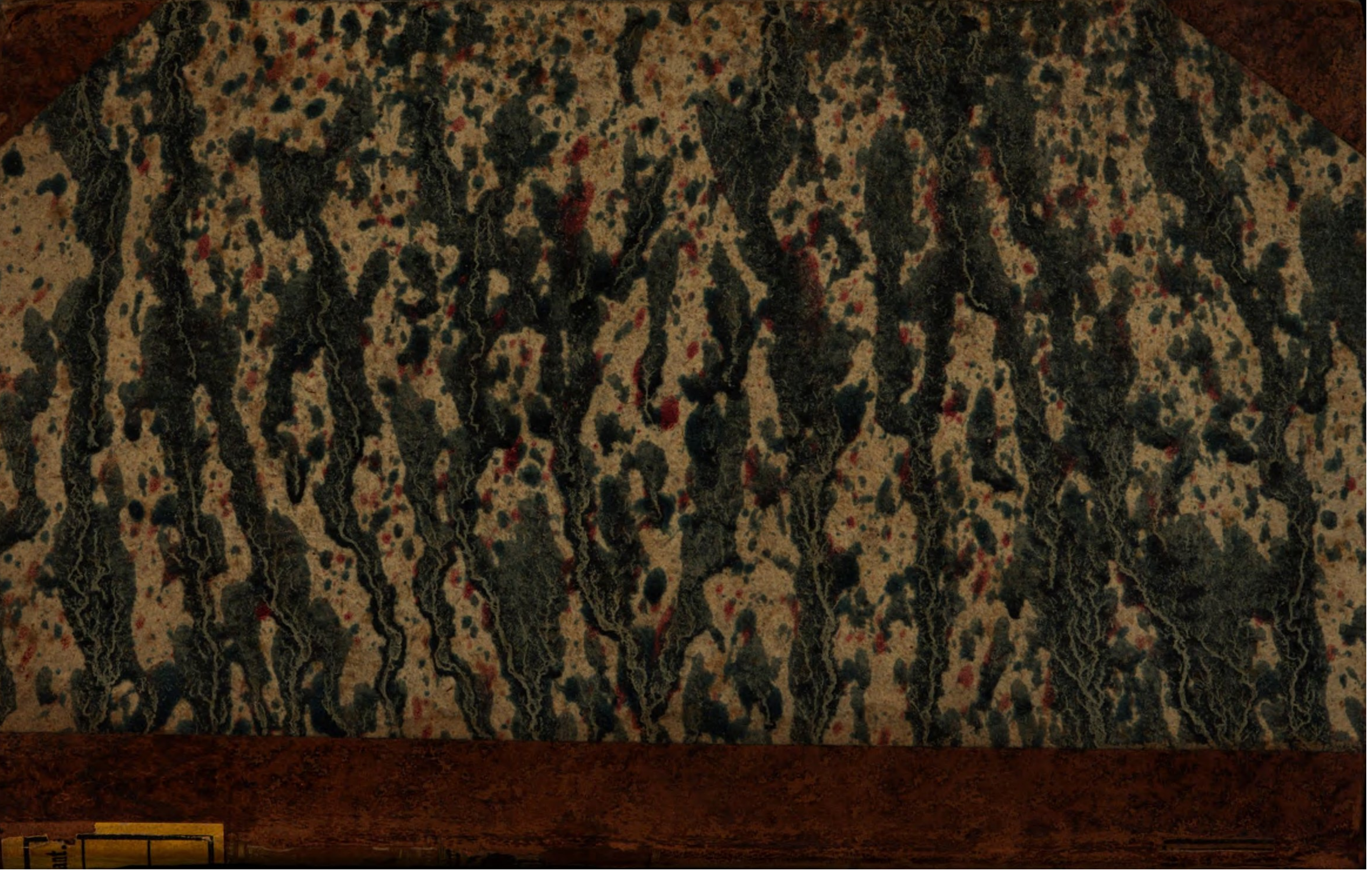


Brunant. 58

BIBLIOTHECA
ELECTORALIS
MONACENSIS
Ch. Wink. del.
Söcklen sc. 1779.

H. P. 5614. a.

<366221871000013

<366221871000013

Bayer. Staatsbibliothek

Siziliens

vorzüglichste

Münzen und Steinschriften

aus dem Alterthum

für

Liebhaber der Geschichte und Münzkunde

von

J. H. Keerl

Königl. Preußl. Pupillen-Rath und Regierungs-Assessor.

Mit 10. Kupfern.

Erster Theil.

Gotha,

bei Carl Wilhelm Ettinger. 1802.

Bibliothek
Münzkabinett
Berlin

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Einleitung.

Die vollständige Sammlung der Sizilianischen Münzen ist gewiß eine der vorzüglichsten, sowohl in Ansehung der Gepräge, als besonders wegen des grosen Karakters der Köpfe, die man fast auf allen diesen Medaillen antrift. Denn sie sind von Griechen in den schönsten Zeiten der griechischen Kunst verfertigt.

Aber neben diesem Vorzug der Vollkommenheit, woraus man auf den damahligen hohen Grad der Kunst, Münzen zu prägen, schließen kann, sind sie schon als Denkmäler und Beweise der Größe und Macht der ersten Bewohner Siziliens sehr schäzbar, und um so schäzbarer, weil sie uns ganz unwidersprechlich von den Namen und der ehemahligen Existenz der verschiedenen Regenten und anderer großer Männer und

berühmter Personen überzeugen, die entweder Sizilien ihr Vaterland nannten, oder doch wenigstens einst eine große Rolle in dieser Insel spielten.

Auch müßen sie uns deswegen sehr willkommen seyn, weil sie uns eine Menge merkwürdiger Vorfälle aus der Geschichte aufbehalten haben, als z. B. die Eroberung von Syrakus, den Sizilianischen Sklavenkrieg u. s. w. Doch ist dies blos solchen eigen, die entweder in Rom selbst, oder wenigstens während der Herrschaft der Römer in Sizilien geprägt worden sind; denn die griechischen enthalten selten etwas anderes, als die Bildniße und Attribute der Gottheiten, die man an den Orten, wo sie geprägt wurden, verehrte; oder auch andere allgemeine Gegenstände, z. B. Quadrigen u. dgl., welche blos auf die pythischen und olympischen Spiele Bezug zu haben scheinen.

Der Verfaßer der malerischen Reise durch Neapel und Sizilien hat nun in seinem großen Werke, welches sich über alle schönen Gegenstände der Kunst, so wie über die Schönheiten der Natur, die uns diese Königreiche darbieten, verbreitet, auch die Abbildungen und Beschreibungen einer Auswahl von Sizilianischen Münzen geliefert, welche sowohl unter der Regierung eines jeden Regenten im allgemeinen, als auch

in

in einigen der vorzüglichsten Städte dieses Landes geschlagen worden sind.

Er hat hiebey die Werke einiger ältern Schriftsteller, als z. B. eines Paruta, Golzius, Havercamp, Meyer, und einiger neuern, nämlich des Herausgebers der Reise des Philipp d'Orville, P. Burmann und das vortrefliche Werk des Fürsten von Torremuzza zu Palermo, dieses bekannten Gelehrten und Menschenfreundes, benüzt, und seine Notizen sind eben so lesenswürdig, als die von ihm gegebenen Zeichnungen schön sind.

Ich liefere diese Beschreibung hier in eben der Ordnung, wie sie de Non geliefert hat. Da es inzwischen gewiß jedem Liebhaber dieses interessanten Gegenstandes schäzbar seyn muß, hierüber etwas mehr als eine kurze Uebersicht zu erhalten, und da de Non viele an sich höchst merkwürdige Stücke gar nicht beschrieb, auch viele nicht unbedeutende Städte Siziliens, deren Andenken uns durch ihre Münzen erhalten worden ist, ganz übergieng; so hoffe ich nichts unverdienstliches zu unternehmen, wenn ich dieses Bändchen in zween Abschnitte theile, und in dem ersten die kurzen Notizen des Verfassers der maler. Reise, in dem zweiten aber einige etwas voll-

ständigere Nachrichten von den Sizilianischen Münzen in einem Auszuge aus dem kostbaren und wenigstens in den Privatbibliotheken Teutschlandes gewiß sehr seltenen Werke liefere, welches der gelehrte Fürst Gabriel L. Castello Torremuzza zu Palermo im Jahr 1781. unter dem Titel Siziliae populorum et urbium regum quoque, et Tyrannorum veteres nummi, Saracenorum epocham antecedentes, herausgab, und wenn ich im nächsten Bändchen aus seinem eben so kostbaren Werke, Siciliae et objacentium Insularum veterum Inscriptionum nova Collectio, welches eben daselbst im Jahr 1784. erschien, mit den vorzüglichsten Steinschriften Siziliens den Beschluß mache. *)

---

*) Ich verdanke den Gebrauch, den ich von diesen Werken machen kan, der Güte des verehrungswürdigen Vorstehers des hiesigen Gymn. ill. Herrn Consistorialrath und Professor Faber und dem Herrn Inspektor Roth. Sie sind meines Wissens ein Geschenk Sr. Majestät des Königes beider Sizilien, welches dieser schönen Bibliothek durch die Bemühungen des um unsere Königsschule so verdient gewordenen verstorbenen Herrn Geh. Justizraths Lösch zu Theil wurde.

Erster

Erster Abschnitt.

Kurze Notizen des Verfassers der malerischen Reise durch Neapel und Sizilien, von den alten Sizilianischen Münzen.

I. Münzen aus den Zeiten derjenigen Fürsten und Tyrannen, welche vor der Eroberung der Römer in Sizilien geherrscht haben.

Gelo.

Gelo, ein Sohn Dinomens, war, wie man weis, einer der ersten Beherrscher Siziliens. Er war Anfangs Tyrann zu Gela, ward in der Folge König der Syrakuser, und blieb es bis an seinen Tod. Seine Regierung, die ungefär vierhundert und neunzig Jahre früher, als die christliche Zeitrechnung, anfieng, währete nur sieben Jahre; aber lange nach seinem Tode verehrten

nicht nur die Syrakuser allein, sondern alle Völker Sizziliens sein Andenken.

Die meisten unter seiner Regierung geschlagenen Münzen führen einen Kopf im Gepräge, wahrscheinlich das Haupt dieses Regenten selbst; denn es ist mit dem Diadem, oder der königlichen Binde, umgeben. Auf der Kehrseite haben sie gewöhnlich eine Siegesgöttin, die ein zweyspänniger Wagen trägt. Dieses Gepräge leitet auf die Vermuthung, daß jene Münzen zum Andenken des ausgezeichneten Sieges geschlagen worden seyn könnten, welchen Gelo bey Hymera über den Feldherrn der Karthager, Hamilkar, und sein Heer erfocht.

Die Aufschrift auf allen diesen Stücken ist:

ΓΕΛΩΝΟΣ ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΥ.

Die kostbarste ist aus Gold geprägt, etwas gröser als ein Kreuzer. Man sieht sie No. 4. der ersten Tafel abgebildet. Die andern, welche sich mit Ausnahme weniger unbedeutenden Abänderungen alle gleichen, sind aus Sillber, und sehr selten. Abbildungen davon sind die Numern 5. 6. 7. und 8. der ersten Tafel.

Der Prinz Torremuzza beschreibt noch zwey andere von der Größe eines Groschen, welche auf der Hauptseite den nämlichen Kopf des Gelo und auf der

Rück-

Rückseite einen Adler mit dem Donnerkeil Jupiters führen, und noch zwey kleinere, von denen die erste, so groß wie ein Kreuzer, einen Löwen, die andere, von der Größe eines Pfennings, die Zahl XII. auf der Rükseite zeigt. Die lezte besizt er selbst und es ist schwer zu errathen, was diese eben angezeigte Zahl bedeuten mag. Die Numern 9. 12. und 18. liefern ihre Abbildungen. *)

Hiero I.

Hiero I., ein Bruder des Gelo, wurde nach dessen Tod vom Volke zur Regierung berufen.

Von ihm sind noch viele vortreffliche Münzen vorhanden. Seine Regierung, die nach den Nachrichten Diodors von Sizilien nur eilf Jahre, nämlich bis an seinen Tod, dauerte, ward glänzend durch die neuen Vortheile über die Karthager, jene beständigen Feinde des Syrakusischen Volkes. Geizig nach jeder Art des

*) Gewöhnlich pflegten die Griechen durch X die Zahl 600. auch zuweilen 1000., durch I aber 10. auszudrüken. Man findet dies auf mehreren Denkmählern.

Corsinus in Notis Graecor. pag. 30 et 72. — Torremuzza pag. 95.

Ruhms, wollte Hiero I. auch den Preiß in den olympischen Spielen davon tragen, und alle Dichter seiner Zeit besangen seine Thaten. Vorzüglich aber finden wir diese auf den Münzen verewigt; denn fast alle führen einen mit zwey Pferden bespannten Triumpfwagen mit der Aufschrift ΙΕΡΩΝΟΣ auf der Kehrseite, indeß die Hanptseite das Haupt des Regenten, mit der Binde, oder dem Lorbeerkranz, umgeben, zu enthalten pflegt.

Andere solche Medaillen haben einen Regenten zu Pferd im Streit begriffen, noch andere einen Kopf der Ceres mit dem Aehrenkranze, und hinter demselben irgend ein Feldgeräthe, als Sinnbild des Eifers, womit diese Göttin den Ackerbau lehrte. Die Tafel 1. zeigt Abbildungen davon.

Dionys der Aeltere, und Dionys der Zweite.

Die Münzen aus diesen beiden Regierungen sind sehr selten und man hat deren nur wenige aufzuweisen. Man wollte wahrscheinlich das Andenken an diese grausamen Regenten selbst dadurch vertilgen, daß man alle Denkmähler vernichtete, welche die Erinnerung an sie und ihre Handlungen der Nachwelt aufbehalten konnten.

Nur

Nur eine Medaille von Dionys dem Ersten findet sich in mehreren Sammlungen, und besonders besaß solche das Königliche Münzkabinet zu Paris. Sie ist von Silber, von der Größe eines vier Groschenstüks, und aus den punischen Schriftzügen erkennt man, daß sie von Karthagern geprägt wurde Die Hauptseite enthält den Vordertheil eines Pferdes, welches von einer Victoria bekränzt wird, vor diesem ein Gerstenkorn und hinter ihm den Dreyfuß, als das Sinnbild Trinacriens; die Rückseite zeigt einen Palmbaum, welcher gleichfalls ein Sinnbild dieses Volks ist. Uebrigens läst der Name ΔΙΟΝΥΣΙΟΥ keinen Zweifel übrig, daß sie unter der Regierung dieses Tyrannen geprägt worden seyn müße. *) Man sehe die Numer 2. auf der zwoten Tafel.

Vom jüngern Dionys kennt man nur eine einzige Medaille, deren Torremuzza in seinem Werk erwähnt, und sie für sehr selten angiebt. Sie ist von Erz, hat die Größe eines Groschenstüks, und befindet sich im

*) Barthelemi hat in seiner Abhandlung de Nummis Phoeniciis, im 20sten Band der Actor. Regiae Inscript. et human. Liter. Parisiensis Academiae, seine Vermuthungen über die Bedeutung dieser Phönicischen Buchstaben geäusert.

königl. Münzkabinet zu Palermo. Auf der einen Seite stellt sie den Kopf des Herkules mit der Löwenhaut oder vielleicht auch das Haupt des Dionys selbst in diesem Schmuck vor, den die Alten gar häufig, so wie überhaupt die Attribute der Götter und Helden, aus Schmeicheley ihren Fürsten beylegten. Die Aufschrift ist ΔIONYΣIOY. Auf der andern sieht man einen Adler mit seinen Klauen einen unter ihm liegenden Löwen zerreißen. Sie ist Numer 17. der 2ten Tafel dargestellt. Auch von dem zweiten Sohn Dionys I., dem Hipparinus, welcher nur zwey Jahre regierte, ist eine eherne Münze vorhanden, auf welcher ein Jupiterskopf und auf der Rükseite ein wildes Schwein, im Laufe begriffen, nebst einer Lanze, zu sehen ist. Am Rande steht IIIIAP. *) Man sehe Numer 12. der 2ten Tafel.

Agatho-

*) Paruta hat diese Münze geliefert, und glaubt, daß sie auf den Fluß Hipparis Bezug habe, Torremuzza hingegen behauptet, sie sey unter dem Tyrannen Hipparinus geschlagen, und die Aufschrift sey der Name desselben, weil die unten bey der Beschreibung der Münzen von der Stadt Camarina vorkommenden Medaillen, die jenem Flusse zu Ehren geschlagen wurden, von dieser ganz verschieden sind. U.

Agathokles.

Dieser Fürst war nach der stürmischen Regierung der Dionysse, einer der grösten Beherrscher Siziliens, seine Thaten als Krieger, seine Grausamkeiten, so wie seine niedrige Abkunft, und sein Tod durch Vergiftung, sind aus der Geschichte bekannt. Die vorzüglichsten Münzen, die sich auf seine Regierung beziehen, enthalten auf der Hauptseite den Kopf der Ceres, oder der Proserpine, mit dem Aehrenkranz, gegenüber eine Victoria, die eine Trophäe errichtet. Sie sind meist von Silber und nicht sehr selten, sondern in mehreren Sammlungen zu finden. Die Aufschrift ist ΑΓΑΘΟΚΛΕΟΣ, und zur Seite des Kopfs das griechische Wort ΚΟΡΑΣ, welches eine Jungfrau bedeutet. Die Numern 1. und 4. der 2ten Tafel zeigen silberne und die Nr. 9. eine goldene. Eine andere von Gold führt das Haupt der Pallas mit dem Helm und auf der Rückseite den Donnerkeil Jupiters mit der Umschrift ΑΓΑΘΟΚΛΕΟΣ ΒΑΣΙΛΕΟΣ. s. Nr. 16.

Seltner ist noch eine andere Münze dieses Fürsten Nr. 7., welche ein mit einer Elephantenhaut umgebenes Haupt vorstellt, und auf der Rückseite eine

Pallas,

Pallas, die eine Lanze wirft. Auch diese ist von Gold, so gros, wie ein Kreuzer und sehr schön. Vermuthlich hat die Elephantenhaut Bezug auf die Vortheile, welche Agathokles über die Karthager erfocht. Torremuzza besizt sie selbst in seiner Sammlung. Vorzüglicher, als alle die bisher beschriebenen, aber ist die Numer 5., welche das Haupt dieses Regenten enthält. Wenigstens kan man dies aus der Königsbinde vermuthen, womit es umgeben ist.

Auf der Rückseite sieht man eine Viktoria ein Siegeszeichen zur Ehre des Agathokles errichten und neben ihr den Dreyfuß. Die Münze ist von Silber und sehr selten. Golzius hat sie zuerst angeführt und Torremuzza versichert, sie zu Messina bey einem Goldschmidt gefunden zu haben, der sie ihm um keinen Preis lassen wollte. Die Größe ist die eines zween Groschenstücks.

Hicetas und Sosistrates.

Man pflegt diese beiden Fürsten unter die Tyrannen von Syrakus zu zählen, und sie gehören auch wahrscheinlich unter die Zahl der dortigen Regenten, wenigstens nach dem Wort ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ zu urtheilen, welches man auf ihren Münzen findet. Der

eine

eine soll dem jüngern Dionys in der Regierung gefolgt seyn, und der andere zur Zeit des Pyrrhus geherrscht haben, wie Diodor von Sizilien im 22. Buch erzählt. Eine von den Münzen, welche auf diese Fürsten Bezug haben, führt im Revers einen Kopf der Ceres mit dem Aehrenkranze und auf der andern Seite eine Siegesgöttin auf dem Triumpfwagen, mit der Aufschrift ΕΠΙ ΙΚΕΤΑ d. h. unter der Regierung des Icetas oder Hicetas. Alle Stücke von diesem Exemplar sind von Gold, so groß wie ein Groschenstück, und theils aus Paruta bekannt, theils besizt sie Torremuzza, theils der Prior Gratina im Kloster St. Calogero zu Palermo. Nur eine etwas grössere mit dem nämlichen Gepräge ist von Silber, allein sie ist äuserst selten und nur aus Havercamp bekannt. Von den goldenen ist eine Nr. 10. und die eben angezeigte silberne ist Nr. 14. zu sehen.

Auf einer andern Nr. 15. stehen die Anfangsbuchstaben ΣΟΣΙΣ, welcher sehr wahrscheinlich den Namen Sosistrates bedeutet. Die Stirnbinde oder das Diadem auf dem Haupte, das diese Münze trägt, giebt zu erkennen, daß es der Kopf des Regenten selbst ist. Auf der Rückseite der Münze ist ein Löw und die Keule des Herkules zu seben. Sie ist von Erz, und gleicht an Größe einem zween Groschenstück.

Pyrrhus.

Ob es gleich weit natürlicher scheint, die Münzen, welche unter diesem Könige von Epyrus geprägt wurden, unter die Münzen jenes Reiche zu zählen, so pflegten doch fast alle Schriftsteller derjenigen unter den Sizillanischen Erwähnung zu thun, deren Gepräge Aehnlichkeit mit den übrigen Münzen der Stadt Syrakus hat.

Pyrrhus nahm die Tochter des Agathokles zur Gemahlin und erhielt, als ihn die Syrakuser gegen die Karthager zu Hülfe riefen, den Titel eines Sizilianischen Königes.

Von diesem Regenten sind noch viele goldene, silberne und eherne Münzen vorhanden, die meisten führen ein Dianenhaupt, zuweilen auch den Kopf des Mars auf der einen Seite, und auf der andern eine Victoria, welche ein Siegeszeichen hält, oder eine Pallas, welche die Lanze schwingt. Nr. 3. 8. und 11. Andere haben nur wenige Veränderungen, und sie sind alle gleich schön. Nr. 13. und 18. Seltner ist eine von diesen Medaillen, die eine unbekannte, mit einem Schleyer von Eichenblättern umgebene Weibsperson im Gepräge führt und welche der Fürst Torremuzza

remuzza besizt. Vor dem Haupte steht das Wort ΦΘΙΑΣ, und auf der Rückseite ein Donnerkeil mit der Aufschrift ΠΥΡΡΟΥ ΒΑΣΙΛΕΟΣ, welche alle diese Münzen führen. Sie ist von Erz und gleichs an Größe einem Viergroschenstück. Nr. 6. *)

Hiero II.

Der vortrefflichste unter den Fürsten Siziliens war Hiero II., ein Sohn des Hierocles, aus dem Geschlech-

*) Havercamp hat gezweifelt, ob diese Münze nicht eher der Stadt Phthia in Tessalien zuzueignen sey, weil sie das Wort ΦΘΙΑΣ als Aufschrift hat; allein Seguinus in seinen Select. numism. pag. 51. glaubt, es sey hier von der Mutter des Pyrrhus, Phthia, die Rede, welches auch sehr wahrscheinlich ist, und könte sich vielleicht diese Aufschrift so übersezen lassen: „Münze des Pyrrus, Sohns der Phthia.„ Denn man weis ja, daß die Griechen das Wort Sohn öfters in ihren Büchern und Inschriften wegzulassen gewohnt waren. Ein schönes Beyspiel giebt die Inschrift der elfenbeinernen Marke, die sich unter den Alterthümern des Benediktinerklosters St. Martin bey Palermo befindet, wodurch ein Freund den andern bey seinem entfernten Gastfreund zur günstigen Aufnahme empfahl. Dort sind überall die Wörte Sohn und Enkel ausgelassen. Man sehe meine Uebersezung der malerischen Reise durch Neapel und Sizilien. B. 8. S. 65. U.

Geschlechte Gelos. Nie war die Stadt Syrakus reicher und mächtiger, als unter seiner Regierung. Als Vater und Freund seiner Unterthanen war sein einziges Geschäfte, sie glücklich zu machen, er brachte sein Reich durch Künste, Akerbau und Handlung in den blühendsten Zustand. Deswegen sieht man auch auf allen Münzen, die während seiner Regierung geprägt wurden, das Haupt der Ceres, oder des Neptun und auf der Rückseite den Dreyzak des Seegottes, um anzudeuten, daß Sizilien durch Schiffart und Handlung seinen Flor erhielt. Zufrieden, die Pflichten eines Königes zu erfüllen, vernachlässigte er den Titel eines Königes, und man findet auf allen seinen Münzen blos den Namen ΙΕΡΩΝΟΣ, ohne den Beynamen ΒΑΣΙΛΕΟΣ, dessen sich seine Vorfahren bedienten. Es ist sogar zweifelhaft: ob die Köpfe auf seinen Münzen sein eigenes Biloniß, oder nur das Haupt Jupiters oder Neptuns vorstellen sollen.

Alle diese Münzen sind indessen sehr schön und zeugen von dem hohen Grad der Vollkommenheit, zu welchem die Künste in jenem Zeitraum in Sizilien gestiegen waren. Sie sind alle von Erz und man findet sie häufig in den Münzcabinetern, bis auf zwey silberne, wovon die eine auf der Rückseite den Dreyzack und dazwi-

dazwischen zween Fische und die andere einen Stier mit niedergebogenem linken Vorderfuß trägt, beide aber auf der Hauptseite einen Kopf führen, und welche man blos aus Haverkamp und Paruta kennt. Es ist merkwürdig, daß Torremuzza der leztern gar nicht erwähnt und nur eine silberne, nämlich die zuerst beschriebene, zu kennen, oder wenigstens für ächt zu halten scheint. Die Abbildungen stehen auf der 3ten Tafel Nr. 1. 2. 3. 4. 6. 8. 11. und 15.

—

Philistis.

Ausgezeichnet schön sind die Münzen, welche die Königin Philistis prägen ließ; sie führen die Aufschrift: ΒΑΣΙΛΙΣΣΑΣ ΦΙΛΙΣΤΙΔΩΣ. Ein vortreflich gezeichnetes, mit dem Schleyer umgebenes Frauenhaupt ist das Gepräge der Hauptseite, und eine Quadriga, von einer Siegesgöttin geleitet, der Gegenstand der Rückseite. Es ist indessen schwer zu bestimmen, wer diese Königin Philistis war, und zu welcher Zeit sie regierte? Haverkamp hält sie für die Königin Demarate, die Gemahlin des Gelo; weil diese auch unter dem Namen Philistis vorkommt; allein dies ist sehr zweifelhaft. Gewiß ist es inzwischen, daß eine Kö-

nigin dieses Namens zu Syrakus gewesen seyn muß; weil man auch ihren Namen auf einer Stuffe des dortigen Theaters noch sehr leserlich mit griechischen Schriftzügen gefunden hat.

Der Fürst Torremuzza hat acht Münzen von dieser Regentin in seinem Werk angeführt, die sich im Gepräge durch nichts anders unterscheiden, als durch das geringere, oder gröfere Alter, das aus den Gesichtszügen der Köpfe ersichtlich ist. Er zieht daraus die sehr vernünftige Vermuthung, daß diese Fürstin sehr lange regiert haben müsse; denn sie erscheint auf einigen in jugendlicher Schöne, auf andern etwas alternd, und wieder auf andern, mit allen Zügen des hohen Alters. Der Doctor Swinton, Aufseher des Universitätsarchivs zu Oxfort, hat in den philosophischen Abhandlungen vom Jahr 1770. B. 70. in einem Schreiben an den Dr. Maty eine sehr seltene Münze beschrieben, auf welcher das Haupt der Königin Philistis, mit dem Schleyer umgeben, zu sehen ist, und deren Rückseite verschiedene Egyptische Figuren enthält, die man nur selten auf Sizilianischen Münzen findet. Es ließe sich mancher Zweifel gegen die Aechtheit dieser Medaille erregen, einige Gelehrte halten sie indessen doch für ächt und vermuthen, daß es eine Maltesische Münze sey. Die Abbildungen enthält die 3te Tafel Nr. 5. 13. 16.

Thero.

Thero.

Thero regierte zwar nur zu Agrigent, sein Name wurde aber doch in der Geschichte Siziliens so berühmt, daß er unter der Zahl der Sizilianischen Fürsten genannt zu werden verdient. Er war der Schwiegervater Gelo's und durch seine Hülfe schlug dieser die Karthager zu Himera aufs Haupt.

Als er starb, erzeigten ihm die Einwohner Agrigents die Ehre eines Helden, es ward ihm ein prächtiges Grabmal errichtet, und Pindar, der erste lyrische Dichter jener Zeit, besang seine Siege bey den Olympischen Spielen.

Von ihm sind nur wenige Münzen vorhanden, zwey führen das gewöhnliche Gepräge des Agrigentinischen Geldes, nämlich einen Krebs, der einen halben Mond mit seinen Scheeren faßt, und den Kopf einer Gottheit. Man vermuthet blos deswegen, daß sie unter seiner Regierung geschlagen worden seyen, weil sie das Wort ΘEPO als Inschrift zeigen. Sie sind von Erz, und gleichen an Größe einem Groschenstück. Paruta hat sie geliefert, auch ist ein solches Stück in dem Museum der Akademie zu Palermo vorhanden. Die Abbildung

steht Nr. 10. der 3ten Tafel. Eine andere Numer 18., die sich in der Sammlung des Fürsten Torremuzza befindet, ist zwar nicht mit voller Gewißheit, doch mit vieler Wahrscheinlichkeit für eine Münze dieses Fürsten zu halten; weil sie, neben dem Worte AKPAΓANTINΩN, griechische Schriftzüge auf der Rückseite enthält, die man für die Anfangsbuchstaben des Namens Theron halten kann, nämlich ein Θ und ein K, welches, wie Torremuzza glaubt, leicht ein verdorbenes E seyn könnte. Das Gepräge ist ein Kopf mit dem Diadem und ein großer Vogel, welcher auf etwas sizt, das wahrscheinlich ein Donnerkeil seyn soll. Sie ist auch von Erz, und so groß wie ein zwei Groschenstück.

—

Phintias.

Auch dieser Regent war blos Fürst von Agrigent, und, nach der Versicherung des Diodor,*) ein Zeitgenosse vom Hicetas, der ihn überwand, und aus Agrigent vertrieb, worauf er an der mittäglichen Küste Siziliens eine neue Stadt unter seinem Namen erbaute.

Da

*) Diod. Ecclog. II. Lib. XXII.

Da nun gerade damals die Stadt Gela zerstört wurde; so zog Phintias die Einwohner derselben an sich, um diese neue Stadt zu bevölkern, und errichtete daselbst beträchtliche Tempel und öffentliche Gebäude. *) Die Abbildungen auf der 3ten Tafel werden unten im 2ten Abschnitt näher angezeigt werden.

Archimedes.

Es wäre sehr zu wünschen, daß das Alterthum uns durch Münzen das Andenken, oder vielmehr die Gesichtszüge dieses berühmten Mannes aufbehalten hätte. Aber man kennt keine Münze, von welcher mit Gewißheit behauptet werden könnte, sie sey zu seiner Ehre geprägt worden, und diejenigen Stücke, welche einige Schriftsteller dafür ausgeben, sind verdächtig und können zwar hier beschrieben, aber nicht abgebil-

*) Phintias urbem condidit, nomine Phintiadem: Gelentesque e patria submotos, in ea collocavit. Sita autem haec est ad mare, muris enim domibusque Gelae destructis, populum in Phintiadem transtulit; postquam moenia, forumque insigne, ac templa Deorum condiderat. Diod. Sic. Lib. XXII.

det werden. Haverkamp, welcher einige solche Münzen nach Paruta und Golzius beschreibt, hat nur zwo geliefert, die aus Erz bestehen. Auf der einen ist Archimed ohne Bart und mit einer Art von Baret oder Helm auf dem Haupte abgebildet, auf der andern mit dem Bart und etwas älter. Haverkamp hält daher diesen leztern für den Kopf des Jupiter. Aber das, was hauptsächlich die Meinung erregt, daß sie zur Ehre Archimeds gegossen worden seyen, ist das Gepräge einer Sphäre auf der einen, und des zunehmenden Mondes nebst den Sternen, auf der andern, als solcher Attribute, die, nach seinem Dafürhalten, blos für einen Astronomen passen. *) Und sein Name ist noch überdies auf dem Revers der einen durch die Buchstaben AR. MD. angezeigt.

II. Münzen.

*) Sie könnten aber doch wohl eben so leicht Attribute des Vaters der Götter, des Jupiter, seyn, und dessen Herrschaft über das Universum anzeigen sollen.

II. Münzen, die unter der Herrschaft der Römer in Sizilien geprägt worden sind.

Von allen den Münzen, die Haverkamp in seiner Sammlung lieferte, und die beynahe zweyhundert Stücke ausmachen, sind hier nur diejenigen ausgehoben, welche der Fürst Torremuzza in sein Werk aufgenommen hat, und über deren Aechtheit kein Zweifel erregt werden kann.

Die erste davon Nr. 1. der 4ten Tafel, von welcher man insgemein vermuthet, daß sie zum Andenken des Sieges geschlagen wurde, den Marcell über die Syrakuser erfochte, ist eine der merkwürdigsten.

Sie ist von Silber und trägt auf der Hauptseite das Gepräge des Kopfs jenes Heerführers der Römer und den Dreyfuß, welcher als das Zeichen Trinacriens hinter demselben angebracht ist. Auf der Rückseite sieht man den Feldherrn die Trophäen im Tempel zur Ehre der Götter aufstellen. Die Aufschrift ist: MARCELLVS COS. QVINQ., weil derselbe fünfmal diese Würde bekleidete.

Der Name MARCELLINVS auf der Hauptseite ist von einem seiner Nachkommen, nämlich dem Publius Lentulus Marcellinus, welcher im Jahr 675. zu Rom Quästor war. Er stammte aus dem Geschlecht der Claudier und kam durch Adoption in das Geschlecht der Cornelier. Wahrscheinlich war er es, der diese Münze zur Verherrlichung jener grosen That seines Vorfahren prägen ließ.

Gleiche Beschaffenheit mag es mit der Münze Numer 2. haben. Sie ist auch von Silber, enthält die Figur eines Jupiters mit dem Donnerkeil, die Buchstaben LEN. MR. COS. — Lentulus Marcellinus Consul, und auf der Rückseite das Sinnbild Trinacriens, mit Kornähren geschmückt.

Die unter Numer 3. abgebildete, hat kein Kennzeichen irgend eines merkwürdigen Ereignisses aus der Sizilianischen Geschichte; und doch läßt der Name ΣΙΚΕΛΙΩΤΑΝ unter dem Gepräge nicht zweifeln, daß sie unter die Münzen dieser Insel zu zählen sey. Sie führt auf einer Seite das Haupt einer mit dem Schleyer bedekten mit Kornähren gekrönten Ceres, auf der andern einen Triumfwagen mit der Siegesgöttin. Man verdankt die Nachrichten von diesem äuserst seltenen Stück dem Fürsten Torremuzza und dem gelehrten

lehrten Pelerini. Die unter den Numern 4. und 5. angezeigten, mit dem Namen Lucius Aquilius, sind ohne Zweifel zur Zeit des Sklavenkriegs geprägt worden. Das Bildniß eines Kriegers, welcher eine auf den Knieen liegende Weibsperson aufhebt, soll vermuthlich eine Anspielung auf die guten Dienste seyn, die der Consul Manlius Aquilius der Insel dadurch erzeigte, daß er diesem Krieg ein Ende machte. *)

*) Die römische Republik hatte öftere Kriege gegen aufrührische Sklaven zu führen, unter denen der um das Jahr 468. der heftigste und längste war. Er dauerte vier Jahre lang, und ein gewisser Athanion, der sich an die Spitze der Aufrührer gestellt hatte, verheerte während desselben mit einem Heer von 20000. Mann zu Fuß, und 2000 zu Pferd, fast ganz Sizilien. Lucullus wurde gegen diese Aufrührer gesandt, und schlug sie aufs Haupt; allein er benüzte die von ihm angerichtete Niederlage nicht, und so vereinigten sich die Geschlagenen wieder, und sezten ihre Räubereyen so lange fort, bis endlich der römische Senat den Consul Manlius Aquilius nach Sizilien beorderte, welcher einen vollkommenen Sieg über sie erfocht, und ihren Anführer mit eigner Hand tödtete. Er verfolgte sie mit Eifer, und rottete die meisten

von

Numer 6. trägt auf einer Seite das Symbol der Insel Sizilien und auf der andern den Kopf des Augusts mit der griechischen Aufschrift ΚΑΙΣΑΡ ΑΤΤΟΚΡΑΤΟΡ ΤΡΙΩΝΑΝΔΡΩΝ, Caesar Imperator Triumvir, und ist eine der seltensten Münzen Siziliens. Sie soll bey Gelegenheit des Sieges geprägt worden seyn, den August über den Sextus Pompeius in Sizilien erhielt.

Die sechs folgenden Stücke sind alle mit dem Haupt dieses nämlichen Kaisers geziert, und tragen die römischen Ziffern VIII. IX. X. XI. XII. und XV, nebst dem Wort Imperator, im Gepräge. Sie können also wohl nichts anders anzeigen sollen, als die verschie-

---

von ihnen mit Feuer und Schwerdt aus. Der Rest war gezwungen, sich dem Sieger auf Diskretion zu ergeben, welcher sie nach Rom zu führen und dort dem Volke zum Schauspiel mit wilden Thieren streiten zu lassen beschloß. Aber diese Unglücklichen, da sie sahen, daß sie der Blutgier des römischen Volkes zur Sättigung dienen sollten, beschlossen, sich einander selbst aufzureiben, und mordeten sich mit ihren eigenen Waffen. Der Sklave Satyrus, ihr Anführer, beschloß dies große Trauerspiel dadurch, daß er sich selbst zulezt tödtete.

schiedenen Jahre, während welchen August über Sizilien herrschte, von dem Zeitpunkt an gerechnet, da diese Insel nach der Niederlage des Pompeius unter die Herrschaft der Römer kam.

Auch die Medaille Numer 13. ist sehr wahrscheinlich zur Verewigung dieses grosen Ereignisses gegossen worden. Die Häupter des Julius Cäsar und des August stehen auf der einen, und das Haupt des Agrippa, welcher, wie man weis, die Flotte Augusts commandirte, auf der andern Seite. Ueber dem leztern sieht man das gewöhnliche Symbol der Insel und die Inschrift M. AGRIPPA L. F. COS. ITER. DES. TER.

Marc-Aurel und Cleopatra zeigen sich auf Numer 12. und auf der Rückseite ein dreyrudrigtes Schiff, mit der Inschrift Lucius Bibulus, welcher damals Proconsul in Sizilien war.

Die drey folgenden 15. 16 und 17. sind von Erz, und unter der Regierung Hadrians geprägt. Ihre Bestimmung war, das Andenken an die Reise dieses Kaisers durch Sizilien, und an die vielen Wohlthaten zu erhalten, welche dessen Bewohner von ihm empfiengen. Dies deutet das Bildniß der Frau mit dem Kopfpuze von drey Aehren an, welche vor dem

Käiser

Kaiser auf den Knieen liegt, und die Inschrift: Restitutori Siciliae. Die lezte von diesen, Numer 17. nämlich, ist zuverlässig in Sizilien geprägt. Der Revers zeigt ein Meduſenhaupt, das gewöhnliche Gepräge der Syrakuſer Münzen, und ein Amphitrite, welches Seeungeheuer die Scylla und Charybdis bedeutete.

Endlich die Numer 18. wurde unter der Regierung des Antoninus Pius geprägt. Das Haupt dieses Imperators, mit der Aufschrift: IMP. T ÆLIVS CÆSAR ANTONINVS, ist auf der Hauptseite befindlich, und Ceres, als das Emblem Siziliens, ziert die Rückseite, zum Zeichen der guten Wünsche aller Bewohner dieser Insel für den geliebten Kaiser.

Noch zwey andere kleine, hier unter Numer 19. und 20. befindliche Münzen, sind aus der Sammlung des Haverkamp entlehnt. Sie sind deswegen merkwürdig, weil sie wahrscheinlich ein Denkmal der Dankbarkeit der Römer gegen die Insel Sizilien, und zu jener Zeit geprägt sind, als Rom bey dem grosen Getraidemangel durch das Korn aus Sizilien erhalten wurde.

III. Mün-

III. Münzen der alten Städte Siziliens.

Messina.

Die seltensten Münzen der Stadt Messina und die ältesten sind die, welche den ursprünglichen Namen dieser Stadt, nämlich das Wort Zankle, mit griechischen Buchstaben, im Gepräge führen.

Die vorzüglichste und schönste ist auf der 7ten Tafel Nr. 1. abgebildet, sie ist von Silber, und trägt eine Löwenmaske und unter ihr einen laufenden Hasen im Gepräge. Es ist schwer zu bestimmen, was das Bild eines Hasen, welches man so häufig auf Sizilianischen Münzen findet, bedeuten soll? Einige Alterthumskenner glauben darin eine Anspielung auf den Anaxilas zu finden, der dieses Thier zuerst nach der Insel brachte, und es den Einwohnern kennen lehrte. *)

Auf

*) Haverkamp Th. I. S. 147. Vielleicht soll die Abbildung dieses im Walde lebenden Thiers blos den Ueberfluß an Waldungen und Gewilde anzeigen.

Auf der andern Seite zeigt sich Jupiter sizend von einem Lorbeerkranz umgeben, ein Gefäß in der Hand haltend und den Adler zu seinen Füßen. Die Inschrift heißt ΜΕΣΣΑΝΙΟΝ. Dies ist ein Beweis, daß sie schon etwas später und zu einer Zeit geschlagen worden war, wo sich die Kolonie der Messanier daselbst niedergelassen hatte. Die Größe ist die eines Gulden.

Man findet ein ähnliches Gepräge auf einigen Münzen der Stadt Regium; allein dies ist sehr erklärbar. Beide Städte lagen sehr nahe, und wurden zur Zeit des Anaxilas nach einerlei Gesezen regiert.

Auf andern Münzen findet man die Namen Cäsars und Augusts mit griechischer Schrift: Γ. ΙΟΥΛΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡ ΤΡΙΩΝ ΑΝΔΡΩΝ. Cajus Julius Caesar Triumvir auf der einen, ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ. ΑΡΧΙΕΡ. ΜΕΓ. ΔΗΜ. ΕΖΟΥΣ. Caesar Augustus Pontif. Max. Trib. Pot. auf der andern.

Auf der Rückseite der erstern steht Mars mit einer Lanze, auf seinen Schild gestüzt, und auf dem Revers der zweiten die Leyer, als das Zeichen Apolls, nebst der Inschrift der Stadt und dem Beiwort ΝΕΟΚΟΡΟΝ, welches so viel heißt, als neu gewied-

wiedmet; ein Beysatz, dessen sich mehrere Städte Griechenlands bedienten, um diesem, oder jenem Kaiser ihre Ehrfurcht zu bezeigen. Es ist ja bekannt, daß die Schmeicheley der neueroberten Städte gegen die Kaiser bis zur Anbetung und Vergötterung stieg.

Eine ähnliche Absicht mochten daher auch die beiden jezt beschriebenen Münzen gehabt haben, die von Erz sind und an Größe einem Viergroschenstük gleichen.

Die Aechtheit dieser Münzen läßt sich zwar nicht behaupten, gewiß ist es aber, daß sie in vielen Schriftstellern als z. B. im Paruta, Golzius, Haverkamp und Torremuzza, angezeigt sind.

Die oben schon bemerkten ältern Münzen, die den Namen Zankle führen, haben auf der einen Seite die Figur eines Fisches, zum Zeichen, daß sie in einer Seestadt geprägt wurden; und auf der andern mehrere viereckigte Abtheilungen, in deren Mitte eine Muschel, zuweilen ein Kopf steht. Sie sind von Silber und verschiedener Größe. Eine Abbildung enthält die Numer 2. der 7ten Tafel.

Dieses sonderbare Gepräge findet man überhaupt auf vielen antiken Münzen und Herr Abbe Barthelemi hat hierüber folgende Bemerkung gemacht:

„Die

„Die Kunst, Münzen zu schlagen, hatte, so wie alle andern Künste, eine Epoche der Kindheit, der Verbesserung und der Vollkommenheit.“

„Eine der ersten Schwürigkeiten war, leicht begreiflich, darin zu finden, daß man nicht recht wußte, wie das Gold- oder Silberstück so festgemacht werden könne, daß man das Gepräge gerade auf die Mitte brächte.“

„Man erfand deswegen eine Art Hacken oder Handhabe, auf welcher die Medaille fest lag. Anfangs war diese Form viereckigt, in der Folge theilte man sie in rautenförmige Scheiben, wie man es noch auf vielen Münzen sehen kann, die aber sehr unregelmäsig und krumm sind. Endlich fiel man darauf, in diese Scheiben Figuren von Köpfen, Muscheln u. s. w. oder auch wohl Ziffern zu schlagen, die den Werth des Stückes anzeigten. Zulezt, als die Kunst Geld zu prägen zu grösserer Vollkommenheit gebracht wurde, verschwanden die viereckigten Abtheilungen und man brachte es dahin, auf beiden Seiten Gepräge anzubringen.“

—

Tauromes-

Tauromenium und Naxos.

Naxos war eine der ältesten Städte Siziliens, erbaut von den Calcydensern, welche sich unter der Anführung des Theocles dort niederließen. Der Tyrann Dionys zerstörte sie, und ihre ersten Bewohner flohen auf den Gipfel eines benachbarten Berges, wo sie die Stadt Tauromenium erbauten. Die noch sichtbaren Ruinen des Theaters dieser Stadt liefern einen wichtigen Beweis ihres ehmaligen Reichthums und ihrer Größe. Von der Stadt Naxos hingegen ist keine Spur mehr vorhanden, und einige Gelehrte geriethen sogar auf die Vermuthung, als ob die gefundenen Münzen der Insel Naxos in Griecheuland gehörten; allein Prinz Torremuzza hat diese Meinung in seinem Werke, wenigstens in Ansehung einiger davon, widerlegt. Man bemerkt sogar eine darunter, welche, auser dem Namen der Stadt NAZIΩN, auch das Wort ΑΣΣΙΝΟΣ als Aufschrift führet. Diese seltene Münze ist von Silber und nicht größer als ein Groschenstück. Der Name Assinos bezeichnet offenbar den Fluß, welcher durch jene Stadt strömte, diese Benennung

führte, und jezt Fiume Fretto heißt. Sie wird in dem Museum des St. Martinekloſters bey Palermo aufbewahrt und iſt Numer 6. der 7ten Tafel zu ſehen. Ihre Hauptſeite hat einen ſizenden Faun mit einer Schaale, und die Rückſeite einen unbekannten Kopf, mit der eben angezeigten Umſchrift ΑΣΣΙΝΟΣ im Gepräge. *)

Alle Münzen der Stadt Naxos ſind von auſerordentlicher Schönheit. Die meiſten führen, ſo wie die Münzen der Stadt Tauromenium, Weinlaub und Trauben im Gepräge, womit die Alten wahrſcheinlich das fruchtbare und Weinreiche Land anzeigen wollten.

Auf einigen von den Tauromeniſchen Münzen ſteht ein Apollkopf, mit dem Namen ΑΡΧΑΓΕΤΑΣ, Dux, Conductor; vermuthlich eine Anſpielung auf die Verehrung dieſes Vaters des Lichts. Das Bild des Minotaurus, welches auf einigen zu ſehen iſt, ſoll, nach der Meinung der Gelehrten, einen Fluß bedeuten, und müßte hier den Fluß Onobala, jezt Cantara, oder den

*) Dieſer Jünglingskopf iſt offenbar die Abbildung des Fluſſes ſelbſt, welches die Hörner beweiſen, womit ſeine Stirn verſehen iſt. U.

den Fiume Fretto, anzeigen, welche beide diese Gegend befeuchten. *)

Catana.

Diese Stadt hat gleichen Ursprung, wie Naxos; und ihre Einwohner scheinen eben so, wie die Einwohner von Naxos, den Weingott Bacchus vorzüglich verehrt zu haben; denn man findet auf vielen ihrer Münzen das Haupt dieses Gottes, mit Weinlaub und Epheu bekränzt, so wie das Haupt seines Gefährten Silen, auch auf vielen derselben einen Wagen, mit

*) Da mehrere dieser Münzen auch einen Stier im Gepräge führen, so könnten diese als ein Sinnbild des Namens der Stadt Tauromenium anzusehen seyn. Einige solche Tauromenische Münzen führen auch das Haupt Jupiters auf der Hauptseite, und den Adler mit dem Donnerkeil auf der Rückseite, vielleicht hatte also der Stier Bezug auf die Entführung Europens. Für ungezweifelt darf man indessen die Meinung der Gelehrten annehmen, daß der Stier mit dem Menschengesicht, so wie das Haupt eines Jünglings oder Mannes mit Hörnern, das Bild eines Flusses bedeutet. U.

Tigern bespannt, auf welchem die Alten diese beiden Götter des Trunkes gewöhnlich fahren ließen.

Auf den meisten Catanischen Münzen zeigt sich der Apollskopf, eine Quadriga, und eine Victoria, die einem Sieger im Wettlauf die Palme reicht. Sie sind alle gros und sehr schön. Vorzüglich aber vor allen verdient die Numer 4. Tafel 6. bemerkt zu werden; weil sie viel seltener ist, als die übrigen, und unter andern Auszeichnungen auf einer von der Siegsgöttin gehaltenen Fahne das griechische Wort ΕΥΛΟ zeigt, welches der Anfang des Wortes ΕΥΛΟΓΙ'Α ist, eines Zurufs, womit die Griechen den Sieger im Wettlauf zu begrüßen pflegten.

Dieses seltene Stück ist von der Größe eines Gulden, und stellt einen mit vier Pferden bespannten Rennwagen auf der Rennbahn vor, den ein Mann leitet; über ihm hin schwebt Victoria mit der eben beschriebenen Fahne.

Auf der andern Seite ist ein mit Lorbeern oder Epheu gekrönter Kopf, den zwey unkennbare Figuren umgeben, von welchen die eine beynahe einem Glöckchen gleicht, das an einem Riemen hängt, die andere das Ansehen einer Menschenfigur mit dem Fischschweif hat. Die Inschrift ist KATANAION.

Viel-

Vielleicht sind es auch Zweige und Blumen, die entweder gleich Anfangs unförmlich gemacht, oder durch die Zeit verderbt wurden. Kurz, es läßt sich nichts darüber mit Bestimmtheit sagen.

Auf vielen dieser Münzen sieht man auch andere, vorzüglich dort und in Sizilien überhaupt verehrte Gottheiten, als z. B. die Ceres, Proserpinen, den Apoll, den Herkules, den Silen, den Jupiter Ammon, die Dioskuren, die mehresten aber haben eine Siegesgöttin in verschiedenen Gestalten, bald fliegend, bald stehend, bald einem Sieger den Kranz reichend. Eine, eben so gros, wie die oben beschriebene, hat auf der Hauptseite ein Weib mit Flügeln, welches im vollen Laufe begriffen zu seyn scheint, und eine fliegende Binde oder Zettel in der Hand hält; unter ihr ist die Aufschrift KATANE zu lesen. Die Rückseite stellt den Minotaur vor, der über einen grosen Fisch hinschreitet, und auf dessen Rücken ein Adler sizt. Dieses Bild eines Stiers über einem Fische trift man auch auf einer ähnlichen, aber viel kleinern Münze, so wie die Fische selbst auf andern solchen Münzen an. Die kleinsten sind von der Größe eines Kreuzers, alle haben die Aufschrift KATANAIΩN.

Aber die schönste und merkwürdigste von allen dieser

sen Catanischen Münzen ist unstreitig diejenige, welche uns das Andenken jener vortreflichen Handlung zweyer Bürger der Stadt, nämlich des Amphinomus und Anapus, aufbewahrt hat, die bey einem Ausbruche des Aetna ihre besten Habseligkeiten zurückließen, und ihre beyden, von Alter geschwächten Väter davon trugen, um sie vom allgemeinen Verderben zu retten. Es sind zwey verschiedene Stücke vorhanden, ungefähr von der Grösse eines Zweygroschenstückes, die eine Nr. 5. Tafel 6. stellt beyde Söhne mit ihren Vätern auf den Schultern, auf der einen Seite, und auf der andern einen Kopf mit den Buchstaben ΑΛΣΙΟ, die andere einen jeden dieser beyden braven Männer, mit seiner geliebten Last, auf einer besondern Seite vor. Sie sind aus Erz geprägt und die eine von der Größe eines Groschenstücks, die andere etwas kleiner.

Hybla, Aetna, Adranum, und Morgantia.

Unfern von Catania, am Saum des Aetna, lag ehemals eine Stadt, welche Hybla hieß; eine Benennung, die, wie uns die Geschichte sagt, drey verschiedene Städte in Sizilien führten. Diese war das Hybla major, ein anderes, Hybla minor genannt,

genannt, lag bey Gela, und das dritte hieß Hybla parva, oder Megara, und lag bey Syrakus.

Von Hybla major, dem heutigen Paterno, kennt man nur drey Münzen; die erste hat Pellerin beschrieben. Sie trägt auf dem Avers ein Frauenhaupt mit Schleyer und Mauerkrone bedeckt. Der Revers stellt eine Weibsperson vor, welche etwas, das einem länglichten Gefäß gleicht, in der rechten; eine Lanze in der linken Hand trägt, und von einem Hund geschmeichelt zu werden scheint, der an ihr hinanspringt. Diese Seite enthält die Aufschrift ΥΒΛΑΣ ΜΕΓΛΑΔΑΣ. Die Größe ist die eines Zweygroschenstückes.

Die andern zwey Stücke sind, mit weniger Abweichungen, dieser eben beschriebenen gleich. Leztere bestehen nämlich nur darin, daß der Kopf keine Maurkrone trägt, dagegen an der einen eine Perlenschnur den Hals ziert, und daß der Revers der andern, statt des Hundes, einen Löwen, und statt der Frauensperson mit dem Gefäß, einen Krieger mit dem Lorbeerkranz und mit einem Bündel Pfeile in der Rechten, dann der Lanze in der Linken, vorstellt.

Was aber diese drey Stücke hauptsächlich karakterisirt, ist die Biene, welche am Hintertheil des Frauenhaupts auf dem Avers deutlich eingeprägt zu sehen und

ein bekanntes Sinnbild des ehemals so berühmt gewesenen Hyblischen Honigs ist. Sie sind hier nicht abgebildet, weil sie kein sonderlich auszeichnendes Gepräge haben. Torremuzza hat sie auf der 38sten Tafel vorgestellt.

Die alte Stadt Aetna war, wie Strabo berichtet, auch am Fuß des Aetna gelegen und ungefähr achtzig Stadien von Catana entfernt, nahe an derjenigen Stelle, wo jezt das Benedictinerkloster Santa Maria di Licodia steht.

Es sind nur wenige Münzen von dieser Stadt noch vorhanden, und diese sind nicht sehr merkwürdig. Ihr Gepräge besteht auf der Hauptseite in einem Ceres-haupt, mit der Aehrenkrone und dem Schleyer, und auf der Rückseite, in einem Horn des Ueberflusses; Sinnbilder der fruchtbaren Gegend dieser Stadt. Die Münzen gleichen an Größe den Viergroschenstücken, und die Aufschrift ist AITNAIΩN. Nr. 8. der 5ten Tafel. Eine davon trägt auch auf der Hauptseite ein Mannshaupt mit einer Königskrone, auf der Rückseite einen mit Schild, Helm und Lanze bewafneten Krieger, nebst der Aufschrift AITNΩN; sie ist hier nicht abgebildet.

Weiter hin, am Fuße des Aetna, sieht man noch jezt die Ruinen der Stadt Adranum, da, wo gegenwärtig

wärtig das kleine Städtchen Aderno liegt.

Unter ihnen ist besonders der Marstempel merkwürdig, und diesem Gotte scheinen denn auch die mehresten Münzen der Stadt Adranum gewidmet gewesen zu seyn, denn sie tragen fast alle einen Marskopf, mit dem Helm bewafnet, auf dem Avers, und auf der Rückseite einen Hund. *) Einige führen das Haupt Apollis, und auf dem Revers eine Leyer, mit der Inschrift ΑΔΡΑΝΙΤΑΝ. Abbildungen davon sind die Numern 5. und 6. der 5ten Tafel.

Weiter gegen Mittag hin, zwischen Catania und Leontium, einer der ältesten Städte Siziliens, lag die Stadt Morgantia oder Morgantium. Ein kleiner Flecke, Namens Margo, liegt jetzt an dieser Stelle. Die wenigen Münzen, die uns von dieser Stadt übrig geblieben sind, zeugen durch ihre Schönheit und Vollkommenheit, zu welchem hohen Grad die Künste daselbst gestiegen seyn mußten. Zwey der seltensten, und von gleicher Schönheit, stellen auf der einen Seite das Haupt der Pallas, und auf der andern einen Löwen mit einer

*) Hunden war, wie uns Plutarch, Aelian und andere versichern, die Bewachung jenes Tempels zu Adranum anvertraut.

ner Schlange vor. Sie sind von Metall und von der Grösse eines Gulden. Die Abbildung der einen davon ist Tafel 7. Nr. 4. zu sehen.

Andere, welche kleiner und von Silber, etwa von der Grösse eines Groschenstücks sind, führen auf dem Avers das Hanpt Apolls, und auf dem Revers einen Adler, der eine Schlange frißt; oder eine sizende Siegesgöttin, einen Merkurskopf, und auf der Rückseite diesen Gott in sizender Gestalt, oder auch wobl eine Kornähre und auf der andern Seite den Kopf eines Greises. Alle diese Münzen sind schön und correct gezeichnet, und mit der Inschrift MOPTANTIΩN versehen.

Agyrium, Assorus, Centorbi, und Enna.

Mehr im Innern Siziliens liegt San Philippo d'Argyro, im Alterthum Agyrium genannt, und griechisch ΑΓΥΡΙΝΑΙΩΝ. Sie war der Geburtsort Diodors, und vorzüglich wegen ihrer grosen Verehrung des Herkules und seines Neffen Jolaus bekannt, welche beyde ihren Einwohnern große Dienste geleistet hatten.

Würk-

Würklich findet man auch auf den meisten Münzen das Gepräge des Herkules und einiger seiner Attribute, oder die Figur des Jolaus, dem ein Genius die Krone auffezt. *) Vorzüglich schön sind zwey, von welchen die eine den Kopf des Herkules als Jüngling, mit dem Halsgeschmeide der Löwenhaut und die andere dessen Haupt als Mann und mit eben dieser Löwenhaut geschmückt, vorstellt. Der Revers der erstern zeigt einen Hund, oder Wolf, der eine Ziege frißt, und die Rückseite der zweiten einen Ochsen mit dem Menschengesicht. Nr. 16. Tafel 5. Beide sind etwas gröser, als ein Biergroschenstück. Zwey andere führen einen schönen Kopf des Jupiters und auf der Rückseite den Jolaus, oder den Herkules selbst im Gepräge, den eine Siegsgöttin, oder ein Genius, als den Schutzgott der Stadt krönt. Sie gleichen an Größe einem Zweygroschenstück.

Nicht sehr fern von Argyro lag eine andere Stadt mit Namen Asforus, an deren Stelle jezt der Flecken Asaro getretten ist. Ihre Münzen sind sehr selten, und man hat nur wenige. Eine davon ist besonders merkwürdig, weil sie zur Bestätigung dessen dient, was

*) Er wurde zu Agyrium göttlich verehrt.

Cicero von dieser Stadt erzählt. Er sagt nämlich, die Einwohner von Assorus hielten den Fluß, welcher durch ihre Stadt fließt und Crysas hieß, für einen Gott und hätten ihm am Wege, wo man von Assorum nach Enna reist, einen Tempel erbaut. Die Verehrung dieser Gottheit sey in der dortigen Gegend sehr groß und der Tempel sey mit der kostbar gearbeiteten marmornen Bildsäule derselben geziert. *) Diese Nr. 22. Tafel 5. abgebildete Münze, von der Größe eines Groschenstücks, zeigt nun auf der Hauptseite ein mit Lorbeern gekröntes Mannshaupt mit der lateinischen Umschrift ASSORV, und auf dem Revers die Figur eines nakten Mannes, der in der Rechten einen Krug und in der Linken, nebst dem Mantel, ein Füllhorn hält, mit der Aufschrift CRYSAS, welche keinen Zweifel übrig läßt, daß dies die Figur jenes Flußgottes vorstellen soll. Das Flüßchen heißt jezt Dittaiano, oder Dittaino. Man könnte inzwischen das wahre Alterthum dieser Münze deswegen bezweifeln, weil es

wenig-

*) Crysas est amnis, qui per Assorinorum agros fluit. Is apud illos habetur Deus, et religione maxima colitur. Fanum eius est in agros propter ipsam viam, qua Assoro itur Ennam. In eo Crysae est simulacrum praeclare factum e marmore &c.

Cicero in Verrem, C. XLIV.

wenigstens eine ganz auserordentliche und ungewöhnliche Sache seyn würde, auf einer Münze, die in einer griechischen Stadt geprägt wurde, lateinische Caractere zu finden. Paruta hat sie geliefert.

Eine andere enthält gleichfalls einen Kopf, den man aber eher für ein Frauenhaupt, als für ein Mannshaupt ansehen kann, und auf der Rückseite zween neben einander stehende Ochsen mit der auch lateinischen Umschrift ASSORV. *) Sie ist kleiner und nur ungefähr so gros, wie ein Kreuzer. Man findet sie im Haverkamp. Beyde sind aus Erz geprägt.

Die Münzen der Stadt Centorbi, bey den Römern Centuripa und bey den Griechen KENTOPIΠINON genannt, tragen fast alle das Gepräge von Häuptern des Jupiter, oder des Apoll, nebst vielerley Attributen dieser Götter. Nur eine davon verdient bemerkt zu werden, weil sie auf der Rückseite einen Pflug, das Emblem des Ackerbaues, und der Fruchtbarkeit des Landes führt. Nr. 8. Tafel 6.

Keine von den Sizilianischen Städten aber ruft uns in ihren Münzen so lebhaft das Andenken an jene be-

*) Torremuzza hält es für das Haupt der Venus.

bewundernswürdige Fruchtbarkeit dieses Landes zurück, als die ehemalige Stadt Enna oder Henna, deren Stelle gegenwärtig das kleine Städtchen Castro Giovani einnimmt.

Es ist schon oben irgendwo gesagt worden, daß diese Stadt und ihr ganzes Gebiet der Ceres besonders geheiligt war, daß diese Gottheit einen Tempel dort hatte, welcher im ganzen Alterthum berühmt war, und daß sie, nach der Meinung der Alten, hier zuerst den Menschen den Akerbau gelehrt haben soll. Auch trift man fast auf allen Münzen dieser Stadt ihr mit Aehren gekröntes Haupt, und auf der Rückseite eine Kornähre mit einer brennenden Fackel, zuweilen auch eine Ziege an. Erstere ist eine Anspielung auf die Fackel, welche Ceres einst am Aetna anzündete, um Proserpinen zu suchen. Nr. 10. der 6. Tafel ist eine Abbildung davon.

Alle diese antiken Münzen sind von Metall und von Griechen geprägt, welches man an der Aufschrift ΔAMATHP wahrnehmen kan. Dies war nämlich der Zunahme, den die Griechen der Ceres gaben. Nur zwey Stücke von etwas größerm Gepräge, nämlich so groß wie ein Gulden und ein halber Gulden, beyde von Erz, scheinen, nach der lateinischen Inschrift zu urtheilen,

theilen, römischen Ursprungs zu seyn, man sieht auf ihnen gleichfals ein Cereshaupt mit der Kornähre und der Fackel abgebildet. Die Göttin ist mit dem Schleyer umgeben, und um den Kopf steht L. MVNATIVS und M. CESTIVS, Namen zweyer Duumvirs in dieser Stadt. Der Revers zeigt den Wagen Neptuns, welcher die Proserpine entführt. Die Aufschrift ist MVN. HENNA, Municipium Enna, weil die Einwohner das Bürgerrecht und den Titel Cives romani, erhalten hatten.

—

Himera oder Hymera, Thermini, Solus und Palermo.

Von den vielen noch jezt vorhandenen Münzen der alten Stadt Hymera, sind diejenigen die vorzüglichsten, welche diese Stadt selbst im Gepräge führen. Sie ist in der Gestalt eines Weibes abgebildet, welches Weyhrauch auf einen brennenden Opferaltar streut, und ein Opfer darbietet; weiterhin erblickt man einen Faun, oder einen Satyr, der sich an einem Brunnen wäscht, und das Wasser auffängt, welches aus einem Löwenkopf hervorquillt. Dies ist eine unverkennbare Anspielung auf die vielen warmen Bäder, die sich in der Gegend von Hymera befanden.

Die

Die Münze ist ungefähr so groß wie ein Gulden, aus Silber geprägt, und führt die Aufschrift IMEPAION, ihre Rückseite stellt einen Streit- oder Rennwagen mit zwey Pferden vor, in welchem ein Sieger sizt, der von einer über ihm hinschwebenden Victoria bekränzt wird. *)

Mehrere

*) Diese schöne Münze wird im Duanischen Kabinet zu London aufbewahrt. Sie soll nach der Angabe Torremuzza's, der sie gesehen hat, vier Drachmen, ungefähr einen halben Thaler oder einen Gulden nach unserm Geld, am innern Gehalt werth seyn. Das Gepräge dieser Münze findet man auf vielen Himerensischen Medaillen, aber äuserst selten sind die, auf denen sich die Triga befindet, die mehresten haben nur eine Biga, und Torremuzza versichert, auser dieser, welche Tafel 6. Nr. 16. abgebildet ist, keine mit dem dreyspännigen Wagen mehr in Natura gesehen zu haben.

Daß unter der opfernden Weibsperson die Stadt selbst vorgestellt ist, läßt sich gar nicht bezweifeln. Cicero sagt hierüber in seiner Rede gegen den Verres, indem er einiger Bildsäulen erwähnt, die nach Karthago gebracht, und in der Folgezeit vom Publius Scipio den Einwohnern

von

Mehrere Münzen der Stadt Thermini stellen ähnliche Sinnbilder vor, indem sie auf der Hauptseite das Haupt des Herkules und auf der Rückseite die drey Nymphen zeigen, die diesen Halbgott auf seiner Reise in Sizilien empfiengen, und ihn im Baade zu bedienen beschäftigt waren. Z. B. Numer 5. der zehnten Tafel.

Eine der merkwürdigsten und schönsten Münzen von Thermini ist die, welche einen Greis, auf den Stab gestüzt, und in einem Buche lesend, mit der Inschrift ΘEPMITΩN IMEPAION, vorstellt. Fürst Torremuzza glaubt, dies könnte der berühmte Dichter Stesicoron

---

von Hymera wieder zurückgegeben worden waren, folgendes: „Erant Signa ex aere complura: in his mira pulchritudine ipsa Himera, in mulierem figuram, habitumque formata, ex oppidi nomine et fluminis.„

Der Faun bey dem Wasserbrunn ist ein Sinnbild der nahgelegenen im Alterthum so berühmt gewesenen Bäder, und die Triga hat wahrscheinlich Bezug auf die Siege, welche einige Himerenser in den Kampfspielen davon trugen. Pindar besingt in seiner 12. Ode einen gewissen Ergoteles von Hymera als Sieger in den olympischen Spielen.

Sicorus seyn, ein gebohrner Hymerenser, dessen Cicero in einer seiner Reden gegen den Verres als eines Mannes gedenkt, welcher Sizilien durch seine Werke vorzüglich Ehre machte. *) Sie ist Nr. 6. auf der 10ten Tafel abgebildet.

Einige wenige Münzen von Erz sind die einzigen Ueberbleibsel der Stadt Solus oder Solentum, auch Soluntum und Solois genannt, einer der ältesten Städte Sizziliens. Sie führen auf der einen Seite den Kopf des Herkules, des Neptun oder des Mars, mit der Aufschrift COΛONTINON, und auf der Rückseite einen Seefisch zwischen mehreren Kugeln, deren Anzahl ohne Zweifel den Werth des Geldes bezeichnete.

Die Form der griechischen Inschrift giebt dem Fürsten Torremuzza Veranlassung zu glauben, daß die Stadt Solus auserordentlich alt gewesen seyn müsse, weil Simonides, ein berühmter Dichter und Zeitgenosse des Syrakusischen Tyrannen Gelo, das Σ zuerst im griechi-

*) *Cic. in Verr. L. II.* Erat enim Stesicori poetae statua senilis, incurva, cum libro, summo, ut putant, artificio facta, sed est et fuit tota Graecia, summo propter ingenium honore & nomine.

Sizíliens

vorzüglichste

Münzen und Steinschriften

aus dem Alterthum

---

für

Liebhaber der Geschichte und Münzkunde

von

J. H. Keerl

Königl. Preußl. Pupillen = Rath und Regierungs = Assessor.

Mit Kupfern.

Erster Theil.

Gotha,

bei Carl Wilhelm Ettinger. 1801.

Einige stellen das Bildniß eines Kriegers mit der Lanze, und im Rücken den Kopf des Jupiters, andere das bekannte Symbol Trinacriens vor, nämlich einen Kopf mit drey Füßen, zwischen welchen drey Kornähren hervorragen.

Einige Meilen weiter Mittagwärts, gelangt man an einen sehr abgesondert stehenden Berg mitten im eben genannten Val di Mazzara, welcher Rocca di Antella heißt, und noch den Namen der alten Stadt Entella führt, die auf seinem Gipfel lag. Mehrere Münzen stellen in Sinnbildern diese Lage mitten in fruchtbaren Gefilden vor; z. B. die Füllhörner, die Rebenblätter mit Kornähren vermischt, u. s. w.

. . . . . Largoque virens Entella Lyaeo.

Silius Italicus.

Die merkwürdigste von diesen Münzen Nr. 12. Tafel 6. ist in der Sammlung des Fürsten Torremuzza zu finden; sie führt einen Kopf der Ceres und auf der Rückseite den geflügelten Pegasus. Auser der Aufschrift ΕΝΤΕΛΛΑΣ, liest man auch auf dem Revers das Wort ΚΑΜΠΑΝΩΝ, Entella Campanorum. Dieser leztere Name macht das Stück für den Geschichtforscher sehr wichtig, weil es auf eine Be-

gebenheit Bezug hat, die uns Diodor im 9ten Kapitel des 14ten Buches erzählt.

Die Campanischen Soldaten, welche der Tyrann Dionys von Syrakus nach Sizilien gerufen hatte, verließen ihn aus Verdruß, weil er die ihnen gemachten Versprechungen nicht hielt, und baten die Einwohner von Entella, sie in ihre Stadt aufzunehmen: dieses Verlangeu wurde ihnen gewährt; aber die Treulosen mißbrauchten die Gastfreundschaft der Einwohner schröcklich, sie mordeten in einer Nacht alle Männer, heuratheten die Weiber und ließen die Kinder am Leben. Nach dieser abscheulichen Uebelthat schloßen sie, um der Rache des Dionys zu entgehen, ein Bündniß mit den Kartagern; als aber in der Folge der grose und gerechte Timoleon zur Regierung kam, ließ er die Rädelsführer mit dem Tode bestrafen und schenkte den übrigen die Freyheit.

Von der berühmten Stadt Segesta, Egesta, oder Sagesta, denn sie führte diese drey Namen, sind noch sehr viele Münzen vorhanden, von denen die mehresten zween im Streit begriffene Krieger vorstellen, welches, nach der Meinung der Gelehrten, den Streit des Herkules und des Eryx andeuten soll. Dies ist auch sehr glaublich, weil sich der erstere durch die Keule und Löwenhaut ziemlich deutlich auszeichnet.

Auch

griechischen Alphabet an dessen Stelle einführte, dessen man sich zuvor bediente, und welches die Form eines C hatte *); und weil eben diese Inschriften noch das alte Buchstabenzeichen führen.

Der älteste Name von Palermo war, wie man auf den alten Münzen dieser Stadt findet, Panormos. Er ist meist durch die Worte ΠANOP, oder durch das Monogramm, ⊠ oder IXP. ausgedrückt. Diese Münzen sind in ziemlicher Menge vorhanden und eben deswegen nicht sehr selten. Auf einigen erblickt man das Symbol Trinacriens, welches, wie es scheint, dieser Stadt vorzüglich eigen gewesen seyn muß, ausserdem stellen sie nichts besonderes dar, denn sie enthalten meist nur jene gewöhnlichen Sinnbilder der Fruchtbarkeit Sizilliens, eine Kornähre, ein Weinblatt, Trauben u. dgl.

Auf den Münzen aus neuern Zeiten, welche unter der römischen Regierung geprägt worden sind, steht häufig der Name Augusts nebst dem Kopf seiner Gemahlin Livia, unter dem Emblem der Ceres. Eine Schmeicheley, wodurch sich die Palermitaner die

*) Torremuzza in seinem Werke über die alten Inschriften von Palermo. Seite 239.

Gunst dieses Kaisers zu eigen zu machen suchten, indem sie die Kaiserin zu ihrer Schuzpatronin wählten.

Iccara, Iaeta, Entella und Segesta.

Die Stadt Iccara soll auf der Abendseite Siziliens gelegen haben. Gegenwärtig kan man von diesem berühmten Geburtsort der Buhlerin Lays nichts mehr wahrnehmen, und es ist sogar noch sehr ungewiß, ob das jezige Carici an seine Stelle getretten ist, wie einige Alterthumskenner behaupten wollen. Nur eine einzige kleine Münze von Erz war es, die alle jene berühmten Denkmähler von Marmor überlebte. Man sieht auf ihr den ehrwürdigen Kopf eines Greises mit der Inschrift IKAP, und auf der Rückseite einen Hund und zwei Kugeln, wahrscheinlich das gewöhnliche Kennzeichen des Werths der Münzen. Die Größe ist die eines Viergroschenstücks.

Die Stadt Iaeta oder Iatus, IAITINΩN, lag unfern davon, nahe an der Stelle, wo jezt der Flecken Calatafimi liegt, auf dem Gipfel des Berges Iato oder San Cosmano im Val Mazaria. Auch von ihr sind keine Ruinen, und nur wenige Münzen noch vorhanden.

Einige

Auf einigen andern Münzen dieser Stadt findet man die Göttin selbst; sie hält eine Taube, oder auch wohl einen Krabben oder Seekrebs in der Hand, und auf der andern Seite zeigt sich ein Adler, vermuthlich um die hohe Lage dieser Stadt anzudeuten, die übrigens am Seeufer lag. Dies Symbol findet man auf gar vielen Münzen alter Städte.

Die Münzen von Lilibäum, Drepanum, und Motya verdienen nicht besonders beschrieben zu werden; man findet sie sehr selten und es sind nur wenige davon mehr vorhanden. Die ersten enthalten einen Apollkopf und auf dem Revers eine Leyer, einige auch den Sphinx und einen, von einer Schlange umgebenen Dreyfuß, ohne Zweifel Anspielungen auf den Schuz des Apoll.

Viel merkwürdiger sind die Münzen der Stadt Selinus, denn sie beziehen sich auf Begebenheiten, die uns die Geschichte aufbehalten hat. Eine von diesen ist die schröckliche Pest, welche, wie uns Diodor erzählt, Selinus und dessen Gebiet verheerte. Eben dieser Geschichtschreiber hinterließ uns auch die Nachricht, daß durch die Bemühungen des Empedokles dieses Uebel vertilgt worden sey, indem dieser auf seine Kosten die zween Flüsse Hypsa und Selinus in den Sumpf

oder Teich leiten ließ, der sich dort befand, und dadurch die Luft von den bösen Dünsten reinigte. Um ihm ihre Dankbarkeit für diesen grosen Dienst zu beweisen, erzeigten ihm die Einwohner der Stadt Selinus göttliche Ehre. *)

Die Vorstellung eines Opfers auf vielen von diesen Münzen, in Verbindung mit den übrigen Sinnbildern, nämlich einem Hahn, einem Storch und der Schlange des Aeskulap, mögen wohl ohne Zweifel auf jene Begebenheit Bezug haben.

Es bleibt der Entscheidung der Gelehrten überlassen; ob der mit einem Mantel umgebene Greis im Gepräge einiger solcher Münzen, welcher ein Opfer darbringt, der Philosoph Empedocles selbst ist, oder ob dies den personificirten Fluß Hypsa vorstellen soll, wie Torremuzza aus einem kleinen Horn auf dem Kopfe desselben

*) Dum vero Selinuntos ex adiacentis fluvii foetore pestis invasisset, adeo ut & uxores partu periclitarentur, excogitasse Empedoclem duos quosdam ex vicinis amnibus proprio sumtu in flumen illud immittere, ut ex commixtione aquae dulcesserint: ac sedata peste, epulantibus Selinuntiis Empedoclem apparuisse, illi eo conspecto surrexerunt, eique velut Deo divinos honores detulerunt.

Diod. Sic.

Auch die Erklärung anderer Münzen dieser Stadt muß aus der Fabelgeschichte hergeleitet werden, sie führen nämlich einen Hund, und den Kopf eines Frauenzimmers mit dem Wort ΕΓΕΣΤΑ. Dies wird nun für das Haupt der Nymphe Egesta, und der Hund für eine Anspielung auf die Geschichte dieser von ihrem Vater verlassenen Halbgöttin gehalten.

Eryx, Drepanum, Motya, Lilibäum und Selinus.

Es war wohl kein Monument so berühmt, und von den Alten so verehrt, als der Tempel der Venus auf dem Berg Eryx oder Erix in Sizilien. Selbst die Römer hegten eine so grose Ehrfurcht für dieses Gebäude, daß sie zu Rom ein ähnliches aufführen ließen, und es der Venus Erycinae wiedmeten, wie uns Ovid in folgenden Strophen sagt:

Templa frequentari collinae proxima portae
Nunc decet, a Siculo nomina colle tenet.

Ohne Zweifel war es diese auserordentliche Verehrung, was der schönen silbernen Münze das Daseyn gab, welche noch jezt vorhanden ist. Sie stellt das

mit Myrthen gekrönte Haupt der Venus auf der Hauptseite vor, und auf der Rückseite einen Tempel auf einem Berge, umgeben mit Thürmen und Festungswerken, nebst den Buchstaben ERVC., um das Haupt der Göttin liest man die Worte C. CONSIDI NONIANI, und hernach die Buchstaben S. C., vermuthlich um anzuzeigen, daß ein Senatus Consultum den Cajus Considius Nonianus anwies, diese Münze schlagen zu lassen.

Man hat alle Ursache zu glauben, daß dieser Nonianus an der Spize der römischen Anpflanzer, die sich zu Eryx niederließen, nach Sizilien geschikt worden seyn müsse; daß er den Befehl erhalten hatte, den Tempel der Venus, welcher durch hohes Alterthum verdorben war, wieder herstellen zu lassen, und daß bey dieser Gelegenheit die eben angezeigte schöne Münze geprägt wurde.

Dieses Stück hat kaum die Größe eines Groschen, *) und ist Nr. 13. Tafel 6. angezeigt.

Auf

*) Schade, daß der Verfasser nicht anzeigte, woher er diese Münze genommen hat, ob er sie selbst sahe oder nicht. Torremuzza thut ihrer gar nicht Erwähnung und muß sie also noch nicht gekannt haben.

mung Schaden zufügen konnten, göttlich zu verehren. *)

Die Münze hat die Größe eines halben Laubthalers, ist von Erz und führt auf der Rückseite einen Seekrebs und einen rückwärts blickenden Adler, welcher auf einem Säulenkopf ruht. Hinter seinem Haupte sind sechs Kugeln, die wahrscheinlich den Werth des Geldes anzeigten.

Noch merkwürdiger ist eine andere gleichfalls eherne Münze dieser Stadt. Sie ist etwas größer als ein Groschenstück, hat den Kopf der Ceres auf der Hauptseite, und der Revers stellt einen Philosophen in einfacher Kleidung und im Mantel vor. Dies scheint Gelias, jener tugendhafte und reiche Bürger Agrigents zu seyn, den seine Mitbürger so sehr verehrten und liebten.

*) Diese Meinung des Fürsten Torremuzza ist wohl ohne Zweifel auch die richtige, denn sie wird durch das Wort AKPAΓAΣ bestätigt, womit dieses Jünglings Haupt umgeben ist. Selten ist übrigens diese Münze gar nicht, man findet sie in vielen Sammlungen.

Gela und die Insel Malta und Gozzo, sonst Melita und Gaulos.

Münzen allein sind es, die einen unwiderlegbaren Beweis geben, daß einst eine Stadt Gela vorhanden war, und ihre Anzahl ist sogar nicht gering, denn man kennt ihrer mehr als funfzig von verschiedenem Gepräge, theils von Gold, theils von Silber, oder Erz, welche alle die Ueberschrift ΓΕΛΑΣ oder ΓΕΛΟΙΟΝ führen. Auf verschiedenen sieht man das Bild eines Ochsen mit dem Menschengesicht und zwey Hörnern, jenes Sinnbild der Flüsse, denen man sogar Tempel und Altäre errichtete. Auf andern scheinen die Kornähren und Getraidkörner das Sinnbild des fruchtbaren Gebietes jener Stadt zu seyn, und der Krieger auf dem Streitwagen, den die Rückseite zeigt, soll, wie die Gelehrten vermuthen, eine Anspielung auf die Siege Hierons in den olympischen Spielen seyn. Diese Stücke sind silbern und von der Gröse eines Gulden. Die Hauptseite der einen, welche Nr. 15. Tafel 6. zu sehen ist, stellt den etwas kleinern Vordertheil eines solchen mit dem Menschenkopf versehenen Ochsen vor, dessen

desselben schließt, welches aber nur an einigen vorzüglich gut erhaltenen Münzen noch sichtbar ist.

Auch das Petersilienblatt auf einigen Selinuntischen Münzen, ist ein Sinnbild, worüber uns die Geschichte Aufschluß giebt. Man weis nämlich, daß dies Kraut im griechischen Σελινον heißt; es wuchs sehr häufig in dieser Gegend und hat wahrscheinlich zur Benennung der Stadt die Veranlassung gegeben.

Agrigent.

Diese Stadt war nach Syrakus diejenige, welche uns die meisten Münzen hinterließ, und sie sind redende Denkmäler von ihrer Macht und Größe.

Die Kenner des Alterthums pflegen in den antiken Münzen fast immer ein Sinnbild zu finden, was auf die natürliche Lage der Städte, in denen sie geprägt wurden, Bezug hat, und da Agrigent auf dem Gipfel der Felsen, nahe am Seeufer, lag, so hielten sie den Adler, der in seinen Klauen einen Hasen oder einen Fisch hält, für das Sinnbild dieser Lage. Ohne uns hier in ähnliche Erklärungen einzulassen, die meist nur ihren Grund in der Einbildung haben, begnügen wir

uns,

uns, nur einige von den Münzen dieser Stadt zu beschreiben, welche der Fürst Torremuzza für die vorzüglichsten hält.

Die Agrigentiner haben nicht allein den Gottheiten, die sie verehrten, Tempel und öffentliche Prachtgebäude errichtet, sondern wir finden auch die Bildniße dieser Götter häufig auf ihren Münzen geprägt. Sie sind z. B. Jupiter, Apoll, und Herkules; auch sind noch mehrere Münzen vorhanden, welche zur Ehre des Aeskulap geprägt wurden, dessen Tempel zu Agrigent sehr berühmt war.

Unter diesen Münzen zeichnet sich besonders die Numer 13. der 5ten Tafel aus. Sie führt das Haupt eines Jünglings, mit einer Binde umwunden, im Gepräge, und dieses Haupt ist sehr deutlich an der Vorderseite mit zwey Hörnern versehen. Fürst Torremuzza glaubt, dies sey das Bild des Flusses Agragas, welcher, wie bekannt ist, die Stadt umschlos, und von den Agrigentinern göttlich verehrt wurde; so wie es überhaupt in vielen Städten des Alterthums Sitte war, die benachbarten Flüsse, von denen so oft ihr Wohlstand abhieng, oder die ihnen durch Ueberschwemmung

dessen Hörner eine Frauensperson mit dem Kranz umwindet, mit der Aufschrift ΣΟΛΙΠΟΛΙΣ.

Die Münzen der Inseln Melita und Gaulos sind sehr schlecht, und verdienen hauptsächlich nur deswegen hier angeführt zu werden, weil ihre sonderbaren Gepräge den Scharfsinn der Gelehrten so sehr beschäftigen, die nicht recht wissen, was sie daraus machen sollen.

Es scheint keinem Zweifel unterworfen, daß die Insel Malta zuerst von den Phöniziern besezt wurde, und die Verbindung, in welcher dieses Volk mit den Egyptern stand, führte einige Alterthumsforscher auf die Vermuthung, daß der Kopf, den man auf seinen Münzen findet, Isis oder Osiris sey, indeß andere ihn für das Haupt der Juno, oder der Nymphe Melita halten.

Noch schwerer läßt sich die Bedeutung der Rückseite erklären, die einen knieenden Jüngling mit einer spiz zu laufenden Müze, zween Flügeln am Rücken, und zween am Hintertheil, vorstellt, welcher in der einen Hand ein Stäbchen, in der andern ein Instrument hält, das einer Hacke gleicht. Inzwischen läßt auch hier die Kornähre neben dem Frauenhaupte, und die griechische Aufschrift ΜΕΛΙΤΑΙΩΝ, mehr

auf eine griechische Gottheit schließen. Man sehe Nr. 11. und 12. der zehnten Tafel. Francesco Abela behauptet in seiner Beschreibung von Malta, der Jüngling sey Merkur, eine Gottheit, die bey den Phöniciern wegen ihres grosen Handels sehr in Ehren gewesen seyn müsse. *)

Syrakus.

Man würde einen ganzen Band liefern können, wenn man alle die Münzen der Stadt Syrakus beschreiben, oder nur eine ausführliche Beschreibung derjenigen liefern wollte, die man kennt. Ihrer grosen Anzahl nicht zu gedenken, welche Paruta und Havercamp auf 400 Stücke und drüber angeben, kan man behaupten, daß sie unter allen alten Münzen Griechenlands, sowohl wegen ihrer Schönheit und wegen des erhabenen Ausdruckes ihrer Köpfe, als auch wegen ihrer Pracht und der Verschiedenheit der Gepräge, den Vorzug verdienen. Der Fürst Torremuzza hat

*) Fuit igitur ob hoc sculptus alatus, quoniam sic debent esse mercatores, id est, solliciti, diligentes et alacres.

Fr. Abela Melita illustr. pag. 135.

hat zwar in seinem Werk nicht so viele, als die oben genannten Schriftsteller, angezeigt, er hat aber doch mehr als dreyhundert beschrieben. Die übrigen sind von Erz und fast alle an Schönheit einander gleich.

In die Klasse der allervorzüglichsten Stücke gehört die, welche auf der achten Kupfertafel unter Numer 9. befindlich ist. Sie ist von Gold und sehr gros, wie man sieht. *) Sie führt, so wie mehrere Syrakusische Münzen, auf der Hauptseite einen von vier Fischen umgebenen Kopf, ohne Zweifel das Haupt der Nymphe Arethusa, welche die Sizilier so sehr verehrten, und auf der andern eine Quadriga, auf welcher ein Streiter steht. Ueber diesem, da, wo sonst die Siegesgöttin angebracht ist, sieht man die Dreyfüße, als Emblem Trinakriens, und unten steht die Aufschrift ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ. Viele andere solche Münzen führen ganz dasselbe Gepräge, und sind auch von Gold, nur sind sie kleiner, einige haben die eben genannte Aufschrift auf dem Avers, und unter dem Streiter

 zeigt

*) Paruta versichert, sie in der Münzsammlung des Prinzen von Butera zu Palermo selbst gesehen zu haben, und giebt ihr Gewicht auf drey Loth an. Sie ist sehr selten, und man trift fast nirgends goldene Medaillen von dieser Größe.

zeigt sich eine Kornähre. Das Haupt Arethusens ist auch zuweilen en façe, stets aber ist es mit Fischen umgeben.

Indessen übertreffen die silbernen Münzen dennoch die goldenen an Schönheit, sie sind wahre Medaillons.

Unter diese gehören die Numern 5. 7. und 8. der 9ten Tafel, sie enthalten aber auch das Haupt Arethusens, welches hier sogar die Umschrift ΑΡΕΘΟΣΑ anzeigt. Die erste besizt Torremuzza in seinem Münzkabinet und die zwote Peter Panepinto zu Camera. Die Fische auf den meisten Syrakusischen Münzen müssen, wie man glaubt, jene der Göttin Diana geheiligten Fische vorstellen, von denen die Arethusenquelle wimmelte, und die niemand fangen noch berühren durfte.

Diana selbst ist ein Gegenstand der Gepräge auf den meisten Münzen dieser Stadt, und dies ist auch sehr natürlich, denn sie war ja die Schuzgöttin von Syrakus. Oft steht sie auf dem Revers einer Münze, die das Haupt des Apoll auf der Hauptseite zeigt, mit dem Wort ΣΩΤΕΙΡΑ, Servatrix, wie z. B. Nr. 6.; auf andern sieht man sie mit der Jagd beschäftigt, sie schwingt einen Wurfspies, und ein

Hund

Hund läuft neben ihr her; wie auf Nr. 1.

Jupiter, Mars, Neptun, Minerva, und Herkules sind auch auf vielen solchen Münzen anzutreffen, wie z. B. Nr. 3. 8. 13. 19. u. s. w.

Herkules ist auf der Stellung abgebildet, wie er den Löwen überwand, auf andern zeigt sich Neptun mit dem Dreyzak, und wieder auf andern das Musenpferd.

*)

Es ist übrigens sehr zu glauben, daß man zu Syrakus auch den Götterdienst der Egyptier hatte, denn man findet Münzen, auf denen die Hauptseite den Jupiter, die Rückseite aber ein ganz auf egyptische Art aufgesetztes Frauenzimmer mit dem Sistrum darstellt. Diese Münze hat die Größe eines Zweygroschenstücks, ist von Erz, aber sehr selten, und gehört dem Fürsten Torremuzza eigenthümlich zu. Daß sie der Stadt Syrakus angehörte, zeigt die Umschrift ΣΥΡΑΚΟCIΩN. Sie ist Numer 32. der 9ten Tafel abgebildet.

Sonderbar ist das Gepräge zweyer von diesen Münzen, die Fürst Torremuzza in seinem Werk anzeigt. Er sah die eine davon im Luccheſischen Kabinete zu Agrigent, und die andere im Museum der Abtey

San Martino bey Palermo. Beide führen im Revers ein Haupt, welches mit Lorbeern gekrönt ist, und aus dessen Kinn ein anderes Haupt hervor zu wachsen scheint. Auf der einen ist es das Haupt eines Greißen mit dem Bart, auf der andern der Kopf eines unbärtigen Jünglings. Der Revers auf beiden ist ein Adler mit dem Donnerkeil, hinter dessen Rücken auf der einen ein Hund steht. Die erste hat die Aufschrift: ΔΙΟΣΣΥ. Die andere auf dem Avers bey dem Doppelhaupte ΣΩΙΕΙΡΑ und auf der Rückseite ΣΥΡΑΚ. *)

Camarina, Megara und Leontium.

Die alte Stadt Camarina, von welcher nur noch wenige Spuren übrig sind, lag an der mittäglichen Küste Siziliens, zwischen Terra nuova und dem heutigen Santa

*) Torremuzza hat diese zwey Münzen auf der 84sten Tafel angezeigt und sagt darüber Seite 82. „Sunt recusi; ideoque duplicem ostenderunt faciem: prior servatur Agrigenti in museo Lucchesio, alterum vidi in museo monasterii sancti Martini prope Panormum. Da auch einige Syrakusische Münzen den Janus Bifrons vorstellen; so könnte dieses Gepräge vielleicht die nämliche Bedeutung haben. Wenigstens halte ich die Meinung, die der Verfasser durch die Worte „sunt recusi„ anzuzeigen scheint, als wenn nämlich diese Münzen sich beim Ausprägen verschoben und einen doppelten Wurf bekommen hätten, für irrig; weil sich die beiden Köpfe nicht gleichen, sondern verschiedene Gesichtszüge haben. U.

Santa Croce, nahe bey einem kleinen Flüßchen, welches noch jetzt den Namen Camarina beybehalten hat.

Wenn man diese Stadt nach der Vollkommenheit ihrer Münzen beurtheilen darf, so war sie eine der reichsten und mächtigsten in ganz Sizilien.

Man hat noch viele solche Münzen aufbewahrt, und Torremuzza beschreibt 21 Stücke von Silber und 10 von Erz.

Herkules war wohl ohne Zweifel die Gottheit, welche die Camariner vorzüglich verehrten. Er ist auf ihren Münzen nach seinen verschiedenen Altern, aber immer mit der Löwenhaut auf dem Haupte und mit einem fürchterlichen Haupthaare, vorgestellt. Der Revers enthält gewöhnlich einen Krieger auf dem Streitwagen, die Victoria, welche ihn krönt, und am Rande einen Schwan, oder ein längliches Gefäß mit zwey Handheben, wie man sie zur Aufbewahrung des Weins brauchte, und welche Gattung von Gefäßen die Alten Hydria oder Diqda nannten. Nr. 2. Taf. 6.

Es läßt sich schwer errathen, was diese zwey Gefäße hier wohl vorstellen mochten, vielleicht waren sie eine Anspielung auf die Lage der Stadt zwischen zween Flüssen, vielleicht auch auf eine jener Manufacturen,

in denen diese irdenen Geschirre verfertigt wurden und wovon vielleicht eine daselbst angelegt war.

Zwey von diesen Camarinischen Münzen führen das Gepräge eines personificirten Flusses, mit zwey Hörnern, wie es oben schon beschrieben ist. Hier war es der Flnß Hyparis, wie man aus der Umschrift ΗΠΠΑΡΙΣ selbst sieht. Die Rückseite stellt die Entführung der Leda, und den Zevs unter der Gestalt eines Schwans vor, und die Aufschrift heißt KAMAPINA. Nr. 3. Tafel 6.

Viele Münzen führen eben diese Fabel unter mancherley Abwechselungen, aber stets mit Anmuth und Feinheit vorgestellt im Gepräge.

Einige andere haben das Haupt Minervens, und im Revers eine Eule, welche eine Eidexe in den Klauen hält.

Die Stadt Megara lag an eben dieser Küste, nahe an der Stelle, wo das heutige Augusta liegt, etwas über Syrakus hinauf. Nach der Meynung des Fürsten Torremuzza stellt der Kopf mit den Hörnern, auf einigen Münzen dieser Stadt, den kleinen Fluß Cartara vor, welcher durch ihr Gebiet strömte und sonst Alabus hieß. Auf der Rückseite sieht

man

man den Vogel der Minerva und den Namen der Stadt ΜΕΓΑΡΑ.

Pelerini hat eine solche Münze angezeigt, welche das Haupt Apolls im Avers, und den Fluß Alabus im Revers, als Stier mit dem Menschengesicht vorstellt, und den abgekürzten Namen der Stadt als Aufschrift führt, nämlich: die Buchstaben ΜΕΓΑ. Eine sehr kleine und merkwürdige Münze dieser Stadt erinnert uns an das vortreffliche Honig von Hybla Megara, indem sie eine Biene und die zween Buchstaben ΜΕ verkehrt im Gepräge führt, und eine andere eben so kleine zeigt unter zween Fischen die Silben ΜΕΓΑ, und auf dem Revers ein Stück von einem Schiffe. Beide sind nicht gröser, als ein Kreuzerstück und auf der sechsten Tafel Nr. 22. und 23. abgebildet. Wir wollen diesen Abschnitt mit den Leontinischen beschließen.

Noch jezt führt die Stadt, eine der berühmtesten des alten Siziliens, beynahe die nämliche Benennung, die sie im Alterthum hatte, sie hat sich nur aus Leontium in Lentini verwandelt.

Ihre meisten Münzen haben das Gepräge eines Löwen, oder eines Löwenhauptes, und Getraidekörner,

die dieses Haupt umgeben. Sie sind das natürlichste Sinnbild der Fruchtbarkeit jener Gegend, welche noch jezt eine der reichsten in ganz Sizilien ist. Alle tragen die Aufschrift ΛEONTINON.

Viele andere Stücke haben eben diese Sinnbilder des Ueberflusses, denn sie führen bald das Haupt der Ceres, bald ganze Getraidegarben, bald mehrere zusammen gebundene Aehren.

Aber keine ist so vortrefflich, als die, welche das Haupt des Apollo im Avers, und im Revers einen Schwan führt, mit der Inschrift ΛEO. ΓOPΓIAΣ, das heißt, Gorgias dem Leontiner. Nr. 20. Tafel 6.

Es ist nämlich bekannt, daß, als dieser Gorgias, ein geborner Leontiner, nach Athen gesandt wurde, um Hülfe gegen die Syrakuser für seine Landsleute zu erbitten, die Athenienser, von seiner Beredsamkeit hingerissen, ihm eine goldene Ehrensäule sezen ließen.

Dieses goldene Ehrendenkmal ist ohne Zweifel längst nicht mehr vorhanden, aber die kleine einfache Münze, die man ihm zur Ehre prägte, überlebte es, und wird jezt deswegen um desto merkwürdiger und schäzbarer. Sie ist aus Erz geprägt und von mehreren Schriftstellern, unter andern auch im Thesauro Britanico Vol. II. pag. 59. angeführt. Sie gleicht an Größe einem Zweygroschenstück. Torremuzza versichert, sie nie selbst gesehen zu haben, und hält sie daher für sehr selten.

Gelo.

Zweiter Abschnitt.

Einige etwas vollständigere Nachrichten von den alten Sizilianischen Münzen, nach der Anleitung des Prinzen Gabriel L. Castello Torremuzza.

I. Münzen, die auf die alten Könige und Tyrannen Siziliens Bezug haben.

Hier macht der Verfasser die Bemerkung, daß die, welche auf der Rückseite das Gepräge einer Biga, oder des zweyspännigen Wagens führen, unter die schönsten aber auch unter die seltensten gehören. Er selbst besizt zwar ein solches Stück, aber es ist, wie er sagt, nur von schlechtem Gepräge, die übrigen sind ihm blos aus Paruta und Burmann bekannt.

Hiero

Hiero I.

Merkwürdig ist es, daß die goldenen Münzen aus der Regierungs-Epoche dieses Fürsten gar nicht selten, die silbernen hingegen seltner sind.

In der eigenen Münzsammlung des Verfassers befindet sich eine goldene von sehr schönem Gepräge. Sie zeigt das Haupt der Arethusa, mit Aehren gekrönt, und auf der Kehrseite die gewöhnliche Biga, von einem Streiter regiert, mit der Aufschrift IEPΩ-NOΣ, und hat fast die Größe eines Groschen. Ihre Abbildung befindet sich auf der ersten Tafel Nr. 14.

Zwey silberne, auf denen das Haupt des Tyrannen mit dem Diadem, und auf der Rückseite eine Siegesgöttin auf der Quadriga zu sehen ist, besaß ehemals der Königliche Rath Antonio Marchesio zu Palermo. Sie sind sehr schön, von der Größe eines halben Gulden, und die eine davon führt das Schriftzeichen $\overset{\text{V}}{\text{E}}$ die andere K. *) Burmann hat sie gleichfalls auf der 16ten Tafel im 2ten B. der Dorvillischen Sammlung. Hier ist Nr. 1. die erste davon abgebildet.

Eine

*) Es läßt sich nicht bestimmen, was diese Zeichen bedeuten.

Eine ganz ähnliche wurde im Jahr 1778. in der Gegend von Taormino gefunden. Torremuzza erhielt sie von seinem Freund, dem Doctor der Rechte und Aufseher der Königlichen Antiquitätensammlung, Ignazio Cartella, zum Geschenk. Sie ist aber von Bley und mit einer Silberplatte über und über sehr schön belegt.

Auf einigen Münzen dieses Regenten sieht man auch den Halbstier, ein Sinnbild des Flusses Gela, oder ein Pferd abgebildet; andere stellen die Pallas und den Pegasus vor. Z. B. Numer 3. 13. 15. 17.

—

Agathokles.

Von diesem Regenten führt der Verfasser auser den oben beschriebenen eine Münze an, welche das Haupt des Apollo's mit der auf mehreren Syrakusischen Stücken befindlichen Umschrift ΔΙΟΣ ΕΛΛΑΝΙΟΥ „des Gottes der Griechen", und auf der Rückseite einen Adler, auf dem Donnerkeil sizend, mit dem Namen Agathokles, und Syrakus, im Gepräge führt, sie ist von Erz, gleicht an Größe ungefähr einem Zweygroschenstück, und man findet sie

— im

im Dorville auf der 8ten Tafel, B. 2. Ueber dem Donnerkeil hat der Verfasser bey diesen Münzen sehr verschiedene Buchstaben gefunden, bald ein A, bald ein Y, meist aber ein ΛΕ und Φ. *)

Hiero II.

Torremuzza theilt die Münzen dieses Regenten in zwo Klassen, nämlich in solche, die das Greißenhaupt des Regenten, mit dem Diadem, und auf der Kehrseite den Dreyzak mit zween Delphinen nebst dem Namen ΙΕΡΩΝΟΣ, vorstellen, und die noch immer in Menge aus der Erde gegraben werden, und in solche, auf denen das Haupt der Ceres und ein fliegender Pegasus mit eben dem Namen zu sehen ist. Eine von diesen lezten hat schon Paruta geliefert und die andere hat der Verfasser zu Noto in der

*) Torremuzza sagt seine Meinung über diese Buchstaben nicht. Was ließe sich auch mit einiger Wahrscheinlichkeit hierüber sagen? — waren es Zahlen, die den Werth der Münze, die Regierungs-Jahre, oder andere merkwürdige Epochen anzeigen, oder Buchstaben, die den Namen der Münzstätte, oder des Künstlers, der sie verfertigt hatte, oder irgend eines andern ausdrücken sollten? — man weis es nicht! —

der Sammlung des Ritters Antonio Astuto angetroffen.

Hieronymus.

Dieser Regent war ein Enkel Hiero's II., den sein Sohn Gelo erzeugt hatte. Er folgte seinem Grosvater in der Regierung zu Syrakus; allein er war nur sehr kurze Zeit Tyrann, und wurde bald ermordet.

Die Münzen von diesem Fürsten sind selten und führen alle dessen Bildniß mit dem Diadem und auf der Rückseite einen Donnerkeil mit den Worten ΒΑΣΙΛΕΟΣ ΙΕΡΩΝΥΜΟΥ im Gepräge. Torremuzza giebt die Abbildungen von einer goldenen, die an Größe einem Kreuzer gleicht, und welche Liebius in Gotha Nummar. pag. 12. angezeigt hat; von drey silbernen, die etwas gröser, als Groschenstücke sind, und wovon zwey Paruta beschreibt, (Nr. 7.) die dritte aber der Verfasser selbst besizt, (Nr. 9.) und von vier aus Erz geprägten, wovon gleichfalls zwey im Paruta beschrieben und zwey in dem Münzkabinet des Verfassers selbst vorhanden sind. Eine von den silbernen hat über dem Donnerkeil das Zeichen Ⅱ A und die andere NI. Dies bedeutet wahrscheinlich Zahlen, wie weiter unten erläutert werden soll.

Philistis.

Von den Münzen dieser Königin ist hier noch nachzuholen, daß alle, die man bis jezt kennt, aus Silber geprägt sind. Agostinio, Maier und Havercamp haben sie bereits beschrieben, und Torremuzza selbst besizt zwey davon, von denen die eine die Königin, als eine sehr bejahrte Frau, die andere aber noch in jüngern Jahren vorstellt. Die Rückseite aller dieser bis jezt bekannt gewordenen Stücke hat eine Victoria auf dem vierspännigen Triumphwagen im Gepräge, und sie sind alle von der Größe eines halben Gulden. Nur die zuletztbeschriebene von denen, welche der Verfasser besizt, zeigt die Siegesgöttin auf einer Biga, und ist von kleinerem Gepräge, nämlich etwas größer, als ein Groschen.

Phintias:

Von diesem Regenten kennt man nur eherne Münzen; sie haben alle die Größe eines Groschen, eine stellt dessen Haupt mit dem Dreyfuß und einem wilden Schwein mit den Worten ΒΑΣΙΛΕΟΣ ΦΙΝΤΙΑ

eine

eine andere das Haupt Apolls, und statt des Schweins einen Jagdhund, wieder eine andere das Haupt Dianens und auf dem Revers den Eber vor. Eine, welche ebenfalls ein bekränztes Frauenhaupt, und den Eber enthält, besizt der Verfasser selbst. Die übrigen hat Paruta angezeigt. Abbildungen liefert die 3te Tafel, Numer 12. 14. und 17.

2. Münzen, die unter der Herrschaft der Römer in Sizilien geprägt worden sind.

Der Verfasser des Werks Siciliae veteres nummi, erwähnt unter dieser Klasse von Münzen eines Stücks, welches in den Ruinen von Herkulanum gefunden worden ist. Es gleicht ganz derjenigen Medaille, die man auf der vierten Kupfertafel Numer 12. abgebildet sieht. Das Gepräge ist nämlich das Bildniß Augusts auf der Hauptseite, und die Figur der Göttin Diane auf der Rückseite.

Er macht hiebey die Bemerkung: wenn man auch nicht mit Gewißheit behaupten könne, daß diese Münze gerade in Sizilien geprägt worden sey, so

sey doch wenigstens dies keinem Zweifel unterworfen, daß sie zur Ehre des Kaisers Augusts nach dem Sieg, welchen dieser im Sizilianischen Meerbusen über den Sextus Pompeius erkämpft hatte, geschlagen worden wäre, und er widerlegt zugleich die Meinung des gelehrten Khellius, in dessen Dissertatione de aureo Augusti nummo, inter Herculani rudera detecto, als sey hier überhaupt nicht von Sizilien die Rede, sondern müsse die Aufschrift SICIL. Sextus Icilius gelesen werden; indem er sehr richtig das Bildniß Dianens als Beweis für seine Vermuthung anführt, und dabey eben so richtig erwähnt, daß dieses Bildniß der im Jagen begriffenen Göttin häufig auf den Sizilischen Münzen gefunden wird, und vorzüglich auf denen, die zu Messina und Syrakus geprägt wurden.

*

3. Münzen der alten Städte Siziliens.

—

Abacäna.

Ferner beschreibt Torremuzza zwölf Münzen, deren oben in ersten Abschnitt gar keine Erwähnung geschieht.

geschieht. Sie gehörten nach seiner Angabe der Stadt Abacäna, welche nach der Versicherung Cluvers und einiger anderer Schriftsteller auf der Abendseite Siziliens, da wo heutzutage Tripi liegt, gelegen haben soll. *) Fazelli widerspricht dies zwar, giebt aber doch zu, daß man noch die Ruinen einer sehr grosen und prächtigen Stadt in jener Gegend finde, ohne eben zu bestimmen, was dieses für eine Stadt gewesen seyn mag.

Weder dem Paruta, noch seinen Herausgebern, Agostinio und Mayer, sind diese Münzen bekannt geworden, und Haverkamp hat zwar eine davon auf der 118. und 121. Tafel aufgeführt, aber solche für eine Münze von Selinus ausgegeben. Erst in neuern Zeiten wurden einige davon entdeckt, welche der gelehrte Verfasser beschreibt.

Drey davon sind von Silber und führen auf der Hauptseite das Haupt Jupiters mit dem Olivenkranz, und auf der Rückseite ein wildes Schwein, oder vielmehr eine zahme Schweinsmutter, unter welcher eine Eichel angebracht ist. Die Aufschrift ist ABAK auf

*) Cluverius in Sicil. antiqu. Lib. II. Cap. XII. Vitus de Amico Lexic. Topograph. Sic. Vol. III. pag. IX.

andern ABAKAIN, wovon die Hälfte den Avers und die andere Hälfte den Revers einnimmt. Diese Stücke sind sehr klein und nicht viel grösser, als ein Pfening. Der Verfasser fand mehrere ähnliche in verschiedenen Münzsammlungen in London und Italien. Vorzüglich schienen ihm folgende, wegen ihrer Seltenheit, bemerkenswerth:

1) Eine silberne, welche zwar auf der Rückseite eben auch das Gepräge der Schweinsmutter, auf der Hauptseite aber einen Weiberkopf führt, sie ist im Museo des wegen seiner Gelehrsamkeit bekannten Fürsten von Biscaris aufbewahrt und so gros, wie ein Kreuzer.

2) Eine ähnliche, welche ein Frauenhaupt en face und auf dem Revers eine Schweinsmutter mit einem Ferkel führt. Er sah sie im Duanischen Münzkabinet zu London und im Museum des Fürsten von Malva zu Palermo. Diese beiden Stücke führen die Inschrift ABA.

3) Zwey sehr seltene, die der Verfasser selbst besizt. Sie sind von Erz. Ein Frauenhaupt mit einem ganz sonderbaren Aufsaz, der auf dem einen Stück beynahe einer Kapuze ähnlich ist, worin das übrige am Obertheil des Kopfes freye Haar ruht, zeigt die

Haupt-

Hauptseite, und auf der Rückseite befindet sich der Vordertheil eines Stiers mit der Aufschrift ABA-KAINÍNΩN. Die beiden leztern findet man Nr. 1. und Nr. 2. der 5ten Tafel. In dem Bilde der Schweinsmutter mit der Eichel glaubt der Verfasser das Emblem einer mit vielen Eichen versehenen waldigten Gegend zu finden, welche hauptsächlich für die Schweinszucht günstig war, und dies scheint wohl auch die natürlichste Auslegung, denn würklich ist jener ganze am Tyrrhenner und Jonischen Meer gelegene und vom Etna und den Nembrodischen Gebürgen eingeschlossene Theil Siziliens, gegenwärtig Val Demona genannt, so sehr mit Wäldern bedeckt, daß er fast allein jene unzähligen Heerden von Schweinen liefert, welche durch ganz Sizilien zerstreut anzutreffen sind, und hiernächst auch diese ganze Insel mit Schiff-Bau- und Brennholz versieht.

—

Abolla.

Auch die Münzen der Stadt Abolla sind oben im ersten Abschnitt nicht angezeigt.

Diese Stadt, deren Stephanus in seinem

Werke de urbibus Siciliae erwähnt, hieß insgemein Abollåus oder Abollåa; ihre Lage ist ungewiß, jedoch vermuthet man wegen der Aehnlichkeit des Namens, daß sie nicht weit vom heutigen Avola, einer ziemlich beträchtlichen Stadt im Val di Noto, gelegen haben möchte.

Burmann führt nur eine einzige Münze von dieser Stadt an. Sie hat das Gepräge eines halben Ochsen, und auf der Rückseite eine Traube mit der Inschrift ABO, und muß, da unser Verfasser selbst versichert, sie in keinem Sizilianischen Münzkabinet gesehen zu haben, in so ferne sie ächt seyn sollte, äuserst selten seyn. Man sehe Nr. 3. der 5ten Tafel.

—

Acra.

Thucydides erzählt im fünften Kapitel des 5. Buchs seiner Geschichte, daß die Syrakuser, nach der Zerstörung ihrer eigenen Stadt, die Stadt Acra erbauet haben. „Acræ vero, & Casmenæ a Syracusanis conditæ fuerunt, & Acræ quidem septuaginta annis post Syracusas conditas, Casmenæ vero viginti circiter annis post Acras.“

Diese

Diese Stadt lag sehr nahe bey Syrakus, da, wo jezt Palazzolo liegt. *) Haym hat in seinem Thesauro Britan. eine Münze derselben aufgeführt, welche unser Verfasser auf der 2ten Tafel liefert. Allein, durch das Wort AKAIΩN irre geführt, welches darauf geprägt ist, hat er sie der Stadt Achaia in Syrien zugeschrieben. Zum Glück hat Pelerin in seinem Recueil de Medailles &c. Vol. III. pag 98. die Verbindung der Buchstaben K P — entdekt, welche, wie folgt, in einander gezogen sind, ꝑ und so diesen Irrthum gehoben.

Das Gepräge ist auf einer Seite das Haupt der Ceres mit Aehren gekrönt, und auf der andern Ceres selbst, welche in der einen Hand eine Fackel und in der andern ein unbekanntes Instrument hält, das man leicht für eine Handmühle halten könnte. Die Aufschrift ist AKAIΩN. Die Dichter des Alterthums benüzten bekanntlich die Fabel, daß Ceres am Aetnä eine Fackel entzündet, und damit den ganzen Erdboden durchsucht und erleuchtet habe, um ihre Tochter Proserpine zu suchen. Auser dem verzogenen K P ist an dieser Aufschrift auch die Form des Ω zu

*) Amicus in Lex. topogr. Siciliae Vol. I. pag 17.

bemerken, es ist folgende, ⌂. Eine Form, welche die alten Sizilianer sowohl in ihren öffentlichen Inscriptionen, als auch auf den Münzen häufig zu brauchen pflegten, und wovon der gelehrte Verfasser in einer besondern am Anfang seines Werks über die Inschriften eingerükten Dissertatione de graeca Siculor. paleographia mehr gesagt hat. Das Stück ist von der Größe einer Zweygroschen Münze, und auf der 5ten Tafel Nr. 4. angezeigt.

Adranum.

Die Münzen dieser Stadt sind zwar schon oben beschrieben worden, der Verfasser des Sizilischen Münzwerkes hat aber hier eine Bemerkung beygefügt, welche Münzkennern vielleicht willkommen seyn wird. Er warnt nämlich vor drey Münzen, die Goltzius in seiner Sicilia nummism. Tab. 117., und, nach dessen Anleitung, auch Paruta, für Adranische ausgegeben hat, welche aber unserm Verfasser in dieser Hinsicht unächt, und vielmehr der Stadt Agrigent zuzugehören scheinen. Sie führen einen Seekrebs auf der einen Seite, und auf der andern einen Adler, der einen Hasen frißt. Der Grund seiner Muthmaßung ist: weil alle diese Stücke, welche gar nicht

selten

selten sind, die Aufschrift AKPAΓANTIN ΩN und die das Wort AΔPANITAN führen.

Aetna.

Hier bemerkt Torremuzza, daß ihm eine Münze von dieser Stadt, welche der gelehrte Geßner in seiner Collect. nummism. populor. & urbium Tab. VI. aufgeführt hat, die an Größe einem Zweygroschenstück gleicht, von Erz ist, und auf der einen Seite ein Haupt mit dem Helm, nebst den Buchstaben ΔO, auf der andern die Ceres mit dem Horn des Ueberflußes und den Buchstaben EM, dann die Ueberschrift AITNAIΩN führt, in Sizilien nie zu Gesicht gekommen sey. Da er sie aber unter den Abbildungen Tab. III. dennoch aufgenommen hat, so muß er sie nichts desto weniger für ächt halten. Uebrigens sind Münzen von dieser Stadt nicht selten, sie sind meist von Erz, nur in der Abtey San Martino bey Palermo und zu Catania sollen zwey silberne aufbewahrt werden; die aber nur die Größe eines Pfennings haben, auf einer Seite ein Mannshaupt mit dem Bart, wahrscheinlich das Haupt Jupiters, und auf

der andern eine Figur, die einer Lilie gleicht, mit der Aufschrift AITN. führen. Die Abbildung steht auf der 5ten Tafel Nr. 7.

Agrigentum.

Bey den oben beschriebenen vorzüglichsten Münzen dieser Stadt ist gerade die besondere Anzeige derjenigen übergangen worden, welche Torremuzza für die schönste und seltenste hält. Sie stellt, wie man aus der Abbildung Nr. 9. der 5ten Tafel sieht, das an sich sehr gemeine Gepräge eines Mannes auf dem Streitwagen dar, über dem ein Adler, und unter welchem ein Seekrebs angebracht ist; auf der Rückseite zween Adler, die einen Haaßen in den Klauen halten, und hinter ihnen eine Heuschrecke. Die Größe ist die eines Viergroschenstücks. Der Verfasser bezieht sich wegen ihrer Seltenheit auf andere Schriftsteller. *)

Ueberhaupt sollen diejenigen Münzen dieser Stadt, welche

*) Inter praestantiores praestantissimus, & inter rariores rariissimus habetur in Epistola Spanhemi ad Begerum, & inter nummism. Pembrochiana. P. II. Tab. III.

Torrem. Sic. vet. num. p. 6.

welche das Bild der zween Adler führen, sehr selten und schön, und unter andern auch eine davon besonders gut ausgearbeitet seyn, die der Verfasser in dem Münzkabinet des Pietro Panepinto zu Camarina gesehen hat. Auf dieser befindet sich unter dem Seekrebs ein weibliches Seeungeheuer. Nr. 10. Tafel 5.

Diese eben beschriebene Münzen sind theils aus Gold, theils aus Silber geprägt, aber auch unter den ehernen giebt es welche, die der Bemerkung werth sind. Vorzüglich verdienen zwey Stücke beschrieben zu werden, welche den pythischen Apoll vorstellen. Mit der rechten ist er im Begriff die Lanze zu werfen und die linke ist mit einem Tuch umwunden, übrigens ist er ganz nakt. Nr. 11. Burmann hält diese Figur für einen Fechter; allein unser Verfasser widerlegt ihn aus der Figur selbst. Sie ist nämlich um das Haupt mit Strahlen versehen, welche für den Fechter nicht passen, wohl aber ein Attribut des Phöbos Apoll sind. Die Binde, oder das Tuch, pflegten die Alten blos den Göttern und Helden zu geben. Das Stück ist von der Größe eines 2. Groschenstücks.

Nächst diesem sind noch 3. andere vorhanden, welche unter die seltenen gerechnet zu werden verdienen. Das Haupt Aeskulaps nimmt die eine, und ein

Stab,

Stab, von einer Schlange umwunden, die andere Seite ein.

Dieses Haupt ist auf der einen unbedekt, auf der zweiten mit einem Kranz umgeben, und auf der dritten trägt es einen runden Hut, der fast ganz nach heutiger Art mit einer Krempe versehen ist. Nr. 12. Das lezte von den beschriebenen Stücken besizt ein Bürger zu Agrigent, Namens Rotolo. Der Schlangenstab ist das bekannte Attribut des Gottes Aeskulap. Das erste und dritte ist etwas gröser, als die zunächst beschriebnen, das zweite aber ist von der Größe eines Groschenstücks.

Noch liefert der Verfasser die Bildnisse und Beschreibung dreyer Agrigentiner Goldstücke, welche vor ihm noch nicht beschrieben worden sind. Zwey davon besizt er selbst, sie sind aber sehr verwischt und es sind auf der einen Seite nur die Worte AVGVSTVS..... AGRIGENTI, und auf der andern L. CLODI RVFO ::: OMITIAE zu lesen, die übrigen Schriftzüge sind ganz unleserlich. Schon wollte er solche mit dieser unvollkommenen Aufschrift abdrucken lassen, als er so glücklich war, unter den Papieren des Salvator Hector zu Agrigent, eines Gelehrten, der sich bis an seinen Tod mit Nachforschungen

schungen über die Alterthümer seiner Vaterstadt beschäftigt hatte, einige Zeichnungen von diesen nämlichen Münzen zu finden, welche die ganzen Aufschriften enthielten. Sie heißen AVGVSTVS P. P. AGRIGENTI. auf der mit dem Bildniß dieses Kaisers versehenen Hauptseite; auf der Rückseite in der Mitte L. CLODIO RVFO. PROCOS. und im Umkreis SEX. REO. II. V. SALASSO COMITIÆ. Diese zwey lezten Worte, deren Sinn der gelehrte Verfasser sich nicht erklären zu können eingesteht, erregten ihm neue Zweifel: ob auch Hector diese Aufschrift richtig geliefert haben möge? aber er fand seine Zweifel bald gehoben, denn es fiel ihm endlich in der Sammlung des Ritters Antonio Astuto zu Noto ein solches Stück in die Hände, welches vollkommen gut erhalten war, und deßen Inschrift ganz mit der oben angezeigten des Hector übereinstimmt. *) Die Abbildung steht Nr. 15. der 5. Tafel.

Endlich

*) Ohne diese dunkle Inschrift für ungezweifelt aufgelöst angeben zu wollen, wage ich es, den Lesern meine Meynung über die Bedeutung derselben hier vorzulegen. Ich würde sie nämlich — nach der vorausgeschickten Bemerkung, daß auf den Münzen selbst, nicht wie der Verfasser angiebt,

Endlich ist noch zu bemerken, daß Torremuzza zwar der oben beschriebenen Medaille, welche auf der einen Seite das Haupt der Ceres, und auf der andern einen Philosophen im Gepräge führt, den der Verfasser der malerischen Reise für den Bürger Gelius hält, gleich-

---

giebt, oder vielmehr wahrscheinlich durch einen Druckfehler im Text eingeflossen ist, AVGV-STVS, sondern, wie der Augenschein deutlich zeigt, AVGVSTO steht: s. Tab. VIII. lib. cit. — folgendermassen erklären:

AVGVSTO. P. atri P. atriae
L. ucio. CLODIO. RVFO. PROCOnsule.
SEXto REO II. V. i. e. Duum viro
Sexto. A. LASSO COMItiorum Ædili.

Kenner, die es wissen, wie ineinandergeschoben die Alten ihre Worte auf Münzen und öffentliche Denkmähler prägten und eingruben, werden, wenn sie besonders diese Münze selbst erblicken, die von mir gewagte Trennung und Erläuterung gewiß nicht unnatürlich finden, um so weniger, da ihr die Gewohnheit, solche Männer, die in öffentlichen Aemtern standen, auf Münzen und Denkmählern zu nennen, das Wort spricht. Und daß das Wort Duumvir mit II vir geschrieben zu werden pflegte, wird weiter unten bey den Münzen der Stadt Panormus gezeigt werden.

Der Uebersezer.

gleichfalls Erwähnung thut und eine Abbildung davon geliefert hat, dabey aber ausdrücklich anführt, daß es ihm immer dunkel geblieben sey, was eigentlich die Inschrift über dem Cereshaupt dieser Münze, die er mehr als hundertfältig gesehen habe, und die gar nicht selten sey, wohl bedeuten möge, weil sie zum Theil verwischt sey, und sich nicht mehr lesen lasse. Auf einer, welche Paruta in der Abbildung geliefert habe, stehe zwar das Wort: CΩCIOC; allein gewiß habe der berühmte Verfasser nur hierauf gerathen, und es so hinsezen lassen. Auf einer andern, die er selbst besize, habe er, jedoch mit flüchtigen Buchstaben, das Wort ΔEKΛAI:: gefunden, und deswegen vermuthet, daß es wohl ehemals Empedokles geheisen haben und diese Figur eines Philosophen gar leicht den Empedokles vorstellen möge.

Es bleibt also unentschieden, ob de Non oder Torremuzza, oder wohl gar keiner von Beiden, recht habe, wenn nicht dereinst ein Sterblicher das Glück hat, eine solche Münze mit vollkommen ausgedrückten Schriftzügen zu entdecken, und sich durch die Aufklärung dieses grosen Geheimnisses um die Münzwissenschaft verdient zu machen.

Agyrium.

Agyrium.

Unter den Münzen dieser Stadt zeichnet sich nach der Versicherung unsers Autors vorzüglich die oben im I. Abschnitt beschriebene aus, welche den Herkules mit der Löwenhaut und einen Stier mit dem Menschengesicht im Gepräge führt, über dem drey zusammen gebundene Pfeile angebracht sind. Um den Herkuleskopf lauft die Inschrift AΓΓΤΡΙ. Sie befindet sich in dem Duanischen Kabinet zu London, und ist so, wie alle bisher entdekte Agyrische Münzen, von Erz.

Nicht minder selten ist eine kleinere fast eben so geprägte, nur mit dem Unterschied, daß sie nur den Vordertheil des Stiers zeigt. Ihre Größe ist die eines Kreuzers und sie befindet sich in dem nämlichen Kabinet.

Noch eine andere, welche auch Burmann beschrieben, und die der Verfasser sowol im Duanischen Kabinet zu London, als in der Münzsammlung des Ritter Astuto gesehen zu haben versichert, ist deswegen merkwürdig, weil sie auf dem Revers ein förmliches Kreuz, fast wie ein Ordenskreuz gestaltet, führt; der Avers

zeigt

zeigt einen Adler, über welchem ein Fruchtstrauch steht. Nr. 17. Taf. 5. Auch der Verfasser selbst besizt eine seltene Münze von dieser Stadt, die ein mit Epheu oder Weinblatt gekröntes Bacchushaupt und auf der andern Seite ein neben zwey kleinen Säulen stehendes Weib vorstellt. Beide leztre gleichen der vorigen an Größe. Endlich besizt auch der Probst Petro Mineo zu Argiro ein seltenes Stück von der Größe eines Zweygroschenstückes. Die eine Seite zeigt einen Jünglingskopf mit Hörnern, das bekannte Sinnbild des Flußes, und gegenüber ist ein stehendes Pferd mit der Aufschrift ΑΓΤΡΙΝΑΙ.

Alása.

Von dieser Stadt sind in der malerischen Reise gar keine Münzen angeführt.

Es gab mehr als ein Alása in Sizilien, das berühmteste war aber doch die Stadt Alása, Halesa, welche der Fürst der Herbitenser, Archonides, erbaute. Sie lag auf der Abendseite der Insel Sizilien zwischen Calacta und Cephalödium, da, wo heut zu Tage Santa Maria delle Palate

liegt, unfern der Stadt Thusä, jezt Tosa, und man findet noch gegenwärtig ihre Ruinen. Wahrscheinlich ist dies das nämliche Alässa, dessen Cicero erwähnt, wenn er von einem Senatu Halesino spricht. *) Unser Verfasser hat über die Denkmäler der Stadt Halesa eine eigene Abhandlung unter dem Titel Storia di Alesa antica Città di Sicilie &c. geschrieben.

Paruta kannte noch keine Münzen von dieser Stadt, und zwei, die Haverkamp auf der 112ten Tafel angeführt hat, sind nach der Versicherung unsers Autors einem andern Orte zugehörig.

Erst in neuern Zeiten hat man indessen mehrere Stücke gefunden. Eine davon giebt Pellerini im 3ten Th. Taf. 108. mit der Bemerkung, daß einige Gelehrte die, vermuthlich etwas verwischte, Aufschrift AΛΛIBANON läsen und deswegen die Vermuthung hegten, sie gehöre der Stadt Alliphä, im alten Samnium zu, welche jezt Alife heist. Pelle-

*) Cic. in Orat. frument. 73. Die Stadt Halesa lag am Fluße Halesus und soll einen Brunnen gehabt haben, der die besondere Eigenschaft hatte, daß sein sonst ruhiges Wasser bey dem Klang einer Flöte sich zu bewegen anfieng. Dieses Märchen erzählen Solin und Priscian. Siehe Nitsch a. a. O. S. 301. U.

Pellerini selbst las jedoch auf der seinigen ΑΛΑΙΣΑΣ und glaubt, wenn auch ΑΛΛΙΒΑΝΩΝ auf andern stünde, so sey doch darunter nicht die Stadt Alipha, sondern vielmehr der Fluß Alabus in Sizilien zu verstehen. Torremuzza hat zwar diese Münze nicht selbst gesehen, hält aber doch die Meinung des Pellerini für die sicherste. Ein Dianenkopf mit dem halben Monde und einem Fisch, und gegenüber ein weibliches Seeungeheuer sind die Gepräge. Das Stück ist von Silber und hat die Gröse eines Pfenning.

Vier andere, von der Größe eines Groschen, führen den Jupiterskopf und einen Adler mit der Inschrift ΑΛΑΙΣΑΣ ΑΡΧ, welches leztere bey einigen durch die Figur ᵒA' oder auch 'Aᵒ ausgedrückt ist, und Archonides bedeutet. Denn dieser Erbauer gab der Stadt, um sie von den übrigen gleiches Namens zu unterscheiden, den Beynamen Archonidia.

Eine, welche unter die seltenen gehört, und die der Verfasser im Duanischen Cabinet zu London und bey dem Ritter Gandolfo Bougiorno sah, hat die Größe eines Groschen, ist von Erz und trägt ein Apollshaupt mit dem Lorbeerkranz und gegenüber zwey in einander geschlungene Hände, über denen eine Korn-

ähre und unten ein Merkursstab angebracht sind, welches zusammen die Einigkeit der Bürger und den daraus entspringenden Wohlstand anzeigen soll. Die Inschrift ist die vorige und die Abbildung Tafel 5. Nr. 18.

Einige von diesen Münzen haben nebst dem Kopf Dianens, Köcher, Pfeile, Füllhörner, Ochsenköpfe, das Haupt Apolls bald als Jüngling, bald als Mann und Greis abgebildet, und die Leyer; bald einen Kriegsmann. Zwey, wovon eine das Haupt der Diana und eine Nachteule, die andere aber das Haupt Dianens und auf der Rückseite die Göttin selbst vorstellt, hält Pellerini, da sie das Namenszeichen des Archonides nicht führen, für Münzen, die in einer andern Stadt Alaesa geprägt worden seyn möchten; allein Torremuzza pflichtet ihm nicht bey, und zwar deswegen, weil die übrigen Orte dieses Namens alle nur unbedeutende Städtchen waren, die keine Münzen prägen lassen konnten.

—

Alontium.

Aluntium, oder besser Alontium, war eine ziemlich grose uud berühmte Stadt im mitternächtlichen Theil Siziliens, nicht weit vom Seeufer entfernt. Sie lag auf einem jähen Fels und eben deswegen war

der

der Weg dahin beschwerlich. Dies sagt uns Cicero Act. II. in Verrem lib. IV. cap. 13. Mit Zuverläßigkeit kan man aber gegenwärtig die Stelle, wo sie lag, nicht mehr angeben, weil die Städte San Philadelpho und San Marco, welche beyde beträchtliche Ruinen einer zerstörten Stadt des Alterthums aufzuweisen haben, sich darüber streiten: ob die eine oder die andere auf ihren Trümmern erbaut worden sey. Ein Stein mit der Inschrift MOYNIKIΠIΩN TΩN ΛΛΟNTINON, welcher zu Samarca aufbewahrt wird, scheint für diese zu sprechen.

Paruta kannte nur zwo Münzen von dieser Stadt, die übrigen wurden sämtlich erst später entdekt. Drey, wovon die beiden ersten im Duanischen Kabinet zu London zu finden sind, und die dritte in der Abtey San Martino bey Palermo aufbewahrt wird, führen das Haupt Jupiters und gegenüber den Adler, neben welchem auf der leztern ein Dreyzak ist, mit der Aufschrift ΛΛΟNTINON.

Einige andere haben das Haupt des Herkules, des Bacchus, des Apoll, des Mars, meist mit einem Ochsen auf der Rückseite, eine führt auch das Haupt des Merkur und auf der Gegenseite dessen Stab.

Diese besizt die Abtey Martino. Die seltenste aber liefert Pellerini im 3. Theil auf der 109. Tafel, deren Gepräge gleichfalls das Haupt des Herkules mit der Löwenhaut, und gegenüber ein mit den Hörnern stoßender Stier ist. Die Inschrift ist immer die nämliche und das Stück hat die Größe eines Groschen. Alle diese Münzen sind von Erz. Eine Bemerkung, welche die Vermuthung der Gelehrten, daß durch die Stiere mit dem Menschengesicht Flüsse angedeutet wurden, bestätigt, darf hier nicht übergangen werden, nämlich die, daß auf einigen dieser Münzen der Strom aus dem Munde des Ungeheuers herabrinnend deutlich angezeigt ist. Die Abbildung steht Tafel 5. Nr. 19.

Amistra.

Auch diese Stadt war keine von den geringsten des alten Siziliens. Sie lag da, wo jezt die wohlhabende nnd beträchtliche Stadt Mistretta liegt, nämlich im Val Demone. Paruta und seine Herausgeber kannten noch keine Münzen von Amistra. Es sind aber vier davon vorhanden, welche unter die seltenen gezählt zu werden verdienen.

Die

Die erste sah der Verfasser bey dem Grafen Georg Caraffa im Jahr 1774., der damals General en Chef des Sizilianischen Militairs war. Er versichert, sie sey ausserordentlich schön. Ihr Gepräge ist das Brustbild Dianens mit Köcher und Bogen über der Schulter auf der Hauptseite, und Apoll mit der Leyer auf der Rückseite. Die Gröse ist die eines Zweengroschenstücks. Man sehe Nr. 20. der 5ten Tafel.

Die zwote ist der ersten fast ganz ähnlich und wird im Duanischen Kabinet zu London aufbewahrt, ihre Aufschrift ist AMHΣTPATINΩN. Die dritte ist etwas kleiner und führt fast das nämliche Gepräge und die vierte, von der Gröse eines Pfennigs, zeigt auf einer Seite den Bacchus mit Epheu gekrönt, und einen Ritter zu Pferd mit Helm, Schild und gesenkter Lanze im vollen Rennen. Diese hat die Aufschrift ΛΕ AMHΣTPATINΩN, d. h. Λεὼς Ἀμηστρατίνων — populus Amistratinorum. Beide befinden sich in dem eben genannten Münzkabinet zu London, und die leztere auch in der Abtey San Martino. Sie sind alle vier von Erz.

Apollonia.

Sowohl Cicero, als Diodor und Stephanus versichern, daß eine Stadt in Sizilien lag, die diesen Namen führte; nur weis niemand mehr anzugeben, wo sie eigentlich gelegen hat. Amicus hat in seinem topographischen Wörterbuch über Sizilien im 3ten Theil einige Meynungen darüber eingerückt. Torremuzza liefert zwo Münzen, wovon er die erste, Nr. 21. Tafel 5., welche mit einem Frauenhaupt auf dem Avers, und einer Keule, vielleicht der des Herkules, auf der Rückseite versehen ist, selbst besizt; die zwote etwas kleinere, und fast von dem nämlichen Gepräge, hat Paruta angeführt. Die erste ist so gros wie ein Groschenstück und beide führen die Aufschrift ΑΠΟΛΛΩΝΙΑΤΑΝ. Der Verfasser gesteht aber, selbst nicht behaupten zu können, welcher von den vielen Städten dieses Namens sie angehörten. Sie sind von Erz.

Assorus.

Hier ist zu bemerken, daß der Verfasser selbst eine Münze besizt, die der oben unter dieser Stadt zu-

erst

erst angezeigten ganz gleich kommt, nur mit dem Unterschied, daß die, welche Paruta lieferte, ein mit dem Lorbeerkranz, diese aber ein mit dem Aehrenkranz bekränztes Haupt zeigt.

—

Calacta.

Diese Stadt lag auf der Abendseite Siziliens, da wo jezt das Kloster der Verkündigung Mariens liegt, und man soll noch zahlreiche Ruinen derselben entdecken. Torremuzza liefert eilf Münzen von derselben, die er theils selbst besizt, theils in der Abtey San Martino in der Duanischen Sammlung und bey andern Privatpersonen gesehen hat, sie führen das Haupt der Pallas, mit der Nachteule, die Köpfe des Herkules, des Bacchus, des Merkur.

Die Münzen, welche Minervens Gepräge tragen, haben wahrscheinlich Bezug auf den Ursprung der Stadt, welche die Athenienser erbaut haben sollen, und deren Erbauer Ducetius hieß. Die Aufschrift ist ΚΑΛΑΚΤΙΝΩΝ. Die größten Stücke gleichen einem zween Groschenstück und die kleinsten einem Pfennige, sie sind aber alle blos von Erz. Siehe Nr. 1. Tafel 6.

—

Catana.

Die zwey vorzüglichsten Stücke dieser Stadt sind schon oben beschrieben worden und es ist hier nur noch nachzuholen, daß sich die schöne Münze mit dem Apollhaupt und der Quadriga, welche die Silben ETAO zur Aufschrift hat, in dem Münzkabinet des Fürsten Santa Flavia zu Palermo befindet. *) Außer diesen giebt Torremuzza unter vielen andern noch eine Catanische Münze an, die zu den seltenen gehört. Sie ist von Erz, von der Größe eines Groschen, und befindet sich im Museum der königlichen Akademie zu Palermo. Ihr Gepräge ist ein gehörntes Jünglingshaupt, welches den Fluß Amenanus, den heutigen Giudicello, vorstellt, der durch das Gebiete der Stadt strömt und auf der Kehrseite einen Donnerkeil mit Flügeln, nebst drey Kugeln. Der Verfasser rügt einen sonderbaren Fehler Burmanns, welcher diese Münze auch anzeigte, sie aber mit der falschen, wahrschein-

*) Der Verfasser verweißt in Ansehung der Erklärung dieser Münze auf sein Auctarium tertium ad Sicil. Numism. Parutae im 13. Band seiner Opuscoli di Autori Siciliani &c.

scheinlich aus einem verwischten Original entstandenen Aufschrift PΩMANOΣ, statt AMENANOΣ abbilden ließ. Er bemerkt dabey, Burmann sey, durch seine lebhafte Einbildungskraft irre geführt, hier in den nämlichen Fehler verfallen, den er vom Havercamp erzählt habe. Er behauptet, diese Münze müsse weit älter seyn, als die Niederlassung der Römer in Sizilien.

Unter den Münzen von Erz, welche zu Catana geprägt worden sind, beschreibt unser Verfasser auch verschiedene aus dem mittlern Zeitalter, welche theils in der St. Martins-Abtey bey Palermo, theils in dem Münzkabinet des Prinzen von Biscaris aufbewahrt sind. Sie wurden sämtlich unter der Regierung des Kaisers Flavius Tiberius Mauritius zu Constantinopel geprägt. Aehnliche constantinopolitanische Münzen, welche Mediobarbarus, Duchange, u. a. bekannt machten, führen die Aufschrift CON. ROM. KYZ. NIKO. RAVEN. THEVP. und dergleichen, welches die Benennung der Münzstätte Constantinopel, Rom, Cycizi, Nicomedia, Ravenna, Anthiochia, Theopolis, u. s. w. bedeutet. Die von ihm gelieferten, welche, wie er versichert, noch niemand vor ihm beschrieben hat, führen

ren aber alle die Buchstaben CAT. und es werden von Zeit zu Zeit häufig solche Münzen in Sizilien entdeckt, von denen man, dieser Aufschrift zufolge, behaupten kan, daß sie nirgends anders, als zu Catana, geprägt worden sind. Bemerkenswerth ist hiebey, daß die Firma der Münzstätten zu Constantinopel, Ravenna, Rom, Carthago, Nicomedia, Alexandria, Antiochia und vieler andern, auf den Münzen mehrerer Kaiser; die Buchstaben CAT., als die Firma der Münzstätte zu Catana hingegen, blos auf diesen unter der Regierung des Mauritius geprägten Stücken gefunden werden.

Alle die, von denen Torremuzza Abbildungen liefert, nur zwey ausgenommen, führen das Bildniß des Kaisers mit der Krone, dem Kreuz und Reichsapfel mit dem Namen D. N. TIB. MAVRITIVS. AVG., oder auch nur D. N. MAVRITIVS. AVG. und auf der Rückseite das Jahr der Regierung. Der Verfasser fand sie vom ersten bis zum neunzehnten Regierungsjahr dieses Kaisers. Eine davon führt, statt der Nummer VI., das Zeichen ς welches zuweilen statt der Zahl 6. auf alten Münzen gefunden zu werden pflegt.

Zwey davon, welche im 16. und 19. Regierungs-

jahr

jahr geschlagen wurden, führen, neben dem Brustbild dieses Kaisers, noch das Haupt eines jüngern Mannes im kaiserlichen Ornat. Sie haben keine Ueberschrift, aber es läst sich mit groser Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß dieses die Abbildung des Flavius Theodosius ist, des Sohns jenes Kaisers, welchen er selbst zum Mitregenten erwählt hatte.

Die Abbildungen und Gepräge dieser Münzen, von denen die größten nicht größer sind, als ein Groschenstück, sind sehr schlecht gezeichnet, und redende Beweise von dem damaligen Verfall der Künste. Man sehe Nr. 6. und 7. Tafel 6.

—

Cephaloedium.

Diese Stadt lag auf dem höchsten Gipfel eines Felses, da, wo jezt Cefalu liegt; eine der vorzüglichern Städte Siziliens, die einen Bischoff hat, und deren Magistrat in neuern Zeiten vom Könige mit dem Titel Senat beehrt worden ist.

Zwey silberne Münzen, wovon die eine d'Orville im 2ten Theil auf der 9ten Tafel liefert, die andere aber der Graf Pembroke zu London besizt, sind sehr

rar.

rar. Die erste zeigt ein unbedektes Haupt mit herabhangendem Haar und auf der Rückseite einen sizenden nakten Mann, der einen Stab oder etwas ähnliches in der Hand hält, die zweite, welche Nr. 9. Tafel 6. abgebildet ist, ein, mit dem Hut bedektes Mannshaupt, und auf der Rückseite einen Frauenkopf Die Aufschrift ist, wie bey allen Münzen dieser Stadt, KEΦA. Die Größe gleicht einem Kreuzer.

Eine gleichfalls seltene Münze dieser Stadt von Erz, und von der Größe eines Groschenstücks, besizt der Verfasser selbst. Sie ist sehr schön und vollkommen geprägt. Der Kopf des Herkules zeigt sich auf der einen, und seine Keule, nebst einem mit Pfeilen gefüllten Köcher, beide übereinander über die Löwenhaut hingeworfen, auf der andern Seite. Eine Aufschrift hat diese Münze zwar nicht, der Verfasser glaubt aber, wegen der großen Aehnlichkeit des Gepräges mit den übrigen Cephalödischen Münzen, behaupten zu dürfen, daß sie in dieser Stadt geprägt wurde. Herkules, Merkur und Bacchus, vorzüglich häufig aber der erstere, oder die Attribute dieser Gottheiten, sind der Gegenstand dieser Stücke, von welchen einige ziemlich selten, und theils im Duanischen Kabinet befindlich sind.

Es ist zu bemerken, daß die große Aehnlichkeit dieser Münzen mit denen der Stadt Alása, von der Nähe beider Städte herkömmt, welche beide ein fruchtbares Gebiet, und besonders guten Weinwachs hatten.

—

Drepanum.

Das heutige Trapani, eine der ältesten Städte Siziliens vom ersten Rang, deren Namen die Geschichte unter der Regierung der Römer und Karthager häufig nennt, hat uns wenig, oder, wie Torremuzza behauptet, eigentlich gar keine Münze hinterlassen. Denn man zweifelt an der Aechtheit derjenigen zwey, welche Goltzius lieferte. Der Verfasser selbst versichert, alle mögliche Nachfragen gethan, in den Münzkabineten in und ausser Sizilien gesucht und keine gefunden zu haben. Einige mit phönizischen oder vielmehr mit Celtiberischen Buchstaben versehene Stücke, welche Paruta und Haverkamp, als dieser Stadt zugehörig, anführen, sind bey näherer Prüfung als Spanische befunden worden.

Die, welche Goltz in Abbildungen liefert, sind so gros wie ein Kreuzer, führen auf einer Seite ein Weibshaupt mit der Umschrift ΔΡΕΠΑΝΟΝ

und

und auf der andern ein doppeltes Vierek, in welchem zwey Stöckchen kreuzweis übereinander liegen, die Haverkamp irrig für einen Seestern ansah.

—

Emporium.

Verschiedene Städte Siziliens, unter denen Agrigent, Selinus, Segesta, Leontium und andere waren, hatten des Handels wegen am Seeufer Emporia, oder Niederlagen. Uebrigens versichert auch Stephanus Byzantinus in seinem Werke de Urbibus, es sey auf dieser Insel eine besondere Stadt dieses Namens gewesen. Als daher Goltz zwey Münzen mit der Aufschrift EMΠOPITON entdeckte, so versicherte er, und eben so schrieben es auch Paruta, Meyer und Haverkamp nach, sie hätten dieser Sizilianischen Stadt zugehört.

Torremuzza führt sie gleichfalls an, ist aber zweifelhaft: ob würklich die Meynung des Goltz die richtige sey. Inzwischen gleicht ihr Gepräge dem, welches man auf andern Sizilianischen Münzen findet; denn die eine stellt ein Frauenhaupt zwischen drey Fischen und auf der Rückseite das Musenpferd vor,

so

so daß sie, wenn die Aufschrift nicht wäre, eher für eine Syrakusanische Münze gelten könnte. Auf der andern ist ein, in vier spiz zu laufende Felder getheilter Plan, mit dem Dreyfuß, als dem Symbol Trinakriens und zwey Fischen, und auf der Rückseite der Vordertheil des Pegasus zu sehen. Sie sind von Silber und von der Größe eines Kreuzers.

Es gab mehrere Städte dieses Namens; so erwähnt z. B. Livius einer Stadt Empori im heutigen Sardinien. Auch im Florentinischen lag ein Emporium oder Empolia, welches das heutige Empoli ist, und Ritsch in seinem geographischen Wörterbuch Seite 241. führt ebenfalls zwey an; nämlich die Stadt Emporium, Emporia, oder Emporiæ, eine Pflanzstadt der Massilier oder vielmehr noch der alten asiatischen Phocäer, — denn Scylax kannte sie schon — bey dem Volke der Indigeter in Hispania Tarraconensis, welche eigentlich aus zween Theilen bestand, wovon die Griechen den zunächst an der See, und die Indigeter die Landseite bewohnten. Beide Theile waren durch eine Mauer getrennt, weil die Griechen den Barbaren nicht trauten. Zu des Strabo Zeiten waren sie aber schon in ein Volk zusammen geschmolzen. Die Einwohner legten sich besonders auf die Bearbeitung des feinen Flachses, den ihre Gegend lieferte. Die Stadt lag

am Fluß Clodianus, jezt Llobregat, und heißt gegenwärtig Castello de Empurias. — Ferner Emporium Barbaricum, einen Hafen in Indien an einem schiffbaren Arm des Indus auf einer Insel, die der Indus macht, jezt Barbari.

Daß inzwischen diese Münzen zu Sizilien gehören müssen, ist wohl keinem Zweifel unterworfen, weil sie den Dreyfuß, als das Symbol dieser Insel, an sich tragen. Vielleicht wurden sie in irgend einer von den oben genannten mit Emporiis versehenen Städten, vielleicht in Syrakus geprägt, weil ihr Gepräge mit dem der Münzen jener Stadt so viel Aehnlichkeit hat, und die Aufschrift soll nur die Abtheilung der Stadt, die vielleicht mehrere Münzstätten hatte, und das Viertel anzeigen, worinn diejenige lag, in welcher sie geschlagen wurde. Diese Vermuthung wird weniger unwahrscheinlich, wenn man sich die historische Wahrheit ins Gedächtniß zurück ruft, daß Syrakus aus mehreren Städten bestand, wovon uns fünf unter dem Namen Naſos, Achredina, Tyche, Neapolis und Epipolä bekannt sind.

Enna.

Hier verdient besonders eine Münze Erwähnung, deren oben nicht gedacht worden ist. Torremuzza liefert ihre Abbildung auf der 28sten Kupfertafel. Hier steht sie Nr. 11. der 6ten Tafel. Sie gehört unter die seltenern und befindet sich im Kabinet des Fürsten von Biscaris. Das Gepräge ist auf der Hauptseite das Haupt Proserpinens, und auf der Rückseite der abgehauene und mit Blumenquirlanden gezierte Kopf einer Kuh. Diese Zierde, womit das Opfervieh gewöhnlich geschmückt zu werden pflegte, läßt den Sinn der Abbildung leicht errathen. Es soll nämlich ein Opfer vorstellen, welches der Proserpine geschlachtet worden war, denn gewöhnlich brachte man dieser das Haupt einer unfruchtbaren Kuh dar, wie beym Prudentius in Symmach. I. V. 357. aus nachstehenden Strophen zu lesen ist.

Rapta ad Tartarei thalamum Proserpina Regis,
Et si quando suos dignatur adire Quirites
Placatur vaccæ sterilis cervice resecta.

Diese Münze ist von Erz und hat die Größe eines Zweygroschenstücks.

Gela.

Wo die alte Stadt Gela gelegen habe, wird unter den Gelehrten noch bestritten. Einige behaupten, da, wo die Stadt Alicata oder Leocata liegt, andere geben an, Terranuova sey aus ihr entstanden. Beide Orte liegen indessen nicht weit von einander an der Abendküste Siziliens, am Lybischen Meer. Gela mag nun gelegen haben, wo es will, so ist immer so viel gewiß, daß es eine der Städte vom ersten Rang auf dieser Insel war.

Torremuzza liefert drey Tafeln mit Abbildungen ihrer Münzen. Eine der schönsten enthält das Pembrokische Kabinet zu London, sie ist von Gold, so gros wie ein Kreuzer, führt ein Frauenhaupt, und das Vordertheil eines Stiers mit dem Menschengesicht im Gepräge, und hat die Aufschrift ΣΟΣΙΠΟΛΙΣ, Urbis Servator, und ΓΕΛΑΣ, welches den Namen des Flußes bedeutet, von welchem die Stadt selbst ihre Benennung erhielt. Diese Münze ist äuserst selten, man findet sie auf der 6ten Taf. Nr. 14. Von gleicher Seltenheit ist eine andere, ebenfalls aus

Gold geprägte, und nicht gröser, als die vorige. Sie stellt das nämliche Bild eines halben Stiers mit dem Menschengesicht, das Sinnbild des eben genannten Flusses, und auf der Rückseite einen geharnischten Reuter vor, und ist im Münzkabinet des Herrn Petro Panepinto zu Camarina befindlich. Die Duanische Münzsammlung zu London, die Lucchesische zu Agrigent, die des Antonio Astuto, eines Edelmanns zu Noto, die des Michael Vella zu Agrigent, und das Museum der Korherren der heil. Dorothea zu Wien, enthalten viele sehr schöne und seltene, theils silberne, theils eherne Münzen von der Stadt Gela, welche aber alle die oben schon angezeigten Gepräge führen.

Nur eine verdient wegen ihres ganz sonderbaren Gepräges hier besonders beschrieben zu werden, ohngeachtet dieses dem Verfasser, der sie auf der 33sten Taf Nr. 4. liefert, nicht aufgefallen zu seyn scheint. Sie befindet sich Taf. 6. Nr. 16. abgebildet, ist von Erz, hat die Größe eines Viergroschenstücks, und auf der Hauptseite ein schönes Frauenhaupt, das aber statt des Kinns mit einer bis zum Hals hinab laufenden runden Blatte bedekt ist, auf welcher das Vordertheil eines Stiers steht. Die Rückseite stellt einen im Laufe begriffenen nakten Mann mit einem Helm

vor, der einen Ziegenbock im vollen Laufe aufhält und mit dem Dolch erstechen zu wollen scheint. Unter dem Bock liest man die Aufschrift ΓΕΛΩΙΩΝ. Torremuzza besitzt sie selbst und hält das Haupt für den Kopf der Ceres. Wahrscheinlich bedeutet die sonderbar im Munde dieser Gottheit angebrachte Figur den Fluß Gela, und beides ist wohl eine Anspielung auf die durch die innige Vereinigung dieser zwey Gottheiten bewirkte grose Fruchtbarkeit jener Gegend.

Heraclea.

Wer dürfte es wagen, mit Gewißheit bestimmen zu wollen, welche von den vielen antiken Münzen, die den Namen HPAKΛEIΩN führen, dem Sizilianischen Heraclea zu gehörten?

Dies ist fast unmöglich, da bekanntlich sehr viele Städte in Europa und Asien diesen Namen hatten und das Gepräge aller ihrer Münzen beynahe immer dasselbe, nämlich der Streit des Herkules mit dem Nemäischen Löwen ist.

Die Stadt Heracklea in Sizilien hieß auch Minoa und lag an der Abendküste zwischen Agri-

gent

gent und den Selinuntinischen Bädern, nahe bey dem Vorgebürge Capo bianco. Hierüber hat Fazelli und nach ihm Amicus in Lex. Topogr. Sicil. unwiderlegbare Beweiße angegeben.

Mehrere Münzen von Heraclea liefert Paruta, es läßt sich aber nicht mit Gewißheit behaupten, daß sie alle dem Sizilianischen Heraclea angehört hatten. Nur wenige davon hat Torremuzza in sein Werk aufgenommen, und diesen diejenigen beygefügt, welche erst nachher entdeckt worden sind.

Die erste davon ist eine silberne, von der Größe eines Kreuzers, und stellt das Haupt der Pallas, und den Streit des Herkules mit dem Löwen vor. Die Inscription ist ϜΗΡΑΚΛΕΙΩΝ, und eben dieses Ϝ, der Spiritus asper, war in Sizilien nicht gewöhnlich, man wird ihn auf keiner Sizilianischen Inschrift finden Es läßt sich also mit Grund behaupten, daß diese Münze zu Heraclea in Grosgriechenland geprägt wurde, denn dort war das Ϝ sehr gebräuchlich, wie man in Mazochii Prodrom. ad Tabulas Heracleenses Diatr. II. c. VII. Sect. II. num. II. Not. 82 §. 1. nachlesen kann.

Eben so ist es mit derjenigen, die Burmann auf der 20. Tafel liefert, und von welcher er so ge-

wiß behauptet, sie sey zu Heraclea in Sizilien geprägt worden; das vorstehende ſ giebt auch zu erkennen, daß sie in Grosgriechenland geschlagen wurde.

Eben so ungewissen Ursprungs sind einige andere, welche theils im Pembrokischen, theils im Biscarischen Kabinet aufbewahrt werden. Nur zwey existiren zur Zeit, von denen man mit voller Gewißheit sagen kan, daß sie im Sizilianischen Heraclea geprägt worden seyen; denn sie führen auf einer Seite das Haupt der Ceres und auf der andern Fruchtähren, die sichern Kennzeichen des fruchtbaren Sizilianischen Bodens. Und Sizilien war ja der Ceres ausschlüßlich gewidmet, wie uns Cicero Act. II. lib. III. in Verrem cap. 48. erzehlt, wenn er sagt: Vetus est hæc opinio, judices, quæ constat ex antiquissimis Græcorum literis atque monumentis, insulam Siciliam totam esse Cereri, & Liberæ consecratam. Diese Münzen sind aus Erz geprägt, etwas kleiner, als ein Groschenstück, und hier, da sie nichts besonders enthalten, nicht abgebildet.

—

Himera.

Von Himera giebt Torremuzza viele Münzen in zwo Kupfertafeln, von denen einige ausgehoben und beschrie-

beschrieben zu werden verdienen. Die vorzüglichste ist die, deren oben schon erwähnt wurde.

Eine andere, fast eben so schöne, fand der Verfasser im Münzkabinet des Petro Panepinto zu Camera. Sie stellt ein Weib vor, das einen Mantel von der Schulter abwirft, und führt die Aufschrift IMEPA, auf der Rückseite sieht man einen Mann auf einer Biga über einen Lorbeerzweig hinfahren; über ihm steht ΓΕΛΩΝ. Ohne Zweifel ließen die Himerenser dieses Stück zur Ehre des Fürsten der Syrakuser, Gela, prägen, durch dessen Hülfe sie von einer langwührigen Belagerung der Karthager befreit wurden, und einen glänzenden Sieg über sie davon trugen. Diese Münze gleicht an Größe einem Groschenstück, und ist von Silber.

Das Andenken dieser nämlichen Begebenheit scheint auch eine ähnliche, etwas kleinere silberne Medaille verewigen zu sollen, die uns Paruta aufbehalten hat, und welche auch unser Verfasser liefert. Sie stellt einen nakten Mann vor, der auf einem einhörnigen Bock reutet, und eine Trompete bläßt; die Aufschrift ist IMEPAION. Auf der Rückseite steht die Göttin des Sieges mit einem Zweig in der Hand, und dem Worte NIKA, victoria; der Mann auf dem

Bock ist Merkur, wie Torremuzza aus einem andern Stück von der nämlichen Münze sah, auf welchem Flügelhaube und Stab noch ganz unversehrt waren.

Eine Himerensische Münze von Silber und der Größe eines Kreuzers, die sich unter mehrern in dem Münzkabinet des Verfassers befindet, verdient wegen ihres wahrhaft sonderbaren Gepräges hier angeführt zu werden. Ihre Abbildung steht Nr. 17. Taf. 6. Ein Ungeheuer mit einem bärtigen Mannsgesicht, dem Horn eines Widders, den Füßen eines Löwen und dem Kopfe und Schwanz eines Hahns, stellt die Hauptseite, und die andere einen Mann vor, der auf einem Bock reutet. Der Besitzer gesteht, nicht zu wissen, was dieses närrische Gepräge für eine Bedeutung haben solle, und es läßt sich auch wohl schwerlich der Sinn desselben mit einiger Wahrscheinlichkeit errathen. Auch ist eine andere aus Silber geprägte, von der Größe eines Groschen, deswegen merkwürdig, weil sie uns, auser dem Hahn im Avers, auf der Rückseite die Form desjenigen Instruments zeigt, dessen sich die Alten beym Werfen der Loose bedienten, und welches unter dem Namen Talus oder Astragalus bekannt ist, weil es Aehnlichkeit mit unsern Würfeln hat. Man sehe Nr. 18. Taf. 6.

Zwey eherne Stücke, welche blos in Ansehung der Größe verschieden sind, und wovon das kleinere, ungefähr von der Größe eines Groschen, der Verfasser selbst besizet, das Größere, von der Größe eines Zweygroschenstücks, im Duanischen Kabinet aufbewahrt wird, stellen die gewöhnliche Figur eines halben Stiers mit dem Menschengesicht und auf der Kehrseite einen nackten im Streit begriffenen Krieger, mit Helm, Schild und Lanze, vor. Auf der erstern, welche Fürst Torremuzza selbst besizt, liest man sehr deutlich die Worte ΣΙΛΑ ::: der Halbstier bedeutet ohne Zweifel den Fluß Himera, welcher die Mauern der Stadt benezte, und den die Himerenser göttlich verehrten. Der Verfasser hat in seinem Werke Veteræ Sic. Inscript. Cl. I. n. XI. dies durch eine dort angeführte alte Inschrift bewiesen, welche so lautet:

ΑΣΚΛΗΠΙΩ ΚΑΙ ΙΜΕΡ
ΠΟΤΑΜ
ΟΔΑΜΟΣ ΤΙΣ ΝΙΣΙΣ
ΣΟΤΗΡΣΙΝ.

Aesculapio et Himeræ fluvio
Populus Nisæ
Servatoribus.

Leontium.

Von dieser Stadt verdient, auser den oben im 1. Abschnitt schon beschriebenen, noch eine einzige Münze hier bemerkt zu werden. Sie ist aus Silber geprägt, von der Größe eines halben Gulden, führt ein schön geschmücktes Frauenhaupt, und im Revers einen Löwen unter einem Palmbaum im Gepräge. Die Aufschrift ist ΛΕΟΝΤΙΝΟΝ. Dorville hat sie in seinem Werke Th. II. Taf. 9. geliefert, Torremuzza hat sie zwar nie selbst, aber eine von dem nämlichen Gepräge mit phönicischer Inschrift im Münzkabinet des Prior Gravina zu Palermo gesehen. Auch hat Barthelemi in seiner Abhandlung von den phönicischen Münzen, im 30sten Band der Werke der Akademie zu Paris, einer ähnlichen Erwähnung gethan. Man sehe Nr. 19. Taf. 6.

Lilybäum.

Eine Münze von dieser ehmals berühmten Stadt besizt der Fürst Torremuzza selbst. Sie ist, wie alle andere, die noch von Lilybäum vorhanden sind, von Erz und zeigt einen Frauenkopf, mit einer Mauerkrone, welcher mit einem Dreyeck umschlossen ist. Die Größe ist die eines halben Gulden, und die Aufschrift ΛΙΛΥΒΑΙΤΑΝ. Auf der andern Seite steht ein Dreyfuß, um welchen sich eine Schlange windet, mit der Aufschrift ΑΤΡΑΤΙΝ ΠΥΘΥΩΝ. Nr. 21. Taf. 6. Eine fast ganz ähnliche hat Haimus in Thesauro Britan. Vol. II. pag. 163. und Haverkamp in der Herausgabe des Paruta Taf. 94. geliefert. Beide halten den Kopf für die Abbildung der berüchtigten Sybille von Cumä, deren Aufenthalt und Begräbniß die Stadt Lilybäum im Alterthum berühmt machte. Auch war ein Brunn daselbst, welcher ihren Namen führte, und dessen Wasser den Trinker so mit pythischer Begeisterung erfüllte, daß er Orakelsprüche von sich gab. Torremuzza glaubt indessen aus der Mauerkrone vielmehr die Vermuthung ziehen

zu müssen, daß dieser Kopf den Schutzgeist der Stadt selbst vorstellen sollte, weil dies häufig Gewohnheit bey den Alten war, ihre Provinzen und Städte unter der Gestalt eines Weibes abzubilden. Was sollte dann aber der Dreyfuß und die Schlange? Inzwischen können die zwo Meinungen richtig seyn, denn auf der von Paruta und Havercamp und im Thesauro Britan. beschriebenen sieht man den Kopf ohne Mauerkrone.

Macella.

Diese Stadt nennt Polybius im ersten Buch, und die mit dem Schifsschnabel versehene Säule des C. Duilius, welche gegenwärtig zu Rom im Museum Capitolinum aufbewahrt wird, enthält gleichfalls ihren Namen. Amicus in seinem topogr. Wörterb. über Sizilien B. 2. behauptet mit Gründen, sie habe nahe bey Palermo am Berge Busannara gelegen. Man kennt nur zwey Münzen, wovon die eine, welche der Verfasser besizt, und die von Erz ist, das Haupt eines mit Lorbeern gekrönten Jünglings und auf der andern Seite einen Ochsen vorstellt, der mit den Hörnern stößt, und über dem ein Pfeil ist. Die Aufschrift ist unter diesem angebracht und heist MAKEΛΛΑΙ-

NEON. An Größe gleicht sie einem Groschen. Die andere hat Paruta geliefert und sie führt beynahe das nämliche Gepräge.

—

Menä.

Diese Stadt hatte das Glück, den Unfällen der Zeit zu widerstehen und ist noch jezt, freilich unter einer andern Gestalt, vorhanden, sie führt den Namen Mineo. Goltzius, Pellerini und Paruta haben verschiedene silberne und andere Münzen davon angezeigt, und Torremuzza hat sie gleichfalls in sein Werk aufgenommen; sie stellen meist die Häupter Jupiters, der Ceres, der Proserpine, des Herkules, des Apoll, des Aeskulap, oder des Merkur, und auf den Rückseiten, ihre Attribute: z. B. die Fackeln, welche auf die Geschichte der Ceres und ihrer Tochter Bezug haben, die Keule, den geflügelten Schlangenstab u. dgl. vor, mit der Aufschrift MENAININON, welche aber Torremuzza für unächt erklärt, und versichert, daß er auf allen, die ihm selbst vorgekommen, die richtigere Aufschrift MENAINON gelesen habe.

Die

Die Nr. 24. auf der 6ten Tafel abgebildete silberne zeigt das Haupt Proserpinens mit der Umschrift KOPAΣ (Jungfrau) und die Ceres, wie sie diese mit Fackeln sucht.

Eine, welche der Verfasser im Duanischen Kabinet sah, hat ein Frauenhaupt mit der Mauerkrone, und auf der Rückseite eine Lyra mit der gewöhnlichen Aufschrift. Torremuzza hält dies Haupt für das Sinnbild der Stadt selbst.

Messana.

Von dieser Stadt, die schon im Alterthum blühend und berühmt war, führt Torremuzza auf sechs Tafeln drey und achtzig Münzen an, worunter vierzig silberne sind. Er hat sie theils aus andern Schriftstellern, als aus Klattenbergs Werk, Scriptores historiæ romanæ, betittelt, aus Paruta, Burmann, Havercamp, Dorville, Pellerini, genommen; theils in verschiedenen Münzsammlungen, als z. B. der Abtey St. Martin bey Palermo, des Priors im Kloster San Calogero zu Palermo, Namens Aloys Maria Gravina, des Baron Longo zu Messina, des Fürsten von Biscaris zu Catana, des Oberkaplans Desiderio

San

San Marco zu Agrigent, in der Duanischen Sammlung zu London, in dem Münzkabinet des Grosherzogs von Toscana, im Museum der Akademie zu Palermo, bey dem Ritter Antonio Astuto zu Noto, gesehen; theils besizt er sie selbst.

Die vorzüglichsten sind zwar oben schon angezeigt worden, es verdienen aber demungeachtet noch einige aus unserm Verfasser hier nachgeholt zu werden. Besonders ist zu bemerken, daß alle die, welche die Aufschrift Zancle führen, und also mit Grund für die ältesten angesehen werden dürfen, hauptsächlich auch dadurch einen Beweis für ihr sehr hohes Alterthum liefern, daß sie die ältesten griechischen Schriftzüge enthalten, nämlich folgende: DANKLE

Eine der seltensten, welche schon Paruta geliefert hat, und die zwar nur von Erz ist, stellt den Kopf des Jupiter und auf der Rückseite Apoll, Latonens schönen Sohn, mit Köcher und Bogen vor. Bey seinen Knieen liest man die Buchstaben ΗΛ· welches die Anfangsbuchstaben des Worts ΗΛΙΩΣ, der Sonne, bedeutet, und das Wort MAMEPTINΩN. Torremuzza fand sie in keinem Münzkabinet. Die Größe ist die eines Groschenstücks. Torremuzza liefert sie auf der 48sten Tafel.

Einige andere sind gleichfalls unter die seltenern zu zählen. Paruta hat sie schon angezeigt. Ein Mannshaupt mit der Löwenhaut und die Aufschrift ΜΕΣΣΑΝΙΩΝ ist das Gepräge der Hauptseite, die Rückseite zeigt einen Löwen, welcher einherschreitet, und über ihm die Keule. Havercamp hält dieses Haupt für den Kopf des Herkules; allein Torremuzza glaubt, aus einer andern Münze, welche das nämliche Gepräge führt, auf welcher aber das Mannshaupt, statt der Löwenhaut mit dem Diadem umgeben ist, etwas anderes vermuthen zu müssen.

Paruta und Havercamp halten dieses Haupt für den Kopf des Gelo, jenes vortrefflichsten unter den Tyrannen von Syrakus. Sie gründen ihre Meinung darauf, weil eine Syrakusanische Münze, welche dieser ganz ähnlich ist, seinen Namen ΓΕΛΟΝΩΣ führt. Torremuzza hingegen bezieht sich auf die Gewohnheit der Alten überhaupt, die Bildnisse ihrer Könige bald mit dem Diadem, bald mit der Löwenhaut umgeben, auf ihre Münzen prägen zu lassen, welches man häufig auf den Syrischen und Macedonischen Münzen findet, und er hält deswegen diese Köpfe für die Abbildung eines von den Tyrannen der Messaneser selbst, z. B. eines Scileus, Anaxilas, Micitus,

citus, eines Cleophons, des Sohns des Anaxilas, eines Ipponius, oder Cions, deren Namen uns die Geschichtschreiber aufbewahrt haben. *)

Es war ja wohl, wie schon oben gesagt worden ist, eine den Alten nicht unbekannte, und bey ihnen, wie uns die Geschichte ihrer Vergötterungen allenthalben lehrt, nicht ungewönliche Schmeicheley, Fürsten, die sie liebten, und Helden, die sie bewunderten, die Attribute der Götter z. B. eines Herkules, eines Mars u. s. w. beyzulegen.

Diese Stücke sind nur aus Erz geprägt und stehen bey Torremuzza auf der 50sten Tafel abgebildet, die Größe ist ungefähr die, eines Viergroschenstücks.

Eine andere, die man eben daselbst findet, wird im Münzkabinet des Prior Gravina zu Palermo aufbewahrt. Ein schön frisirtes Frauenhaupt, vor welchem zween Delphine angebracht sind, mit der Aufschrift ΠΕΛΩΡΙΑΣ und auf der Rückseite ein Krieger mit Helm, Schild und einer vom linken Arm herab-

*) Herodot. lib. IV. Aristoteles politicor. lib. V. cap. 10. Aelianus Var. Hist. lib. VIII. cap. 17. Diodor. lib. XI. & in Eclog. lib. XXII. Plutarch in Vita Timoleont. und andere.

hangenden Binde ist das Gepräge, die Aufschrift lautet ΜΕΣΣΑΝΙΩΝ. Man sehe Nr. 3. Taf. 7.

Die Münze ist nur von Erz und gleicht an Größe einem Zweygroschenstück, ist aber deswegen merkwürdig, weil das R im Worte Pelorias noch mit dem alten griechischen Schriftzug ⊅ ausgedrückt, und dieses ein Kennzeichen von dem hohen Alter der Münze ist. Pellerini hat auch schon eine geliefert, deren Gepräge mit dieser fast ganz gleich kömmt. Auch Burmann lieferte eine ähnliche in seinem Werk über den Dorville im 2ten Th. Taf. 10. und rügte zugleich die dort eingeschlichene unächte Aufschschrift MENIANIΩN, statt ΜΕΣΣΑΝΙΟΝ. Dieser Gelehrte hält dafür, daß die Inschrift Pelorias auf das Capo Pelorum, eines von den drey Vorgebürgen, welche die Insel Trinacria bilden, Bezug habe, und diese Meinung scheint richtig zu seyn, denn schon Strabo sagt im 6ten Buch seiner Erdbeschreibung: Messana sita est in sinu Peloridis. Sollten die zween Fische vor diesem Frauenhaupt der Vermuthung Burmanns nicht noch mehr Gewicht geben? *)

Den

*) Ich wage es, hier einen Gedanken zu äusern, der zwar etwas kün, aber doch vielleicht nicht unrich-

Den Bewaffneten hält Burmann für den Mars, Torremuzza hingegen für den Pherämon, den die Messaneser göttlich verehrten, und von welchem sogleich unten mehr gesagt werden wird.

Es befindet sich nämlich eine fast ganz ähnliche Münze im Museum des Grosherzogs zu Toscana in Florenz, welche auch der gelehrte Joseph Eckel in seinem zu Wien im Jahr 1775. unter dem Titel Nummi veteres anecdoti auf der 4ten Tafel liefert. Auf dieser sieht man den Krieger ohne Binde, mit vorge-

 halte-

unrichtig ist. Der Kopfputz dieses Frauenhauptes besteht aus drey hoch hinanlaufenden, hörnerförmigen Spizen. Es ist eine bekannte, nie bestrittene Sache, daß die Alten, die so große Liebhaber von Allegorien waren, ihre Städte in der Gestalt einer Frau, oder eines Frauenhauptes mit der Mauerkrone vorzustellen pflegten. Sollte dieser sonderbare Kopfputz eines Dreyzaks nicht eben sowohl das Sinnbild eines felsigten Gebürges darstellen, und hier vielleicht gar auf die drey Vorgebürge Trinacriens Bezug haben können? Es käme auf eine Vergleichung mit andern ähnlichen Münzen an, um diese Vermuthung, welche, wenn sie richtig wäre, einen neuen Aufschluß über die Bildersprache der Alten liefern würde, näher aufzuklären, oder vielleicht auch — zu widerlegen. U.

haltenem Schild und gleichsam im Streit begriffen, und sie führt die Aufschrift ΦEPAIMON.

„Wer dieser Pherämon gewesen ist, sagt Eckel, hierüber finden wir vielleicht im Diodor von Sizilien allein Auskunft:" Dieser erzählt nämlich im 8 Kap. des 5ten Buchs, daß Aeolus auf der Insel Lipara magna mit großer Gerechtigkeit regiert, und daß dieser gute Regent vier Söhne gehabt habe, welche Astiochus, Xutus, Androcles und Pherämon hiesen. Eben dieser Pherämon und Androcles beherrschten in der Folge Sizilien vom Meerufer an, bis in die Gegend von Lilybäum, und wurden wegen ihrer Güte und vortrefflichen Regententugenden von ihren Unterthanen auserordentlich geliebt. Eckel schließt daher, dieser Pherämon habe unter diejenigen Helden Siziliens gehört, welche vergöttert worden sind; als z. B. Adranus und Leucaspis, deren Namen man auf den Münzen von Adranum und Syrakus findet.

—

Morgantia.

Morgantia.

Von dieser Stadt, einer der ältesten in Sizilien, ist nur dies hier nachzuholen, daß die beiden oben beschriebenen schönen Münzen mit dem Haupt der Pallas und dem Löwen, welcher eine Schlange frißt, sich im Duanischen Kabinet zu London befinden.

Motya.

Die Stadt Motya lag auf einer kleinen Insel, welche durch eine unbedeutende Meerenge vom festen Lande getrennt wird, zwischen Drepanum und Lilybäum. Weil aber zwo solche Inseln dort liegen, wovon die eine Altavilla, die andere San Pantaleo heißt, so sind die Geschichtschreiber und Geographen ungewiß, auf welcher von beiden die Stadt Motya gelegen haben mag.

Alle bisher entdeckte Münzen dieser Stadt sind silberne und sehr selten.

Eine hat der Verfasser in der Duanischen Sammlung zu London gesehen. Sie führt ein Frauenhaupt, mit schön geschmücktem Haar und von drey Fischen umgeben, und auf der Rückseite einen Mann, der ein ungezämtes Pferd nach der Art der Ackerleute reutet. Die Aufschrift ist MOTYAION. Zwo andere führen ein Mannshaupt, und auf der Rückseite einen Hund, mit eben der Inschrift.

Eine, die der Verfasser besizt, hat ein schön geschmücktes Frauenhaupt und einen Hund mit der gewönlichen Inschrift. Die meisten dieser Stücke hat auch schon Paruta angezeigt. Der Verfasser liefert sechs Abbildungen auf der 52sten Tafel. Die grösten sind so gros, wie ein Zweygroschenstück und die kleinsten, worunter die zulezt beschriebene gehört, haben die Größe eines Pfennigs.

—

Narus.

Von den Münzen dieser Stadt, die, wie oben schon angezeigt wurde, meist auserordentlich schön sind, verdient vorzüglich eine von ganz besonderer Schönheit angeführt zu werden. Sie wird im Museum des Fürsten Biscaris zu Catana aufbewahrt und

führt

führt das Haupt des Bacchus als Greis mit der Stirnbinde, deren schöne Stickerey sich auszeichnet. Auf der andern Seite sizt ein Faun, oder Silen, der den Becher in der Rechten und den Thyrsusstab in der Linken hält, neben einem Weinranken. Die Aufschrift heist NAΞION, und die Größe ist die eines halben Gulden. Das Stück ist, wie alle bisher entdeckte, von Silber. Man sehe Nr. 5. der 7ten Tafel. Aehnliche haben Beger in seinem Thesauro Palatino & Brandenburgico, Wiese in Num. Bodlejan., Gesner in Num. pop. & urb., Burmann und Pellerini geliefert. Zuweilen hält der Faun statt des Bechers ein Trinkhorn in der Hand.

Zwey andere, fast gleich schön, aber viel kleiner, führen das Haupt des Bacchus als Jüngling mit Reben bekränzt, und auf der andern Seite einen Weinstock mit herabhangenden Blättern. Die Aufschrift ist, wie oben, und die eine besizt der Fürst von Malvan zu Palermo, die andere der Verfasser selbst. Die erste ist von der Größe eines Kreuzers, die zwote noch kleiner, als ein Pfennig.

Neetum.

Diese Stadt, eine der ältesten Siziliens, behielt lange ihren ursprünglichen Namen und ihr altes Ansehen bey, und fiel erst im Jahr 1693. durch ein Erdbeben in Ruinen. Die Einwohner, welche dieses schröckliche Schicksal überlebten, bauten sich an einem Orte, der nur fünftausend Schritte davon lag, neue Häuser, und so entstand nahe bey den Trümmern der alten, eine neue Stadt Neetum, welche aber in der Landessprache Noto heißt, und an Menge der Einwohner und Schönheit der Gebäude unter die vorzüglichsten Städte des heutigen Siziliens gezählt wird.

Nur zwo Münzen sind uns von dem alten Neetum noch übrig. Paruta hat die eine angezeigt, ihr Gepräge ist der Kopf des Herkules, und der Löwe, welcher die Keule hält, mit den Buchstaben NE. Torremuzza hält sie mit Pellerini für verdächtig und unächt, ohne deshalb Gründe anzugeben, führt aber eine andere an, welche eben auch Pellerini in seinen Lettres de l'Auteur des Recueils de Medail-

les &c. S. 21. angezeigt hat, die sehr selten und von ihm in keiner Sizilianischen Münzsammlung gefunden worden ist. Nichts desto weniger hat sie alle Kennzeichen der Aechtheit; weil ihre Aufschrift den Namen der Stadt selbst, nämlich das Wort NEHTΩN zeigt. Das Gepräge ist das mit Aehren gekrönte Haupt der Ceres und auf der Rückseite ein Ochse; Sinnbilder der Fruchtbarkeit des Neetinischen Gebietes. Die Münze gleicht an Größe einem Groschenstück und ist von Erz.

Nisa.

Thucydides sagt im 8ten Buch seiner Geschichte: Nisa sey eine nicht unbeträchtliche Stadt gewesen, welche unter der Herrschaft der Syrakuser, ungefär in der Gegend des heutigen Caltanissetta oder eines andern benachbarten Orts lag. Torremuzza hat weitläuftiger hievon in seinem Werke über die Sizilianischen Inschriften gehandelt und die oben bey Gelegenheit der Stadt Himera schon angezeigte Steinschrift angeführt.

Man kennt nur zwo Münzen von ihr. Die eine hat Goltzius angezeigt, und die Vermuthung geäusert,

äusert, daß sie der Stadt Nisa in Griechenland angehöre, welches aber der Verfasser wegen ihrer grossen Aehnlichkeit mit andern Sizilianischen Münzen widerspricht. Das Haupt Jupiters und auf der Rückseite ein Adler, welcher einen Feuerbrand, und eine Kornähre in den Klauen hält, ist ihr Gepräge, sie besteht aus Erz, und ist von der Größe eines Zweygroschenstücks.

Die zwote hat ganz das nämliche Gepräge, ist auch von Erz, so gros wie ein Kreuzer und wird im Museum der St. Martins-Abtey bey Palermo aufbewahrt. Beide führen die Inschrift NIΣAION.

Panormus.

Keine Stadt Siziliens, Syrakus ausgenommen, hat uns so viele Münzen hinterlassen, als Panormus, das heutige Palermo.

Sie war die älteste Stadt dieses Landes, welches schon daraus zu schließen ist, weil niemand ihren Ursprung und den Namen ihres Erbauers anzugeben weiß.

Ein Mönch des Prediger-Ordens aus Palermo,

Namens

Namens Petrus Ranzanus, nachmaliger Bischoff zu Luceria, schrieb gegen das Ende des funfzehnten Jahrhunderts eine Dissertation über den Ursprung dieser Stadt; allein seine Behauptungen sind nicht von der Art, daß sie keine Zweifel übrig ließen. So viel ist indessen aus dem vierten Buch der Geschichte des Thucydides zu sehen, daß die Phönizier zuerst beynahe ganz Sizilien, und vorzüglich die Seeküste gegen Morgen besezten, um mit den Siculern Handel zu treiben, und daß sie, in der Folge, als Griechen dahin kamen und sie vertrieben, Motya und Solunt bewohnten. Die ersten Griechen, welche in Sizilien festen Fuß sezten, waren Chalcidenser, und ihr Anführer hieß Theocles. Sie besezten Naxus. Kurz darauf fand sich Archias, ein Sohn des Evagites aus Corinth mit neuern Joniſten dort ein, vertrieb jene ältere, und baute Syrakus. Dies war im dritten Jahr der fünften Olympiade, 776. Jahr vor Christus, wie man aus einer marmornen Inschrift sieht. Daß damals schon die Stadt Panormus vorhanden war, ist daraus zu vermuthen; weil sich die Phönizier dort, als an einem sichern Orte, sammelten. In der Folge hatte diese Stadt das nämliche Schicksal, wie jener ganze gegen Abend liegende Theil Siziliens, die Karthager nah-

men

men davon Besiz. Zu welcher Zeit, und aus welcher Ursache dies geschah, ist ganz unbekannt. Nur dies hat uns Polybius im 38sten Kap. des ersten Buchs seiner Geschichte hinterlassen, daß sie zur Zeit der Herrschaft der Phönizier das Haupt der übrigen Städte gewesen sey.

Endlich im ersten Kriege der Römer gegen die Karthager eroberten sie die erstere unter der Anführung der Consuln Curius Cornelius Scipio und Atilius Calatinus im Jahr der Stadt Rom 499., nachdem sie zuvor eine harte Belagerung ausgestanden hatte.

Unter der Herrschaft der Römer war sie die erste und vorzüglichste von den freien Städten Siziliens, wie uns Cicero in seiner 2ten Rede gegen den Verres B. 3. C. 6. versichert. Späterhin, als das römische Kaiserthum eintrat, ward sie sogar durch eine kaiserliche Kolonie vergrösert. Dieß sagt uns ein steinernes Denkmal in den Worten COL. AVG. PANHORMIT.

Auch unter den griechischen Kaisern behielt sie noch den Rang einer der ersten Städte bey. Genserich, der König der Vandalen, ernannte sie zur Hauptstadt des Königreichs, und als die Sarazenen

nen Sizilien eroberten und alle Städte dieses schönen Landes zerstörten, so verschonten sie doch der Stadt Panormus. Endlich unter den Königen der Normänner, Sueven, Arragonier und Castilier, ward sie, was sie noch gegenwärtig ist, die Hauptstadt des Königreichs, der Königliche Siz und der Ort, wo nach einem uralten und unveränderlichen Reichsgesez die Könige von Sizilien gekrönt werden.

Man hat noch eine Menge Münzen von dem alten Panormus, und Torremuzza hat 108. Stücke angezeigt, unter denen zwey goldene, drey silberne, und die übrigen von Erz sind.

Die erste goldne Nr. 7. der 7ten Tafel ist im Duanischen Münzkabinet zu London, und gehört unter die seltenen. Ein Mannskopf auf der einen, und eine Lyra auf der andern Seite, ist das Gepräge, und die Größe ist die eines Pfennings. Neben der Lyra steht das Zeichen der Stadt, nämlich die verschlungenen Buchstaben Π A in der Figur .

Die zwote goldene und gleichfals seltene befindet sich zu Palermo in der Münzsammlung des Fürsten Christophoro Filingerio di Santa Flavia. Sie ist nicht gröser, als die erste, und hat

das

das Haupt der Pallas und auf der andern Seite die Nachteule mit den oben angezeigten verschlungenen Buchstaben.

Zwey silberne, wovon die eine das Haupt des Jupiters und einen Adler, die andere das Haupt der Ceres und auf der Rückseite die drey Füße, als das Symbol Trinakriens führt, in deren Mitte der Kopf der Meduſa ist, hat schon Paruta geliefert. Die Aufschrift der ersten ist ΠΑΝ. und die der zwoten ΠΑΝΟΡΜΙΤΑΝ. Die erste hat die Größe eines Pfennigs, die zwote eines Groschenstücks.

Eine silberne von auserordentlicher Seltenheit besizt der Verfasser selbst, und hält sie, wie er sich ausdrückt, werther als einen Diamant. Ihr Gepräge ist, wie man aus Nr. 8. der 7ten Tafel sieht, ein schön aufgesezтes Frauenhaupt, hinter diesem ein Seekrebs, von denen das Meer bey Palermo wimmelt, und auf der Rückseite ein Hund mit der sehr deutlich ausgedrückten Aufschrift ΠΑΝΟΡΜΟ sie gleicht an Größe einem Zweygroschenstück.

Torremuzza hat die von ihm auf den Tafeln 55 bis 61 gelieferten Münzen der Stadt Panormus nach

den

den verschiedenen Gottheiten eingetheilt, auf deren Verehrung sie Bezug haben.

Die auf der 55sten Tafel sind eben beschrieben worden, und scheinen dem Apoll, der Minerva und der Ceres gewidmet gewesen zu seyn.

Die auf der 56sten waren dem Jupiter zu Ehren geprägt, denn man sieht das mit dem heiligen Oelzweig gekrönte Haupt dieses Vaters der Götter auf jeder derselben, indeß die Rückseite bald einen auf vier Säulen ruhenden Tempel, (Tetrastylum) bald einen Krieger mit der Lanze, Schild und Wehrgehänge, bald das Symbol Trinakriens, oder einen Triumpfwagen, einen Adler, bald das Musenpferd vorstellt. Die meisten sind gemein und alle sind von Erz. Die Größern gleichen einem Zweygroschenstücke und die kleinsten einem Groschenstücke. Nur eine ist selten und diese führt auf der Rückseite einen Mann im Gepräge, welcher mit der rechten ein Steuerruder, mit der linken ein Panzerhemd und einen Schild trägt. Die Aufschrift ist ΠΑΙΟ. *) Paruta hat sie schon

*) Wahrscheinlich das Sinnbild eines Regenten, der die Stadt im Frieden und Krieg mit Weisheit und Tapferkeit beherrschte. Schade, daß die Münze seinen Namen nicht nennt. U.

schon alle geliefert. Man sehe Nr. 9. der 7ten Tafel.

Auf der 57sten Kupfertafel sind die vereinigt, welche zur Ehre des Neptun und des Mars geprägt wurden. Die Häupter des Neptun und Mars, des Mars und der Ceres, oder auch des Mars und der Venus, oder endlich des Mars, und das Bildniß eines Kriegers, sind die Gepräge dieser aus Erz bestehenden Münzen, von denen die grösten einem Viergroschenstücke und die kleinsten einem Groschenstücke gleichen. Nur eine hat den Merkur mit dem Schlangenstab und auf der Rückseite ein Altar, worauf ein Feuer brennt, mit einem Lorbeerkranz umgeben, und scheint also mehr zu Ehre dieses Gottes geprägt zu seyn. Merkur sizt, wie die Abbildung Nr. 10. der 7. Tafel zeigt, auf einem Stein, und Torremuzza macht hier die Bemerkung, daß Paruta diese Münze, die er öfters selbst gesehen hat, ganz unächt abgebildet und, wahrscheinlich von einem verdorbenen Muster irre geführt, aus dem Merkur einen Seekrebs gemacht habe. Die Griechen nannten den also sizend abgebildeten Merkur Ἐνόδιος und die Römer Custos Viarum. Man findet ihn so auf den Münzen des Tiber und Commodus, wovon in dem Museum Pisanum auf der

2ten

ten Tafel und in des Bellorius Werkchen unter dem Titel Numism. Apibus inflg. auf der 8ten Tafel Abbildungen anzutreffen sind. Diese Münze ist übrigens nicht selten.

Die 58ste enthält diejenigen, welche auf die Verehrung des Mars und Herkules, die 59ste die, welche auf den Gottesdienst der Ceres Bezug haben. Die erstern sind nicht sehr merkwürdig, und von den lezten nur zwo zu bemerken, weil Fürst Torremuzza einen sonderbaren Irrthum dabey erläutert. Sowohl Paruta, als Havercamp hatten nämlich diese beiden Stücke schon geliefert. Sie sahen aber den Kopf auf der Hauptseite für ein Frauenhaupt, und den Thierkopf auf der Rückseite für einen Schweinskopf an. Unser Autor hält aber jenes für ein Mannshaupt, und dieses für den Kopf eines Fisches, den die Griechen Κάπρος, die Lateiner marinus aper nannten. Sponheim in seinem Werk de Praest. et usu numism. Vol. I. diss. 4. hat hierüber gelehrte Erläuterungen gegeben.

Die 60ste und 61ste Tafel enthält lauter solche Münzen, welche sich auf die unter Cäsar August nach Panormus gesandte Pflanzung beziehen.

Schon Strabo hat von dieser Colonie im sechsten Buch seiner Erdbeschreibung vieles gesagt, und mehrere Steine, welche die oben schon angezeigte Aufschrift enthalten, geben Beweise von ihrer Existenz; wer aber etwas umständliches davon zu lesen wünscht, dem empfiehlt der Verfasser die Dissertation des ehmaligen Kanonikus Dominico Schiavo unter dem Titel Della Colonia Augusta di Palermo, wovon unten mehr vorkommen wird.

Die vorzüglichste von diesen Münzen, welche alle von Erz sind, stellt das Haupt Augusts mit der Krone vor und vor ihm einen Donnerkeil mit der Aufschrift PANHORMITAONORVM. Die Rückseite enthält das Zeichen des Steinbocks, das Geburtszeichen des Kaisers, und unter diesen den Sizilianischen Dreyfuß. Sueton versichert, daß August zur Ehre dieses Gestirns Münzen habe prägen lassen. *) Die Umschrift ist — CN. DO. PRO. A. LAETOR. IIVIR. d. h. Cneo Domitio Proconsule, Aulo Lætorio Duumviro. Cneus Domitius war zur Zeit,

*) Tantam mox fiduciam fati habuit, ut thema suum vulgaverit, nummumque argenteum nota syderis capricorni, quo natus erat, percusserit.

Sueton in vita Caesaris Augusti. Cap. XCIV.

Zeit, als diese Münze geprägt wurde, Proconsul in Sizilien und Aulus Lätorius war Duumvir der Panormitanischen Kolonie. Dieses Stück wird im Museum der königlichen Akademie zu Palermo aufbewahrt, und ist von der Größe eines Zweygroschenstücks. Ein ganz ähnliches, nur ohne den Donnerkeil, sah der Verfasser in der Duanischen Sammlung zu London. Paruta, Vaillant und Havercamp haben zwar diese Münzen auch schon geliefert, aber die Originalien, von denen sie ihre Abbildungen genommen hatten, waren sehr verdorben, und sie konnten daher die Aufschrift nicht vollkommen angeben, den Namen des Duumvir wusten sie nicht.

Eine andere, ziemlich seltene Münze ist die sechste, die wir aus Paruta kennen. Sie hat ebenfalls das Haupt Augusts mit der Benennung des Volkes und auf der andern Seite den Adler mit ausgebreiteten Flügeln, welcher den Donnerkeil trägt, mit der Aufschrift ΑΠΟΙΚΙΑ, Colonia; die Größe ist die nämliche, wie die der vorigen.

Besonders merkwürdig sind zwo andere gleichfalls ziemlich seltene. Ihr Gepräge ist das Haupt des nämlichen Kaisers mit der zackigten Krone; und auf der Rückseite ein Soldat, welcher Lanze und Schild

auf der einen Münze, auf der andern aber die Lanze und ein Steuerruder trägt. Dieser Soldat ist, wie unser Verfasser versichert, der Genius der Panormitanischen Colonie. Solchen Genien pflegten die Alten die Symbole der Colonien beyzufügen, z. B. einen Pflug, ein Joch, wenn sie aus blosen Feldarbeitern bestand, einen bewaffneten Mann, wenn Krieger sie gegründet hatten, Schiffsgeräthschaften, wenn sie Schiffern ihre Existenz verdankte. Hier sind diese zwey leztern Attribute beysammen, und mehrere Münzen, worauf ein bewaffneter Krieger, ein Pflug, ein Steuerruder und ein Anker zugleich befindlich sind, zeigen an, daß die Colonie zu Palermo eine aus diesen drey Ständen zusammengesezte Pflanzstadt war. Diese Münzen gleichen an Größe einem Groschenstück.

Noch zwey andere dürfen hier nicht übergangen werden, Sie stellen auch das Haupt Augusts und auf der andern Seite das Bildniß der Livia, seiner Gemahlin, vor.

August adoptirte diese seine Gemahlin, wie man aus der Geschichte weis, und nahm sie unter das Geschlecht der Julier auf; sie wurde deswegen in der Folge Julia genannt, und, wie schon oben erwähnt worden ist, aus Schmeicheley, bald als

Ceres,

Ceres, bald als Diana, bald als Juno, bald als Venus von den Einwohnern der Provinzen vorgestellt, auch mit einem dieser Beynamen beehrt. Gorgius hat hierüber in der Vorrede seines Werkes, Del Calombario de' Servi, e Liberti di Livia &c. mehr gesagt. Die Colonie zu Panormus verehrte sie als Ceres und eben deswegen erscheint sie auf einer von diesen beiden Münzen im Brustbild mit dem Schleyer und einer Kornähre auf dem Kopf, und auf der andern in ganzer Figur auf einem Sessel sizend, so wie die Ceres legifera abgebildet zu werden pflegte. Die Auffchrift ist ΠANOPMITAN.

Ein Marmor, welcher auf der Insel gefunden wurde, giebt den schönsten Beweis von der Wahrheit der eben angeführten Thatsache; denn er enthält die Inschrift CERERI IVLIAE AVGVSTAE. Der Verfasser hat ihn in seinem Werk über die Sizilianischen Inschriften aufgeführt, und er wird unten weiter beschrieben werden.

Diese beiden Stücke sind von verschiedener Grösse, die erste gleicht einem Zweygroschenstück, die leztere ist nicht völlig so gros, als ein Groschenstück.

Der Verfasser selbst besizt gleichfalls zwey Stücke, die der Bemerkung werth sind. Sie stellen auf der

einen Seite zwey Jünglingshäupter, die eine, mit dem Helm in Gestalt der Dioscuren, die andere, ohne Helm im blosen Haare vor. Es sind Caius und Lucius, die Söhne des Marcus Agrippa, welche Augusst, ihr Vetter, an Kindes statt annahm und die deswegen beide Caesares genannt wurden. Die Rückseite enthält das Wort ΠANOPMITAN in einem Lorbeerkranz eingeschlossen. Sie gleichen an Größe einem Groschenstück und sind auf der 7ten Tafel Nr. 11. abgebildet.

Segesta.

Da wo jezt Pileri di Barbara liegt, zwischen Panormus und Drepanum, an Siziliens mitternächtlicher Küste, lag ehmals das berühmte Segesta, unfern vom heutigen Castello a Mare, welches eine seiner Vorstädte war. Dort sieht man auch jezt noch seinen alten Tempel, der in ganz Sizilien so berühmt war, und die noch ziemlich vollkommenen Ruinen seines Theaters.

Die vorzüglichste Münze von dieser Stadt, welche zugleich auch sehr selten ist, besizt ein Bürger zu Agrigent, Namens Gioseppe Rotolo, und sie ist sonst noch nirgends gesehen worden. Sie stellt eine gekrümmt sizende Menschenfigur mit einer Palme in der Hand, und einem Hund vor, der aus einem Bach trinkt. Die Rückseite zeigt einen Krieger auf der Quadriga, der einige Kornähren hält und von einer Victoria gekrönt wird. Unten steht ΣEΓEΣTA und die Figur eines Fisches. Die Abbildung steht Nr. 12. der 7ten Tafel.

Die

Die andere besizt Torremuzza selbst, sie ist sehr schön geprägt, hat ein Weibshaupt, wahrscheinlich des der Ceres, weil eine Kornähre daneben ist, und auf der Rückseite gleichfalls die gekrümmte Menschenfigur, zwischen deren Füßen Hunde laufen, und nahe dabey eine Grenzsäule. Man sehe Nr. 13. Taf. 7.

Eine nicht minder schöne besizt der Baron Longo zu Messina. Die Hauptseite zeigt auch ein Frauenhaupt und die Rückseite einen knieenden Mann mit einem Zweig in der linken, die mit einem Tuch umwunden ist, die Aufschrift ist ΕΓΕΣ. Alle diese bis jezt angezeigte Stücke sind von Silber und so groß, wie ein halber Gulden. Wer der Mann seyn soll, ist schwer zu errathen. Der gelehrte Verfasser hält ihn entweder für irgend einen griechischen Gott oder einen göttlich verehrten Helden. Denn beide pflegten die alten Griechen auf ihren Münzen und Marmorn nakt vorzustellen, und gewöhnlich wurde diese Ehre der Vergötterung auch den Erbauern der Städte zu Theil. Auch war es Sitte, das vom Arm herabhängende Tuch oder Riemen niemand anders, als solchen Personen oder den Gottheiten beyzulegen. So trägt es zum Beyspiel Apoll der Schüze, auf den Münzen Agrigents; Phäremon, auf den Mesanesischen; Neptun auf den Münzen von Syrakus, und Herkules endlich auf den Münzen der nämlichen Stadt Segesta.

Torremuzza glaubt daher: es sey diese Figur hier Egestus oder Acestes, der Erbauer der Stadt, und er findet sich in dieser Meinung um so mehr be-

stärkt; weil ihm der Stab und die Jagdhunde mit der wilden Lebensart dieses Aceſtes ſehr gut zu paſſen ſcheinen. Dieſer hielt ſich nämlich meiſt in Wäldern auf, wo er der Jagd oblag, wie uns Virgil erzählt, und war ein Meiſter im Pfeilwurf. *)

Eine dritte haben Goltzius und Paruta angezeigt. Sie iſt auch, wie die erſt beſchriebenen von Silber und ſtellt den Herkules vor, welcher den Bogen ſpannt, neben ihm das Symbol Trinacriens, die Keule, und hinter ihm die Aufſchrift ΕΓΕΣΤΑΙΩΝ; auf der Kehrſeite zween nackte Männer, welche zu ringen ſcheinen und etwas in den Händen haben, daß einem Sack gleicht, aber wahrſcheinlich ein unter dem Grabſtichel verunglückter Streitkolbe oder ſo etwas ſeyn ſoll.

*) Adſueti ſylvis comites ſenioris Aceſtæ.

Virg. Aeneid. lib. V. v. 301.

. . . . . Occurrit Aceſtes
Horridus in jaculis, et pelle Lybiſtidis urſae,

v. 36.

Extremus galeaque ima ſubſedit Aceſtes,
Auſus & ipſe manu juvenum tentare laborem.

v. 498.

Amiſſa ſolus palma ſuperabat Aceſtes,
Qui tamen aetherias telum contorſit in aures
Oſtentans artem pariter, arcumque ſonantem.

v. 519.

soll. Ueberhaupt ist die Stellung dieser beiden Männer so ungeschickt, daß man sich nur aus andern Münzen dieser Stadt, welche häufig dieses Gepräge führen, zu überzeugen vermag, daß es Kämpfer seyn sollten. Unten steht das Wort ΨΟΦΟΔ. Sie ist Nummer 14. auf der 7ten Tafel abgebildet.

Da der Kampf des Herkules mit dem Eryx nach der Fabellehre in den Gefilden von Segesta vorgefallen seyn soll, so darf man vermuthen, daß diese Vorstellung auf solchen Bezug habe.

Auch bey dem Fürsten von Santa Flavia zu Palermo fand der Verfasser eine silberne Münze. Ihr Gepräge zeigt ein Jünglingshaupt mit dem Lorbeerkranz, vor welchem der Zweig irgend einer Flußpflanze angebracht ist, mit den Buchstaben ΣΤΑ, und auf der Rückseite das Bild eines halben Stiers mit dem Menschengesicht. Torremuzza war Anfangs zweifelhaft, ob sie auch würklich unter die Sizilianischen Münzen zu zählen sey, fand sich aber endlich durch den Model, welcher ganz den Münzen dieses Landes gleich kömmt, und durch obige Buchstaben, die von dem verlöschten Wort ΣΕΓΕ - ΣΤΑ übrig geblieben zu seyn scheinen, bewogen, sie dieser Stadt zuzuerkennen, und glaubt, sie beziehe sich auf einen

der

der dortigen Flüsse, den Crimisus, den Scamander, oder den Simoantus. An Größe gleicht sie einem Groschen.

Die übrigen silbernen Münzen der Stadt Segesta führen meist den Kopf eines Mannes, oder ein Frauenhaupt, und Hunde in allerlei Stellungen im Gepräge. Die Ursache hievon hat Servius in seinen Bemerkungen zu Virgils Aeneide erläutert. *) Man findet diese Münzen in großer Menge, und Torremuzza selbst versichert, ihrer an sechshundert zu kennen. Er hat deren in allem neun und zwanzig auf zwo Tafeln geliefert, von denen hier zum Schluß nur noch eine silberne aus seinem eigenen Münzkabinet beschrieben zu werden verdient. Zwischen zween Aesten

*) Hippotes filiam suam Egestam, ne ad Cetos religaretur, superposuit naviculae, & misit quo fors tulisset. Qua delata ad Siciliam, Crimisus fluvius concubuit cum ea conversus in Canem, unde Acestes natus est, (qui ex matris nomine civitatem Trojanis condidit, quae antea Egesta, post Segesta dicta fuit.) Huius rei, ut esset indicium, nummum effigie canis percussum Siculi (melius Segestani) habuerunt.

Servius ad Virgil. Aeneid. Lib. I. v. 554 & Lib. V. v. 30.

Aesten oder Zweigen blickt ein Mannshaupt hervor und auf der Rückseite steht ein Hund, über diesen ist das Antliz der Sonne mit Strahlen umgeben und eine Trompete angebracht; *) ringsum lauft die Ueberschrift ΣΕΓΕΣ. Die Münze ist nicht größer, als ein Pfenning, wie die Abbildung Nr. 15. Taf. 7. zeigt. Auf einigen von den Silbermünzen, welche der Verfasser angezeigt hat, liest man ΣΕΓΕΣΤΑ ΤΙΒ eine Aufschrift, die dem gelehrten Havercamp vieles Nachsinnen kostete, bis er endlich das Τ in ein Τ umschuf, so die Anfangsbuchstaben des Namens Tiberius herausbrachte, und weil er im drey und vierzigsten Kapitel des vierten Buchs der Annalen des Tacitus gelesen hatte, daß Tiber auf Bitten der Segestaner den Tempel der Venus Erycina wieder habe herstellen lassen, so nahm er von dieser Inschrift die Veranlassung, zu behaupten, die Segestaner hätten sich, um diese Wohlthat zu verherrlichen, auf ihren Münzen Tiberienses genannt.

Dies

*) Mir scheint die Figur, welche Torremuzza für eine Trompete hält, eher eine Muschel oder einen Fisch oder einen Feuerbrand vorstellen zu sollen. Dies ist auch um so wahrscheinlicher, weil verschiedene Segestanische Münzen den Aeneas mit der Fackel im Gepräge führen. U.

Dies ist aber eine unrichtige Erdichtung und das Buchstabenzeichen Ⅎ ist nichts anders, als die alte Form des Buchstaben Z. *) Torremuzza behauptet deswegen auch, diese Buchstaben seien nicht der Anfang irgend eines Namens, sondern müsten vielmehr für Zahlenzeichen angesehen werden, und unterstüzt diese Behauptung dadurch, daß er mehrere Münzen liefert, auf welchen die Buchstaben verschieden angegeben sind, z. B. ZIA. ZII. ZIE. Er vermuthet deswegen in einer von ihm geschriebenen besondern Dissertation De veter. Siculor. Epochis chronologicis &c. &c., daß diese Zahlen auf eine, uns vielleicht unbekannte Zeitrechnung der Segestaner Bezug haben könnten.

Die ehernen Münzen dieser Stadt, deren der Verfasser siebzehn Stücke liefert, haben fast alle die nämlichen Gepräge, nur einige stellen den Aeneas mit

*) Vetus eius figura Ⅎ paulatim in Ƶ deflexa est. *Chishullius in comment. ad Inscript Sigaeam, inter Antiquit. Asiat. cap.* 12.

Auch hat Torremuzza in seiner Dissertat.: de Graeca Siculor. Palaeographia, welche seinem Werk Sicil vet. Inscript vorgedruckt ist, einige antike Denkmäler aufgeführt, worauf diese alte Form des Z zu sehen ist.

mit der Fackel vor, wie er seinen Vater Anchises auf der Schulter aus Troja trägt; zuweilen auch mit einem Kinde auf der Hand und einem hinter ihnen (Figur 16. Taf. 7.). Was das Schriftzeichen und andere z. B. ein Δ, ein Π u. s. w., die man auf einigen solchen Münzen findet, bedeuten möge, ist nicht wohl zu errathen.

—

Selinus.

Torremuzza versichert, diese Stadt habe ihren Namen von dem nahen Flusse Selinus und dieser den seinigen von dem häufig dort wachsenden Apium, oder Peterfilienkraut erhalten, wie schon oben angeführt wurde. Sie lag, wie bekannt ist, im südlichen Theil Siziliens zwischen den heutigen Städten Mazara und Sacca, an einer Stelle, welche von den Einwohnern jezt Terra delli Pulci genannt wird. Dort sind noch gegenwärtig ihre Ruinen zu sehen, unter denen vorzüglich die Ueberbleibsel dreyer antiken Tempel von den Reisenden bemerkt zu werden pflegen.

Alle bisher entdeckte Münzen dieser Stadt sind aus Silber geprägt und sehr schön, nur eine einzige ausgenommen, welche von Erz ist und keine Aufschrift hat.

Torremuz-

Torremuzza hat eine Auswahl von 32. Stücken geliefert, unter denen nur eines ist, auf welchem das Petersilienblatt fehlt, auf allen übrigen ist es bald kleiner, bald größer, bald an dieser, bald an jener Stelle neben den andern Gepräge angebracht.

Die vorzüglichsten sind folgende:

Eine, von der Größe eines halben Laubthalers, zeigt auf der Hauptseite den Fluß Hypsa in Gestalt eines nakten Mannes mit dem Horn an der Stirn, das an den wohlerhaltenen Stücken sehr sichtbar ist. Mit der Rechten scheint er eine Opferschale über einem Altar in das darauf brennende Feuer auszugiesen, und in der linken hält er einen Ast oder Baumzweig. Im Viereck des Altars ist ein Hahn angebracht, auf der linken Seite steht ein Stier entweder auf einem andern kleinen Altar, oder auf einem Fußgestell mit zwo Einfassungen, und über diesem hängt das Petersilblatt herab. Burmann hat diese Münze auf der 8ten Tafel seine Ausgabe des Dorville geliefert; allein er hat an die Stelle des sehr verdorbenen Zweiges einen Spies, oder eine Gabel mit vier Zacken, gesezt. Die Rückseite enthält eine Quadriga, auf welcher zwo Figuren sizen, von denen die eine mit der Linken die Pferde zügelt, und die Rechte um die

andere

andere schlingt, welche eben im Abschiesen eines Pfeils begriffen ist. Ueber den Pferden ist eine Krone und unten der Name des Volks ΣΕΛΙΝΟΝΤΙΟΝ über einer Kornähre angebracht.

Mehrere diesem ähnliche Stücke, auf denen jedoch bald der Hahn, bald das Feuer auf der Ara fehlte, bald nur eine Mannsperson auf dem Wagen, bald nur eine Biga zu sehen war, hat der Verfasser theils bey Joseph Rotolo zu Agrigent, oder im Duanischen Kabinet zu London gesehen, theils hat sie schon Paruta geliefert.

Eine davon besizt er selbst in seiner Sammlung, auf welcher der Zweig in der Hand des Flußgottes sehr schön ausgedrückt ist. Sie ist überhaupt eine der vollständigsten von dieser Gattung, nur etwas kleiner, als die zuerst beschriebenen, und hier Nr. 17. Taf. 7. abgebildet. Auf einigen steht das Wort ΗΥΨΑΣ, und dies ist ein Beweis, daß die opfernde Figur diesen Fluß bedeutet.

Seltner sind die Stücke, auf welchen diese Figur mit dem Mantel bekleidet zu sehen ist. Der Verfasser sah zwey solche in der Duanischen Sammlung, und eines, worauf derselbe mit dem Bart, in der Ge-

stalt eines Alten erscheint, fand er in der Sammlung des Prinzen Biscaris zu Katanien. Diese leztere trägt im Fußgestelle des Stiers den Buchstaben A, dessen Bedeutung dunkel ist.

Die Erklärung dieser Gattung von Münzen, welche, wie schon oben bemerkt wurde, die guten Dienste des Empedokles bey Gelegenheit einer verheerenden Seuche verewigen sollen, hat Torremuzza aus der Erzählung des Diogenes Laertius in dessen Lebensbeschreibung des Empedokles geschöpft. Sie ist folgende: der Schüze auf dem Wagen ist Apoll, dessen Pfeilgeschoß die Ursache der Pest, nämlich den allzuheiß brennenden Strahl der Sonne andeutet. Neben ihm steht Empedokles, welcher die im Laufe begriffenen Pferde zurück zu halten sucht, den erzürnten eben im Abdrücken des Geschoßes begriffenen Gott mit der rechten Hand umschlingt, und den Abdruck verhindert. Auf der andern Seite bringt Hypsas, dessen Wasser zur Reinigung der Luft und zur Verscheuchung der Krankheit vorzüglich mit beytrug, dem Apoll ein Opfer dar, wozu der auf der andern Seite hier mitstehende Stier bestimmt ist, indeß das Symbol der wieder erlangten Gesundheit, der Hahn, den Altar ziert.

Eine zwote Gattung von Münzen dieser Stadt bezieht sich auf eben diesen Gegenstand, sie sind aber minder schön, als die erst beschriebenen und von diesen nur dadurch verschieden, daß sie den opfernden Flußgott von einer dem Aeskulap geheiligten Schlange umgeben, und zuweilen statt des Hahns einen Storch vorstellen; auf der andern Seite aber den Herkules im Gepräge führen, welcher in der Linken einen wilden Stier bey den Hörnern faßt, und mit der Rechten gegen ihn seine Keule schwingt. Das Wort HTΨAΣ und der Name der Stadt ist auch auf diesen meist anzutreffen. Paruta und Burmann haben sie angezeigt, im Duanischen Kabinet ist auch eine, und der Verfasser besizt die, welche auf der 7ten Tafel Nr. 18. hier abgebildet ist. Sie sind nicht selten, und haben meist die Größe eines Zweygroschenstückes.

Die dritte Gattung besteht aus kleinern Münzen von der Größe eines Groschen. Sie stellen das Haupt des Herkules mit der Löwenhaut, bald jung, bald alt, und auf der andern Seite die Quadriga mit einer einzigen Person vor, wie sie oben schon beschrieben ist. Die Aufschrift ist der Name des Volks. Zwey davon besizt Petro Panepinto und eine der Verfasser selbst. Sie sind auf eben

die Begebenheit geprägt, welche zu den erstbeschriebenen Münzen die Veranlassung gab.

Zur vierten Gattung gehören noch kleinere. Diese sind nicht viel größer als ein Pfening, führen auf der Hauptseite ein Frauenhaupt, oder auch eine sizende Weibsperson mit der Schlange, und auf der Rückseite einen Stier mit dem Menschengesicht, auch wohl einen Hund im Gepräge.

Eine davon, Nummer 19. der 7ten Tafel, trägt neben dem Kopf die Buchstaben ΣΥΡΑ und auf dem Revers das Wort ΣΕΛΙΝΟΝΤΙΟΝ. Sie ist unter die seltenen zu zählen, der Verfasser fand sie im Luccheſischen Museum, und schließt aus der doppelten Inschrift, daß sie zu jener Zeit geschlagen worden seyn müsse, wo die Völker von Syrakus und Selinus ein Bündniß schlossen, um die Segestaner mit Krieg zu überziehen. Eine Thatsache, von welcher Thucydides im sechsten Kapitel des sechsten Buchs seiner Geschichte ausführlich gehandelt hat.

Eine ähnliche, aber ohne das Wort ΣΥΡΑ hat Paruta geliefert.

Die hier unter Nummer 20. der 7ten Tafel abgebildete ist aus dem Duanischen Kabinet genommen. Die sizende Frau ist Hygia, die Tochter

Aeskul-

Aeskulaps, welche die Alten als eine Göttin verehrten. Und der Stier bedeutet, zufolge der Umschrift ΣEAINOEΣ, den Fluß Selinus, jezt Madiuni genannt: Sie bezieht sich ohne Zweifel auch auf die oben erwähnte Begebenheit und auf die Veranstaltungen des Empedokles.

Endlich die fünfte Gattung, die sehr gemein ist, enthält fast lauter Stücke von der Größe einer Zweygroschenmünze. Sie haben alle auf der einen Seite das Petersilblatt in mancherley Gestalt, bald größer, bald kleiner und auf der andern ein in mehrere Fächer getheiltes Viereck. Zuweilen in diesem, oder auch ohne dieses, wieder ein Petersilblat. Burmann, Pellerini, auch Fröhlich in seinen Not. Element. Numism. cap. 2. Tab. I. haben sie geliefert, Panepinto besizt auch eine, und das Duanische Kabinet hat die einzige eherne, die man von dieser Stadt kennt, mit dem nämlichen Gepräge aufzuweisen.

Die hier Nummer 21. auf der 7ten Tafel abgebildete besizt Torremuzza selbst.

Solus.

Von dieser Stadt hat Torremuzza neun Münzen angezeigt, die aber fast alle nicht selten sind, und die oben im ersten Abschnitt schon erwähnten Gepräge haben. Ich bemerke hier nur, daß eine davon, deren Hauptseite ein schönes Marshaupt darstellt, auf der Rückseite den Namen des Volkes mit dem verkehrten Omega zeigt COΛONTINΩN.

Die hier abgebildete, mit dem Herkulshaupt und einem Hoger oder Meerkrebs auf der Rückseite, hat der Verfasser selbst. Sie hat mir deswegen besonders merkwürdig geschienen, weil sie auser der griechischen Inschrift COΛONTINON, auch noch eine phönicische enthält, welche, wie Torremuzza vermuthet, wohl ebenfalls den Namen der Stadt bedeuten mag. Man sehe Nr. 22. Taf. 7. Es wird weniger befremden, auf den Münzen dieser Stadt punische Schriftzüge zu finden, wenn man sich an die Nachrichten des Thucydides im sechsten Buch seiner Geschichte erinnert, daß die Phönizier, nachdem sie, als die ältern Bewohner der östlichen Küste Siziliens von den Griechen verdrängt wurden, die übrigen

Städte verließen und nur Motya, Solus und Panormus *) behielten, welche Städte noch lange nachher den Karthagern gehorchten.

Syrakus.

Es ist eine unbestrittene und durch die Geschichte mit den gültigsten Beweisen beurkundete Wahrheit, daß die Stadt Syrakus, welche noch gegenwärtig ihren ursprünglichen Namen führt, ob sie gleich bey weitem das nicht mehr ist, was sie war, die gröste und vorzüglichste unter allen griechischen Städten Siziliens gewesen ist. Die Tapferkeit ihrer Bewohner im Kriege, den Flor der Wissenschaften und Künste, den großen Umfang ihrer Mauern, die Pracht ihrer Gebäude geben uns sowohl die hierinn übereinstimmenden Geschichtschreiber, als auch ihre Ruinen selbst zu erkennen.

*) Der Name Panormus ist punischen Ursprungs und von dem Worte Pan - horm, ein Fels - Gürtel, abzuleiten. Die Lage der Stadt selbst gab zu dieser Benennung die Veranlassung. Man sehe in meiner Uebersezung von Houels Reisen durch Sizilien Th. I. S. 17. die Anmerkung. U.

Man wird keine Stadt der alten Welt finden, die eine so große Menge von Münzen geliefert hätte, als Syrakus, und man muß zugleich mit Bewunderung gestehen, daß ihre Künstler in diesem Fache alle andere weit hinter sich zurückließen. Fast alle Münzsammlungen besizen davon einen Ueberfluß.

Torremuzza hat die Abildungen von dreyhundert drey und vierzig Stücken geliefert, worunter 36. goldene, 161. silberne, und 146. eherne sind.

Da ich die vorzüglichsten derselben schon oben ausgehoben, und die Gepräge der übrigen im allgemeinen angegeben habe, so bleibt hier nur folgendes noch zu bemerken übrig.

Die erste Gattung ist die, wovon die eine, aus Gold geprägte, auf der 8ten Tafel Nr. 19. steht. Sie führen den Kopf des Jupiter mit dem Kranz von Oelzweigen umgeben, mit der Umschrift ΖΕΥΣ ΕΛΕΥΘΕΡΙΟΣ, Jupiter, der Befreyer, und auf der Rückseite den Pegasus mit dem Namen des Volkes ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ. Diese goldene Münze wurde zu Syrakus zugleich mit vielen silbernen und ehernen von gleichem Gepräge damals geschlagen, als Thrasybul seiner Regierung entsezt worden war. Taf. 9. Nr. 24. Denn durch diese Entsezung kam

das

das Staatsruder wieder in die Hände des Syrakusischen Volks, wie uns Diodor im 72sten Kap. des 11. B. erzählt, und man beschloß einhellig, dem Ζευς ελευθεριος eine Bildsäule von der Größe des Kolosses zu wiedmen, jährlich ein Freyheitsfest zu feyern, und den Tag, an welchem Thrasybul vertrieben und das Vaterland von der Tyranney befreyet worden war, durch öffentliche Spiele zu verherrlichen.

Diese Münzen, von denen die größten einem Zweygroschenstück, die kleinern einem Kreuzer gleichen, gehören unter die seltenern. Eine von den kleinern besizt Torremuzza selbst. *)

*) Auf der 82sten Taf. führt Torremuzza unter denjenigen, die dem Apoll geheiligt sind, zwey eherne Stücke an, welche nach seiner und Haverkamps Meynung gleichfalls dem Jupiter gehören, die aber Mirabella in Explicat. Numism. Syrac. n. III. irrig dem Apoll zuschreibt. Der Kopf ist unbärtig und scheint freilich nicht den Vater der Götter vorzustellen, aber der Adler mit dem Donnerkeil und noch mehr die Aufschrift ΔΙΟΣ ΕΛΛΑΝΙΟΥ, Jovis Hellenici, sive Graecorum, sezt es auser Zweifel, daß es dessen Bildniß vorstellen soll. Zevs nahm ja in der

Auf einigen steht das Wort Zevs mit dem alten Buchstabenzeichen ΞΕΥΣ geprägt. Einige haben ein lediges Pferd auf der Rückseite, z. B. Nr. 10. auf der 8ten Taf.

Eine andere ähnliche, nur mit dem Unterschied, daß das Gepräge von der linken zur rechten Hand läuft, und sich hinter dem Kopf der Donnerkeil zeigt, führt unter dem Pegasus das Wort ΛΥΣΩΝ mit umgekehrtem V; welches gleichfalls auf die Befreyung von der Tyranney Thrasybuls Bezug zu haben scheint. Auch diese gehört unter die seltenen. Die zwote Gattung bezieht sich auf die Verehrung der Ceres. Ihr Haupt mit Aehren bekränzt, und auf der Rückseite entweder eine Quadriga, oder zwo kreuzweis übereinander liegende Fackeln, sind das Gepräge. Drey silberne von der ersten Sorte werden im königl. Museum zu Neapel aufbewahrt. Sie sind von der Größe eines Viergroschenstücks. Eine eherne von der leztern Sorte hat Paruta geliefert, und die Abbildung ist Numer 22. Die unter Numer 31. angezeigte

---

der Metamorphose so viele Gestalten an, warum denn nicht auch die Gestalt eines schönen Jünglings? —

te ist gemein. Noch beschreibt Torremuzza eine silberne, von der Größe eines Zweygroschenstücks, deren Gepräge auserordentlich schön ist, auf der Hauptseite ein Frauenhaupt und auf dem Revers eine geflügelte Weibsperson vorstellt, welche eine geharnischte Bildsäule mit Hammer und Meusel zu vollenden bemüht ist. Die Abbildung ist Numer 30, und da das Haupt mit Aehren gekrönt ist, so läßt sich vermuthen, daß es die Ceres sey, indeß das Gepräge der Rückseite vielleicht den Sieg irgend eines Helden verherrlichen soll. Man bewahrt diese seltene Münze im Museum des Chorstifts St. Florian in Oestreich.

Die dritte Gattung ist dem Apoll gewidmet und der Diana; denn die Häupter dieser beyden Gottheiten sind ihr Gepräge. Die Lyra, Bogen, Pfeil und Köcher, die Attribute dieser Götter, sind auf den meisten mit angebracht, Apoll erscheint mit bekränztem Haar, und Diana mit dem Diadem und mit den oben schon angezeigten Namen ΣΩΤΕΙΡΑ. Das Stück Numer 6. auf der 8ten Tafel zeigt die Abbildung davon.

Die Göttin Diana wurde von mehrern Völkern unter diesem Namen verehrt, von denen Berger in seinem Thesaur. Brand. Th. I. S. 383. einige angeführt

führt hat. Burmann hat einige solche Münzen beschrieben, und im Luccheſischen Kabinet zu Girgenti wird auch eine aufbewahrt; sie sind nicht selten. Auch zur Ehre Apolls allein wurden Münzen geschlagen, worauf sein Haupt und auf der Rückseite ein Dreyfuß steht. Hinter dem Haupt ist entweder ein Pferdskopf, oder eine Figur, die einem Thurm, auch einer Meta gleicht, zuweilen ein Stern oder eine Sonne u. s. w. angebracht. Die Numer 4. Taf. 8. zeigt die Abbildung einer goldnen solchen Münze, welche Torremuzza selbst besitzt.

Die vierte Gattung ist dem Herkules gewidmet; sein Haupt, mit dem Schmuck der Löwenhaut, und auf der andern Seite ein Frauenhaupt in einem runden Felde, welches ein Viereck umschließt, ist auf diesem Stücke zu sehen; sie sind von der Größe eines Pfennigs und gemein, aber aus Gold geprägt. Seltener sind andere, die man bald aus Gold, bald aus Silber geprägt und von verschiedener Größe antrift. Sie stellen auf der einen Seite ein Frauenhaupt vor, bald mit Fischen umgeben, bald mit einem Saamkorn an der Seite, und auf der andern den Herkules, wie er den Löwen erdrosselt; so wie man ihn auf den Münzen von Heraklea sieht. Aus den Fischen läßt sich schließen, daß dieses Frauenhaupt Arethusen vorstel-

len

len soll. Die goldene hat Paruta abgebildet. Die silberne befindet sich im königlichen Museum zu Neapel, wovon sie Pancratio in seine Beschreibung aufgenommen hat. Abbildungen enthält die 8te Taf. Nr. 15 und 17.

Noch andere stellen das Haupt dieses Gottes mit der Löwenhaut und auf der andern Seite eine Biga vor, welche die Siegesgöttin mit der Palme, oder auch ein Mann mit der Peitsche leitet. Unter den Pferden steht das Wort MIA, dessen Bedeutung dunkel ist, und unter diesem der Name des Volks. Sie sind von Silber und gehören unter die seltenern. Die Abbildung zeigt die Numer 13. der eben genannten 8ten Tafel. Paruta und Pancratius haben sie gleichfalls beschrieben.

Die fünfte Gattung hat auf die Verehrung der Pallas und Dianens Bezug. Das Haupt Minervens mit dem Helm und Busch geziert, und auf der andern Seite Diane mit gespanntem Bogen, im Jagen begriffen, neben ihr ein Jagdhund, mit den Buchstaben ΣΩ, welches der Anfang des Worts σωτειρα ist, und der Name des Volks, machen das Gepräge dieser Münze aus, die von Gold, und kaum so groß als ein Kreuzer ist. Paruta hat sie angezeigt.

Größer

Größer und schöner ist sie von Silber vorhanden, wie die Numer 1. der 8ten Tafel zeigt. Diese hat man der Beschreibung des Paruta und Pancratio zu verdanken.

Nicht minder schön sind die übrigen Medaillen, welche Syrakus zur Ehre Minervens allein schlagen ließ. Sie sind meistens von Silber, theils aber auch aus Erz geprägt, und stellen neben dem Haupt der Göttin mit Helm und Busch, auf der Rückseite bald eine Nachteule, bald den Pegasus in mancherley Stellungen, bald einen Donnerkeil, bald zween Delphine vor. Der Helm selbst ist manchfaltig geformt und geziert. Bald sieht man ein Seeungeheuer, bald einen Löwen mit oder ohne Flügel, meistens aber die Figur eines Auges darauf angebracht. Die Dreyfüße, ein Hahn, die Fackel, Fische, eine Kornähre, eine Siegesgöttin, die den Lorbeerkranz um den Helm schlingt, ein Zweig, worauf die Eule sizt, auch wohl eine Keule neben dieser, machen die Nebenverzierungen aus, die alle, wie man weis, ihre Bedeutungen haben.

Die Numer 3. auf der 8ten Tafel, und die Numern 21 und 27 auf der 9ten liefern Abbildungen davon, deren Originale der Verfasser theils selbst besizt,

Kzt, theils gesehen hat, und die auch schon von Paruta u. a. beschrieben sind.

Die sechste Gattung enthält die zur Ehre der Pallas und des Herkules geschlagenen. Man kennt deren mehrere von verschiedener Größe. Sie sind von Erz und stellen das bekannte Haupt mit der Löwenhaut, und auf der Rückseite die Göttin Minerva mit Helm und Schild bewaffnet, entweder im Wurf dreyer Pfeile, oder im Streit mit einem Schwerd bewaffnet, vor. Die neben ihr sizende Eule giebt zu erkennen, daß es diese Göttin sey. Man sehe Nummer 26. auf der 9ten Tafel. Die Münzen, welche der Minerva allein gewidmet waren, sind selten; man sieht darauf das Haupt dieser Göttin und auf der Rückseite den Schild mit dem Medusenhaupt. Nummer 8. Taf. 8. zeigt eine Abbildung einer solchen, aus Parnta. Die siebte Gattung ist dem Neptun gewiedmet. Sein Haupt auf einer, und der Dreyzak oder auch die Dreyfüße von Delphinen umgeben auf der andern Seite, oder den Gott in Gestalt eines den Dreyzak schwingenden nakten Streiters und auf dem Revers das Vordertheil eines Schiffes, stellen ihr Gepräge dar. Sie sind aus Paruta bekannt. Abildungen zeigen die Nummer 18. der 8ten Tafel und die Nummer 37. der 9ten Tafel.

Als die achte Gattung folgen die, welche die Verehrung des Mars zum Gegenstand hatten.

Sie stellen sein Haupt mit dem Helm und auf der Rückseite entweder eine Siegesgöttin, welche im Begriff steht, ein Kalb, oder ein anderes ähnliches Thier, zu schlachten; oder einen geharnischten Reiter, oder ein Musenpferd, zuweilen ein geflügeltes Pferd mit dem Fischschweif, auch wohl eine Figur mit Schild und Lanze, vor. Sie sind meist gemein und werden noch täglich ausgegraben. Paruta und Burmann haben schon Abbildungen und Beschreibungen davon gegeben.

Die neunte Gattung, an Schönheit aber gewiß die vorzüglichste, machen diejenigen aus, welche der Nymphe Arethusa geheiligt und oben schon beschrieben worden sind. Der Verfasser kennt deren mehrere hunderte, und hat davon die schönsten und vorzüglichsten beschrieben, an denen man besonders die Manchfaltigkeit des Haarpuzes mit Recht bewündert. Ich verweise deswegen auf die beiden Kupfertafeln 8 und 9., wo, auser den oben schon angezeigten, auch noch die Nummern 9. 14. 25. 28. 33. 34. ꝛc. Abbildungen davon enthalten. Einige davon führen auser der Benennung des Volkes auch den Namen KIMΩN, oder die Buchstaben KMN, welche mit ausgewor-

geworfenen Selbstlautern eben das bedeuten mögen. Auf andern sieht man auch die Anfangsbuchstaben des Worts EYMENOY, und wieder auf andern die Endsilbe davon. Auf einer steht das Wort ΛΙΔΑ. diese besizt der Prior Gravina. Die Rückseite hat meist eine Quadriga, über welcher die Göttin des Sieges schwebt und einen Sieger kränzt; andere haben Seeungeheuer, oder Siegeszeichen darunter.

Eine von diesen Münzen, welche im Museum zu Bologna aufbewahrt wird, gab sogar Gelegenheit zu einer Dissertation, die Johann Baptista Bianconi im Jahr 1763. unter dem Titel: Parere interno ad una Medaglia di Siracusa &c. &c. drucken ließ. Sie ist gleichfalls von Silber und zeichnet sich vor den übrigen nur durch ein viereckigtes Täfelchen aus, welches die Siegesgöttin mit einer Hand empor hält, indeß sie mit der andern den Sieger auf der Quadriga krönt. Dieses Tälfelchen enthält die Aufschrift EYAINETO.

Eine andere mit eben solchem Gepräge, die aber auf dem Täfelchen nur die Buchstaben YAIN zeigt, hat Burmann beschrieben.

Mehrere von diesen Stücken sind mit den Buch-

staben AI, andere mit NI. NK. oder AV. bezeichnet, diese hat Paruta angezeigt.

Auch der Göttin Isis scheinen die Syrakuser ihre Verehrung durch Münzen bezeugt zu haben. Denn auser der schon oben im ersten Abschnitt unter Nummer 32. angezeigten, liefert Torremuzza noch eine silberne Medaille von der Größe eines Viergroschenstücks, auf welcher ein Frauenhaupt mit ägyptischem Haarschmuck und auf dem Revers eine Triga mit den Buchstaben ΣYPA zu sehen ist. Ich will sie hier als zehnte Gattung anführen. Der Kopf ist in einer runden Einfassung auf viereckigtem Feld, und Paruta hat dieses Stück schon angezeigt, das übrigens sehr alt zu seyn und in die Epoche zu gehören scheint, wo die Kunst, Medaillen zu prägen, in Syrakus noch nicht den vorzüglichen Grad erreicht hatte, den sie in der Folge erreichte. Die Abbildung ist auf der 9ten Tafel Nummer 35.

Auf die Verehrung dieser Göttin, glaubt der Verfasser, müßten auch diejenigen Münzen Bezug haben, welche er auf der 77sten Tafel vorgestellt hat, und welche ebenfalls in jene entferntesten Zeiten zurückfallen, wo die Kunst noch in der Wiege lag. Sie stellen neben dem gewöhnlichen Gepräge des Triumphwagens auf der Kehrseite, im Avers ein

Frauen-

Frauenhaupt vor, dessen Haar unter Nezen von mancherley Gattung verstekt ist, fast so, wie es unsere Damen jezt wieder tragen, und wie sie das Haupt der Arethusa auf der 9ten Tafel Nummer 25. zeigt. Die Buchstaben der Inschrift mit dem ♀, welches das phönicische Coph war, und von den alten Griechen vor Erfindung des K unter der Benennung Cappa gebraucht wurde, ist ein Beweis ihres hohen Alterthums. Der Verfasser besizt selbst eine solche. Auf manchen von diesen Stücken erscheint der Kopf in einer runden Einfassung zwischen vier Quadraten, welche offenbar nicht für Zierraten gehalten werden können, sondern vielmehr als ein Zeichen der Unvollkommenheit des Stempels angesehen werden müssen. Ich beziehe mich deswegen auf die oben im ersten Abschnitt gegebene Erläuterung. Sie sind übrigens nicht so vorzüglich, daß sie hier einen Plaz unter den Abbildungen verdienten.

Auf einigen Syrakusischen Münzen findet man neben dem mit Fischen umgebenen Frauenhaupt oder der Quadriga auf der andern Seite einen nackten, mit Schild und Helm und dem Degen bewaffneten Kriegsmann, welcher im Streit begriffen zu seyn scheint, und neben diesem das Wort ΛΕΥΚΑΣΠΙΣ.

Dieser Leukaspis war einer von den Heerführern der Sikuler, welche, wie Diodor erzählt, vom Herkules im Treffen überwunden und getödtet worden sind. Deswegen ward ihm vielleicht in Sizilien die Ehre der Helden erwiesen, und sein Andenken durch Münzen verewigt. Diese Stücke sind aus Silber geprägt, und theils aus Paruta bekannt, theils in Münzkabineten z. B. im Duanischen zu London, und bey dem Verfasser selbst anzutreffen, die größten sind ungefär einem Zweengroschenstücke gleich.

Als eilfte Gattung muß hier noch derjenigen ehernen Münzen Erwähnung geschehen, welche ein Haupt mit zwei Gesichtern im Gepräge führen. Auf der Rückseite ist bald ein Adler, hinter welchem zwei Pferde hervorspringen, oder der einen Löwen hinter sich hat, bald ein Pferd und eine Kornähre, bald ein Sistrum anzutreffen, oder eine Pflanze, die Haverkamp irrig für eine Heuschrecke ansah. Torremuzza ist überzeugt, daß dieses Doppelgesichte Janus Bifrons sey. Es ist bald alt, bald jung, bald mit, bald ohne Krone, bald ist das Kinn des vordern gerade da, wo die Stirn des hintern steht, bald wächst aus dem Kinn des oben stehenden der Kopf des untern hervor. Ich trette seiner Ueberzeugung bey, was diejenigen Stücke betrift, wovon die

die Abbildung Nummer 20. der 8ten Tafel geliefert ist; aber ich bin zweifelhaft bey denjenigen, deren Zeichnung ich unter den Nummern 36 und 38. der 9ten Tafel beygefügt habe. Mein Zweifelsgrund liegt darinn, weil die erste die Aufschrift ΔIOΣ ΣY führt, welches eher vermuthen läßt, daß das untere Mannsgesicht mit dem Bart den Zevs vorstellen soll; indeß vielleicht — wenn man das Gepräge des Reverses, den Adler und den Löwen, damit in Verbindung sezt — das oberhalb befindliche Jünglingsgesicht den Herkules bedeutet, und weil die zwote das Beywort Dianens ΣΩTEIPA hat, mithin eher auf diese Gottheit Bezug zu haben scheint. *)

Die zwölfte Gattung gehört dem Kastor und Pollux zu. Ihre Hauptseite stellt die zween Köpfe dieser Gottheiten mit dem Helm bedeckt, und der Revers einen Delphin vor, hinter welchem der Dreyzak hervorragt. Diese Münze ist selten. Torremuzza hat ein einziges Exemplar von der Größe eines Kreuzers, aus Erz geprägt, angezeigt, welches ihm aus Paruta bekannt geworden ist. Da die

*) Münzkennern ist die Gewohnheit der Alten, solche Doppelköpfe auf ihre Münzen zu prägen, nicht fremde. U.

Abbildung nichts besonders enthält, so ist sie hier nicht beygefügt worden.

Was das Frauenhaupt auf dem Avers der Nummer 2. Taf. 8. und das Gepräge auf der Rückseite, nämlich der Polypus, bedeuten soll, ist schwer zu bestimmen, Torremuzza selbst wußte davon keine Erklärung zu geben. Paruta hat sie zuerst angezeigt, und sie wurde wegen ihrer Schönheit hier abgebildet. Wahrscheinlich ist es Arethusa, dies läßt wenigstens der Fisch zur Seite vermuthen.

Eben so wenig läßt sich das Gepräge der unter Nummer 11. angezeigten schönen Münze bestimmen. Der Verfasser hat sie im Münzkabinet des Petro Panepinto gefunden.

Die unter Nummer 40. der Taf. 9. vorgestellte gehört unter die gemeinen. Ihre Bedeutung ist unbekannt, und Torremuzza, welcher blos sagt, daß sie nicht selten sey, giebt nicht an, bey wem er sie gesehen hat.

Talaria.

Daß eine Stadt Talaria in Sizilien existirt habe, hat Theopompus und nach ihm Stephanus in seinem Werke de Urbibus versichert, und Plinius sagt, im achten Kapitel des dritten Buchs seiner Naturgeschichte, — die Talarienser hätten im Mittelpunkte der Insel gewohnt. Wo aber eigentlich Talaria lag, dies läßt sich so ganz genau nicht bestimmen; auch ist von dieser Stadt, deren übrigens die Geschichte nicht besonders erwähnt, nur eine einzige Münze übrig, welche Antonio Benedicto zu Rom besizt, und in seinem Werke, unter dem Titel Numism. graeca non antea vulgata &c. Seite 22. angezeigt hat. Der Avers dieses Stükkes enthält ein Frauenhaupt, nach der Vermuthung des Fürsten Torremuzza das Haupt der Ceres, und der Revers einen Hirschen, nicht wie Benedicto glaubt, ein lediges Pferd, und unter diesem eine Kornähre, um das Haupt lauft die Inschrift TAΛA. Diese Münze ist aus Erz geprägt, gehört unter die seltenen und ist auf der 10ten Tafel Nr. 1. abgedruckt.

Tauromenium.

Diese Stadt stand unter den Sizilianischen Städten vom ersten Range. Von ihrer Herrlichkeit zeugen noch eine Menge prächtiger Ruinen, und vorzüglich die Ueberbleibsel ihres Theaters, ihrer Rennbahn, ihrer Bäder, Mauren und einige andere schöne Denkmäler, welche schon von mehreren Schriftstellern, als z. B. von Preval, Dorville, Pigonatus und andern beschrieben worden sind. *) Torremuzza hat sieben und dreisig Stücke auf der 87sten, 88sten und 89sten Tafel angezeigt, und die Abbildungen davon geliefert. Drey darunter sind von Gold, aber sehr klein, zwey von Silber, und die übrigen von Erz. Zu Parutas Zeiten kannte man nur eherne; die übrigen wurden erst nachher entdeckt.

Die goldenen haben Mannshäupter auf der Hauptseite und einen Dreyfuß auf der Rückseite im Gepräge. Torremuzza hält sie für das Haupt des Apoll.

Von

*) Man sehe die Ueberseżung von Neapel und Sizilien B. 7. S. 97. ꝛc.

Von den silbernen und ehernen, deren Gepräge oben schon im allgemeinen angezeigt wurden, ist hier nur noch zu bemerken, daß das neben dem Haupt Apolls angebrachte Wort ΑΡΧΑΓΕΤΑΣ auf einigen solchen Münzen, wovon Tafel 10. Nummer 2 und 3. Abbildungen enthält, durch folgende Thatsache erläutert werden kann.

Als nämlich Theocles, der Anführer der ersten Kolonisten aus Griechenland, in Sizilien ankam und Naxos erbaute, so beehrte er den Apoll mit diesem Namen und errichtete ihm auserhalb der Stadt einen Altar, worauf ihm unter dieser Benennung Opfer dargebracht wurden. Nachdem aber Naxos zerstört worden war, so behielten die benachbarten Tauromenitaner die Verehrung des Apollo Archagetas bey, und es war noch zu Augusts Zeiten daselbst ein sehr berühmter Altar nebst der Bildsäule dieses Gottes vorhanden. Dies erzählen uns Thucydides und Appian umständlich. *) Auf der Rückseite hat

*) Graecorum autem Chalcidenses ex Euboea navigantes cum Theucle illius deductore Coloniae Naxum incoluerunt, & Aram Apollinis Archegetae, quae nunc extra Urbem visitur, exstruxerunt.

Thucydid. Histor. lib. VI. cap. III.

die eine dieser Münzen, welche beide von Erz sind, wie schon oben im ersten Abschnitt angezeigt worden ist, das Bildniß des Flußes Onobala, jezt Cantara oder fiume di Calatabiano genannt, oder des Flusses Asinos, jezt fiume freddo, welche beide in der Nähe fliesen, unter dem gewöhnlichen Sinnbild des Stiers mit dem Menschengesicht, und die andere, welche weniger selten ist, einen Dreyfuß von besonderer Form.

Einige solche Münzen stellen Manns- und Jünglingshäupter vor, welche Torremuzza für Bildnisse der Tyrannen von Tauromenium, nämlich des Andromachus, Timäus und Tyndarion hält, deren Thaten Diodor beschrieben hat. *)

Einige führen den Genius der Stadt, als ein Frauen-

Tauromenium vero delatus (Augustus) praemisit, qui deditionem poscerent, & quum praesidiarii eum non admitterent, praeternavigato flumine Onobala & Fano Veneris, ad Archegetam appulit precatus Deum, positis ibi Castris oppugnaturum Tauromenium. Est autem Archegeta parva statua Apollinis, quam primam dedicarunt Naxii Coloni missi in Siciliam.

Appianus de bello civ. lib. V.

*) In Histor. lib. XVI. in Eclog. lib. XXII.

Frauenhaupt mit der Mauerkrone, und auf der Rückseite einen Stier, eine Traube, auch wohl eine bewaffnete Weibsperson im Gepräge. Die auf der Tafel 10. Nummer 4. abgebildete ist im Duanischen Kabinet zu London anzutreffen.

Therma.

Die Bäder, welche nahe bey der Stadt Himera am Seeufer lagen, waren im Alterthum auserordentlich berühmt. Es befand sich ein Städtchen dabei, welches aber, als Himera von den Karthagern zerstört worden war, sehr vergrößert wurde, weil die aus der Zerstörung entronnenen Himerenser sich dort niederliesen und sich mit den Thermitanern vereinigten, deswegen auch die Stadt den Namen Thermae Himerenses bekam, der sich jezt, wie man weis, in Termini verwandelt hat.

Auser den oben schon beschriebenen Münzen dieser Stadt verdient hier noch eine ausgehoben zu werden.

Sie enthält nämlich auch eines von jenen Signis, welche, wie schon im ersten Abschnitt erwähnt wurde, Scipio Aemilianus den Himerensern wieder

gab,

gab, nachdem er sie bey der Zerstörung Karthago's genomen hatte. Diese Münze ist zwar nur von Erz, gehört aber unter die seltenen, und ist gleichfalls im Duanischen Kabinet zu London aufbewahrt. Ihre Hauptseite zeigt ein Jünglingshaupt, und die Rückseite eine sizende Ziege mit der Aufschrift ΘEPMITAN. Ich habe sie Nummer 7. auf der 10ten Tafel abbilden lassen. *)

Tyndaris.

Die Stadt Tyndaris lag an der Abendküste Siziliens, auf einigen in die See vorspringenden Klippen, an der Stelle, wo heut zu Tage die Kirche Santa Maria del Tindaro liegt, nicht fern von Pacto an der Strasse, welche nach Milazzo führt.

Die Münzen dieser Stadt sind theils von Silber, theils von Erz. Torremuzza hat eine einzige von der ersten

*) Von der ehernen Bildsäule der Ziege sagt Cicero folgendes: Etiam, quod pene praeterii, Capella quaedam est, ea quidem mire, ut etiam inos, qui rudes harum rerum sumus, intelligere possimus, scite facta et venuste.

Cic. l. c.

ersten Gattung geliefert. Sie gleicht an Größe einem Groschenstück, hat ein schön aufgesetztes Frauenhaupt, welches man für das Haupt der Venus hält, und auf der Rückseite die Göttin selbst, nakend, in einem um ihre Figur herumlaufenden Myrtenkranz und an ihrer Hand den Cupido führend, im Gepräge, mit der Inschrift TYNΔAPITAN. Man kennt diese Münze blos aus dem Werke des Goltzius und dieser ist der einzige Bürge für ihre Aechtheit.

Auf andern sieht man das Bildniß Jupiters und den Adler mit dem Donnerkeil, oder die Dioscurn auf der Rückseite. Die Stadt Tyndaris wurde nämlich von den Laconiern erbaut, und erhielt ihre Benennung vom Tyndarus, dem Vater der Läda. Dies ist die Ursache der Verehrung des Castor und Pollux, jener zween Söhne Lädens, die sie mit dem Jupiter erzeugte.

Wieder andere führen das Haupt Minervens, oder auch der Ceres, und im Revers Aehren, Pfeile, die Hüte der Dioscurn u. s. w.

Die zwey, welche auf der zehnten Tafel Nummer 8 und 9. angezeigt sind, und wovon die erste Torremuzza selbst, die zwote der Baron Antonio

Astuto

Astuto di Fargio zu Nots besizt, gehören unter die seltenen, besonders ist die lezte äuserst selten.

Das Gepräge stellt ein Frauenhaupt vor, bey welchem auf der ersten eine Biene zu sehen ist, und auf der Rückseite sind Castor und Pollux zu Pferde. Das Wort ΓΗΡΟΣ auf der lezten ist von dunkler Bedeutung.

Tyracina.

Torremuzza kennt nur eine einzige Münze von dieser Stadt, die er selbst besizt. Sie hat das Haupt der Pallas und die sehr deutliche Inschrift TYPA; auch ist auf der Rückseite Minerva mit Schild und Lanze und der Buchstabe Σ zu sehen. Paruta hat sie schon angezeigt, aber unter den Syrakusischen Münzen, weil er statt des T irrig ein Σ annahm; uud ΣYRA las; allein unser Verfasser widerlegt ihn. Die Münze ist von Erz und hat die Größe eines halben Laubthalers. Sie steht Nummer 10. der zehnten Tafel abgebildet.

Tyracina war eine alte Stadt in Sizilien, wie Stephanus in seinem Werke de Urbibus berichtet;

richtet; aber ihre Lage ist ungewiß. Plin zählt die Tyracinenser unter die zinßbaren Völker Siziliens. *)

4) Die

*) Plin. Histor. natur. lib. III. cap. 8.

4) Die Münzen der nahe bey Sizilien liegenden Inseln.

Melita.

Die zwischen Afrika und Sizilien gelegene Insel Melita, das heutige Malta, war schon in den ältesten Zeiten bewohnt, und besaß eine Stadt gleiches Namens, welche jezt Citta vecchia oder Notabile heist. Zuerst herrschten die Phönizier, hernach die Karthager und endlich die Römer daselbst. Als aber die Sarazenen Sizilien unterjochten, kam sie auch mit unter diese Herrschaft und blieb unter den Normännern, Sueven, Arragoniern und Kastiliern ein Theil des Königreichs Sizilien, bis sie endlich, wie bekannt ist, der römische Kaiser Karl V. als König von Sizilien dem Orden der Hospitaliter und des heil. Grabes zu Jerusalem gegen den jährlichen Tribut eines Falken übergab.

Torremuzza liefert nur eine silberne Münze von der Insel Melita, versichert aber zugleich, sie nie selbst

gesehen,

gesehen, sondern nur von einer Abbildung des Golzius genommen zu haben, welcher sie in seinem Werke de Nummis Graeciae auf der 8ten Tafel darstellte, und von welcher sie Haverkamp abzeichnen ließ. Sie ist nicht größer, als ein Kreuzer, und stellt auf einer Seite den Kopf des Herkules, auf der andern dessen ganze Figur mit der Inschrift MEΛITAIΩN vor.

Auser dieser beschreibt der Verfasser achtzehn Stücke von Erz, deren Gepräge nichts auserordentliches haben, und oben schon im allgemeinen beschrieben sind. Nur dies ist zu bemerken, daß derselbe die Meinung Haverkamps, welcher aus Gründen in den Gepräge der mehresten die Gottheiten Isis und Osiris zu finden glaubt, hauptsächlich deswegen für die richtige hält, weil die Frauenhäupter mit einer eben solchen Krone geschmückt sind, wie sie die Isis auf der Tabula Isiaca und auf andern Egyptischen Denkmälern zu tragen pflegt.

Eine davon hat Torremuzza im Duanischen Kabinet zu London gesehen, andere hat der Ritter Joseph Guyot de Marne in seiner Dissertation de veteri Phoenicia Inscriptione Melitae detecta, welche im ersten Band der Dissertationum Aca-

demiae Cortonenſis abgedruckt iſt, andere Dorville, Pelleriui u. ſ. w. beſchrieben. Einige führen die griechiſche Aufſchrift des Volks MELAITAION, und auf der andern Seite eine Sella curulis mit den lateiniſchen Namen des Proprätors Balbus, nämlich: ARRVNTANVS. BALB. PRO. PR. Auf andern lieſt man die lateiniſche Inſchrift MELITAS. Von der erſtern Gattung findet man eine in der neuen Ausgabe des Abela, welche Johann Anton de Ciantar unter dem Titel Malta illuſtrata veranſtaltet hat, und hier die Abbildung Nr. 13. der zehnten Tafel. Auch Pellerini hat ſie beſchrieben.

Von der zwoten hat der berühmte Franziskus Neumann in ſeinem zu Wien 1779. herausgekommenen ſchönen Buch: Populor. & Regum nummi veteres inediti auf der 2ten Tafel eine vorgeſtellt.

Es darf hier nicht übergangen werden, daß der Verfaſſer einige Münzen mit der phöniziſchen Aufſchrift, oder den Schriftzügen ′7 ′7 4 welche die eben genannten Guyot de Marne und de Ciantar, auch Swinton, Barthelemi, Pellerini und andere für Melitenſiſche gehalten, und in ihren Werken geliefert haben, deswegen

deswegen wegließ; weil er nach der Zusammenhaltung mit den punischen Alphabeten, welche Scaliger, Bochart, Bernhard, Rhenferd, Montfaucon, Spanheim und andere herausgegeben haben, gefunden hat, daß diese Schriftzüge nichts weniger, als den Namen Melita bedeuten können.

Gaulum oder Gaulos.

Von dieser nahe bey Melita gelegenen Insel liefert unser Verfasser drey Münzen, die sich einander am Gepräge fast ganz ähnlich sind. Sie enthalten einen Kopf mit dem Helm und unter diesem einen halben Mond, und auf der andern Seite einen stehenden Soldaten mit Lanze und Schild. Eine davon hat schon Paruta, die andere besizt das Duanische Kabinet, und die dritte, auf welcher der Helm mit einem Federbusch versehen ist, hat Pellerini im 3ten B. auf der 91sten Tafel abgebildet. Alle führen die Inschrift ΓΑΥΛΙΤΩΝ und sind nicht selten. Die zweite, als die vollkommenste, ist auf der 10ten Tafel Nr. 14. zu sehen, sie sind alle aus Erz geprägt, und von gleicher Größe.

Lipari.

Lipari, eine der äolischen Inseln, hatte auch seine Münzen, von denen unser Verfasser zwey silberne und funfzehn aus Erz geprägte beschrieben hat. Sie führen meist einen Kopf mit dem Helm, oder Hut, einen Adler, oder auch den Vulkan auf dem Avers, und auf der Rückseite einen Seekrebs, ein Schiffshintertheil, Kugeln, einen Dreyzack, oder einen Delphin, auch den Bacchus mit dem Thyrsusstab im Gepräge. Die silbernen sind nicht grösser, als ein Kreuzer; die ehernen von der Größe eines halben Gulden bis zur Größe eines Groschen herab.

Die Gepräge sind nicht sehr auszeichnend und die Aufschriften auf den meisten zum Theil verlöscht und unvollständig, z. B. auf einer, die der Verfasser besizt, steht blos die Endsilbe IΩN. Nr. 15. Taf. 10. Nur die Aehnlichkeit des Gepräges mit den übrigen Münzen dieser Insel konnte ihn bestimmen, sie zu den Liparischen zu zählen. Auf andern liest man die Buchstaben ΛIΠ. und zwar mit der alten Schreibart der Griechen Γ statt Π. Man hält das Haupt

mit

mit Recht für den Kopf des Vulkans, denn dieser Gott hatte ja zu Lipari seine Schmidewerkstätte errichtet, wie uns Claudian in folgenden Versen sagt, wo er von Pluto spricht:

Non tulit ille moras, indignatusque trabali
Saxa ferit sceptro. Siculae tonuere cavernae;
Turbatur Lipare; stupuit fornace relicta
Mulciber, et trepidus dejecit fulmina Cyclops. *)

Eine andere Abbildung steht Nr. 16., welche auf der Kehrseite das Gepräge eines Schiffs, Hintertheils zeigt. Diese ist aus Paruta bekannt.

Das Haupt Vulkans, mit dem Hut bedeckt, findet man auch auf den Münzen der Stadt Lemnus, welche Gesner auf der 39sten Tafel seines Werkes hat abbilden lassen. Diesen nämlichen Hut trägt aber auch Ulysses auf einer ausserordentlich seltenen Medaille der Stadt Ithaka, welche das Haupt dieses Helden im Gepräge führt. Sie ist erst im Jahre 1777. gefunden und als ein kostbares Kleinod im Schatze des Herzogs von Parma aufbewahrt worden, wo-

*) Claudian de Raptu Proserp. Lib. II. v. 172.

hin sie der Entdecker derselben, der gelehrte Benediktiner-Abt, Andreas Mazza, geliefert hat. Eine ähnliche Münze der Stadt Ithaka besizt auch das Museum des Chorstifts St. Dorothea zu Wien, mit deren Abbildung Franz Neumann in seinem oben erwähnten Werke de Nummis ineditis auf der 6ten Tafel die gelehrte Welt beschenkt hat.

Eine der schönsten ist die, welche auf der 10ten Taf. Nr. 17. abgebildet ist; sie zeigt den Vulkan auf einem Siz mit drey Füßen, den Schmiedehammer in der Hand haltend und vor ihm einen Krug oder Becher, auf der Rückseite aber einen Delphin, der aus der Fluth hervorzuspringen scheint, mit der Aufschrift ΛIPAPAIΩN. Diese besizt der Prinz Santa Flavia; es finden sich aber mehrere mit kleinen Abänderungen, z. B. zu Palermo in der königlichen Akademie, in Burmann, Pellerini, und es ist zu bemerken, daß der leztere das, was nach Torremuzza's Erläuterung das Wasser unter dem Delphin anzeigen soll, für ein Fischerwerkzeug angesehen hat, worüber der Verfasser seine Verwunderung zu erkennen gibt.

Lopadusa.

Die Insel Lopadusa, jezt Lampedusa genannt, zwischen Sizilien, wozu sie gehört, und Afrika, ist zwar jezt nicht bewohnt, sie war es aber ehemals, wovon man sich aus den dort befindlichen Ueberbleibseln alter Gebäude überzeugen kann. Die einzige Münze, die man von ihr kennt, hat Goltzius geliefert. Man sieht darauf das Haupt des Jupiter, und einen Fisch mit der Aufschrift ΛΟΠΑΔΟΥΣ-ΣΑΙΩΝ. Torremuzza bezweifelt ihre Aechtheit, und giebt bey dieser Gelegenheit zu erkennen, daß er dem Goltz nicht immer Glauben beymesse. Weil sie inzwischen Spanhem in seinem Werke de Praest. et usu Numismat. und Gesner in Nummis Populor. et Urbium aufgenommen hat; so wollte er sie doch auch anzeigen. Man findet sie auf der 10ten Taf. Nr. 18.

Cossura.

Der Insel Cossura oder Cosyra, jezt Pantellaria, welche auch zwischen Sizilien und Afrika liegt, fehlte es nie an Bewohnern, sie hatte sogar eine nicht unbeträchtliche Stadt gleiches Namens, welche noch jezt vorhanden ist.

Man kennt noch verschiedene Münzen von dieser Insel, von denen Torremuzza siebzehn Stücke geliefert hat; sie sind aber alle aus Erz geprägt.

Ein Frauenhaupt mit dem Schleyer, vermuthlich das Sinnbild des Genius der Stadt, und der Name der Insel, mit einem Lorbeerkranz umgeben, oder ein Kopf des Herkules, auch ein dreyeckigtes Werkzeug, welches einer Stellwage gleicht, oft eine Siegesgöttin, die den Kopf krönt, sind die gewöhnlichen Gepräge. Die gemeinsten Stücke sind die, welche die lateinischen Namen COSSVRA, die seltenern die, welche eben diese Aufschrift, aber mit punischen Buchstaben, und die allerseltensten die, welche eine griechische und eine punische Aufschrift zugleich haben.

Von

Von der erstern gemeinern Gattung ist eine auf der 10ten Tafel Nummer 19., und von der letztern seltenen Nr. 20. abgebildet; diese befindet sich in dem Münzkabinet des Petro Panepinto, wo sie der Verfasser gesehen hat. Die punischen Buchstaben sind, wenn man sie mit dem Samaritanischen Alphabet vergleicht, welches dem phönizischen am nächsten kommt, das Coph, Scin, Resch, Caph und Mem. Aus den ersten dreyen bildet sich, wenn man die gehörigen Selbstlauter hinzufügt, der Name Cossura, oder Cosyra. Die beiden andern, welche bey den orientalischen Völkern die Anhängebuchstaben heisen, bedeuten hier, wie in andern morgenländischen Sprachen, den Plural, so wie auch die Samaritaner, Hebräer und Chaldäer diesen mit im bezeichnen Wenn man also diese Aufschrift richtig liest, so heißt sie Cosurhim, oder Cusurhim, und ist das nämliche, was das griechische KOΣΣIPAIΩN und das lateinische COSSVRENSIVM ausdrückt. *)

Der Verfasser zeigt hierbey an, daß die Abbildungen

---

*) Mehr hiervon ist in dem Auctario ad Siciliam Numismaticam des Verfassers zu lesen, welches im 15ten Band der Opuscoli di Autori Siciliani &c. eingerückt ist.

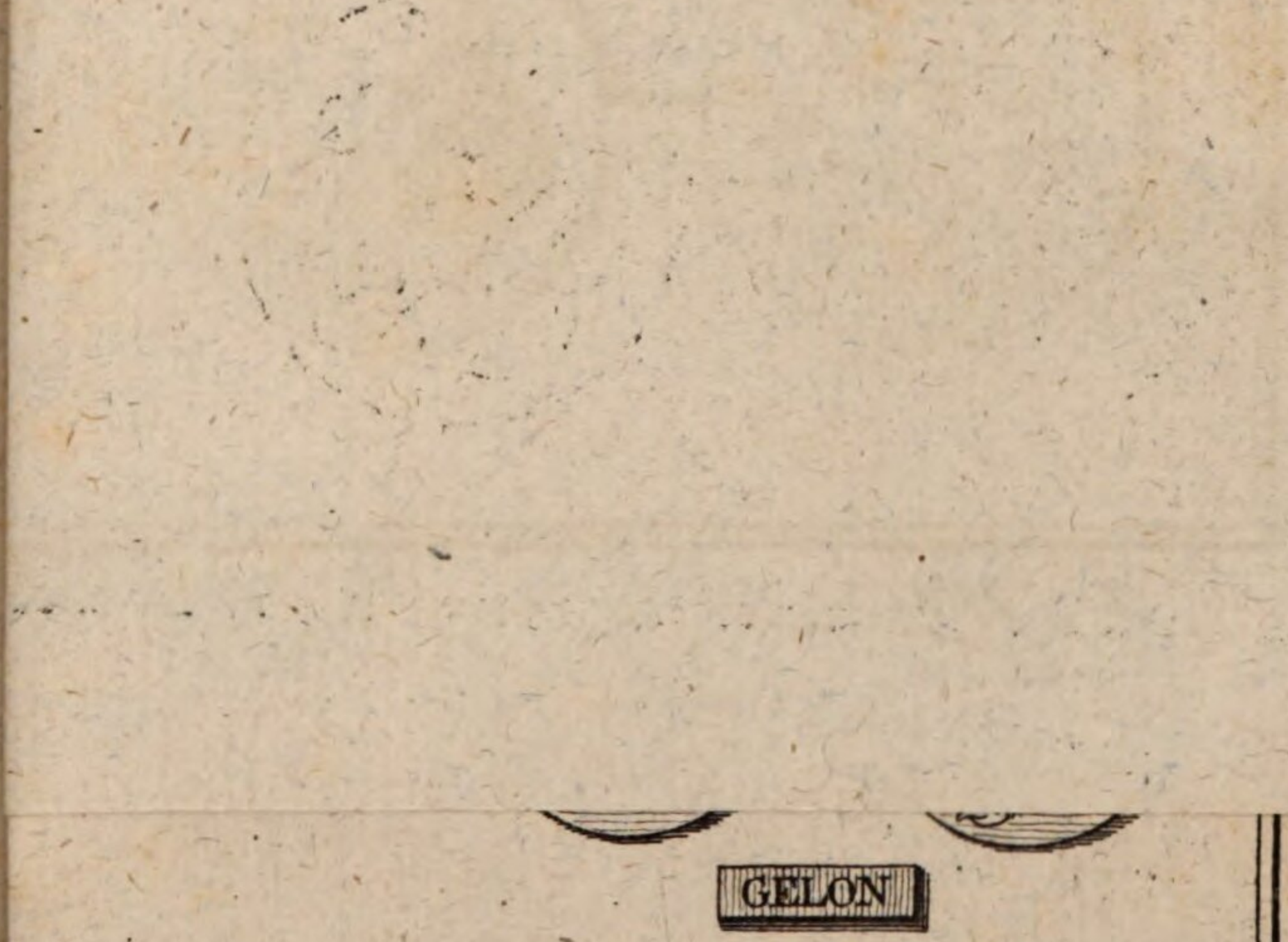
gen einiger solcher Münzen bey ältern Schriftstellern so sehr ausgelöscht sind, daß man das Coph und Mem eher für zwey Nun lesen könnte. Allein er hat sich aus solchen Mustern, die ganz unverdorben sind, von der Richtigkeit seiner Leseart vollkommen überzeugt.

Noch zwo Abbildungen solcher Münzen folgen auf der 10ten Tafel Nr. 21., wo sich das Frauenhaupt durch einen modernen Kopfputz auszeichnet, und Nr. 22., welche das Haupt des Herkules mit der Löwenhaut und vor diesem ein Mädchenhaupt ohne Kopfputz vorstellt. Gegenüber ist die punische Inschrift von einem Kranz umgeben.

Die lezte gehört zu den seltenen Stücken und ist von Burmann auf der 15ten Tafel geliefert worden.

Verbesserung.

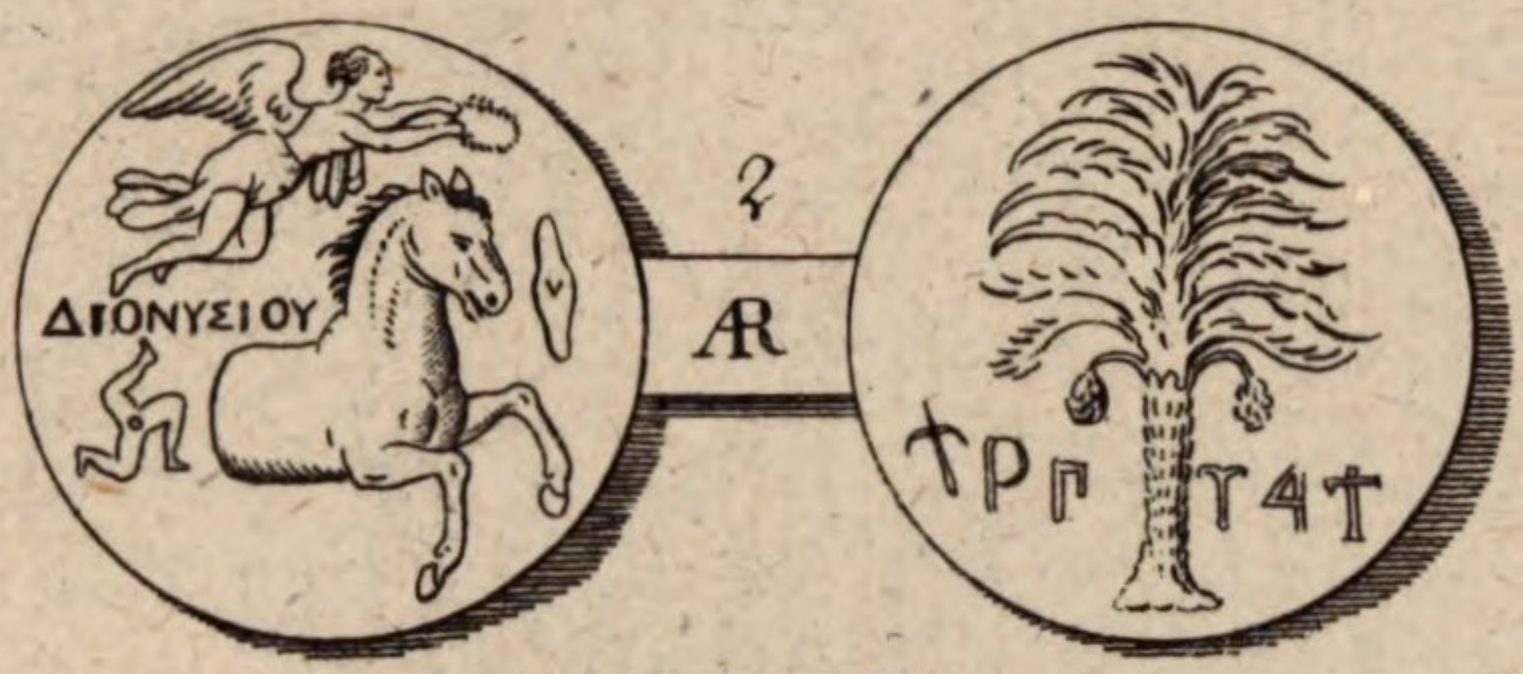
S. 10. Z. 9. statt Löwen lese Hasen.



nnen Gelo und Hiero I gepraegt
rden sind.

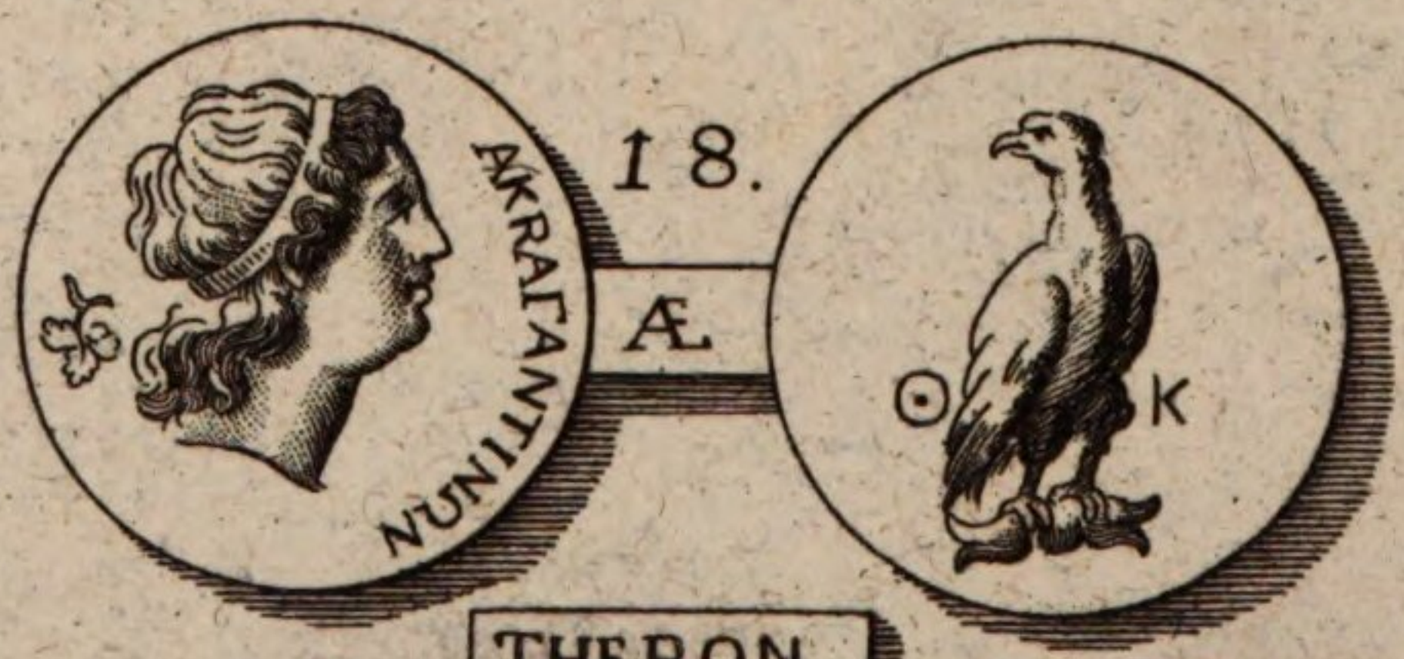
...nnen Gelo und Hiero I gepraegt
...den sind.

Tab: II.



DIONYS

HIERON II.



THERON.

gestochen von G. Vogel Nürnbg:

gin Philistis des Thero, und Phintias.

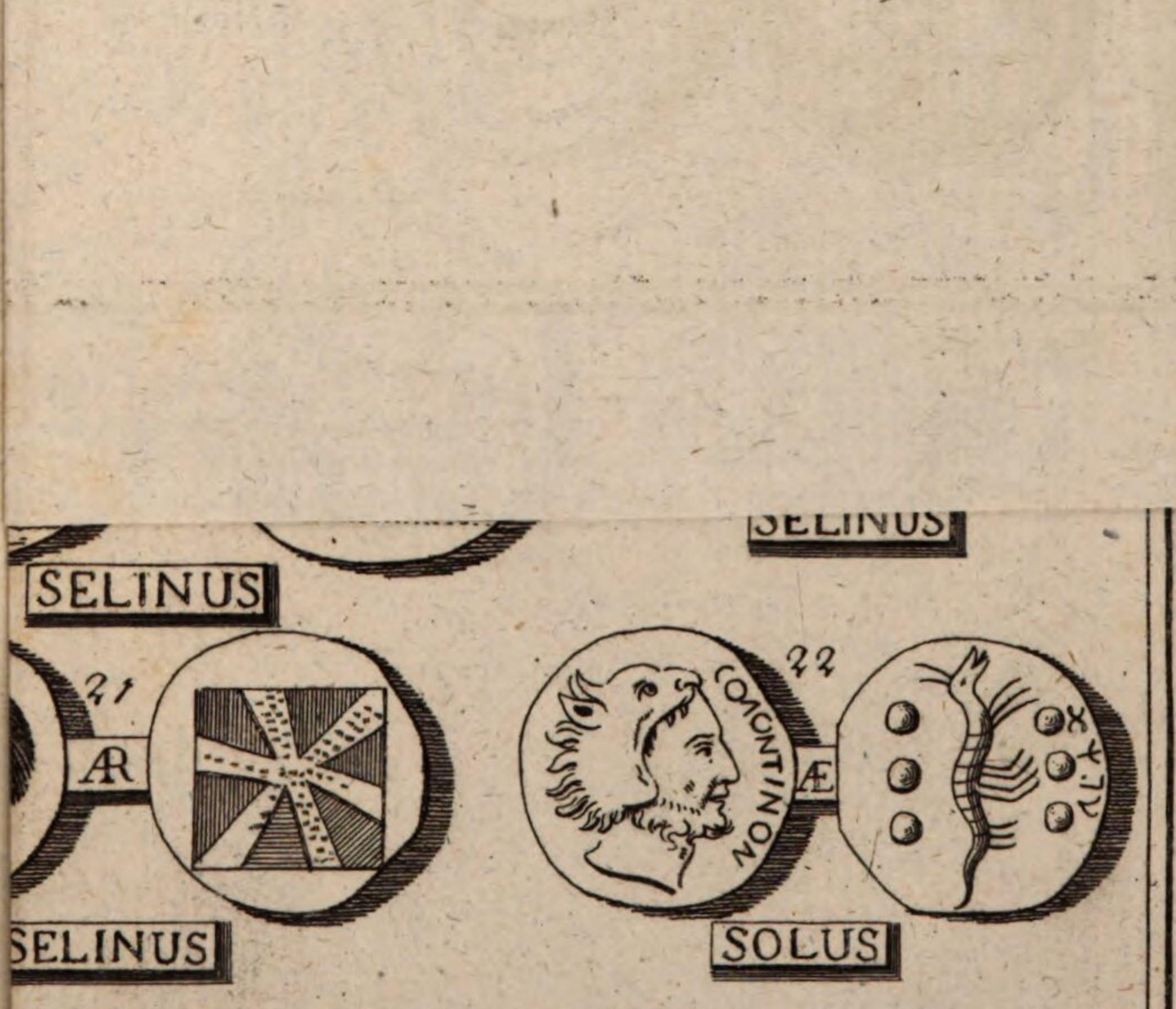
Tab: IV.

AMISTRA

APOLLONIA

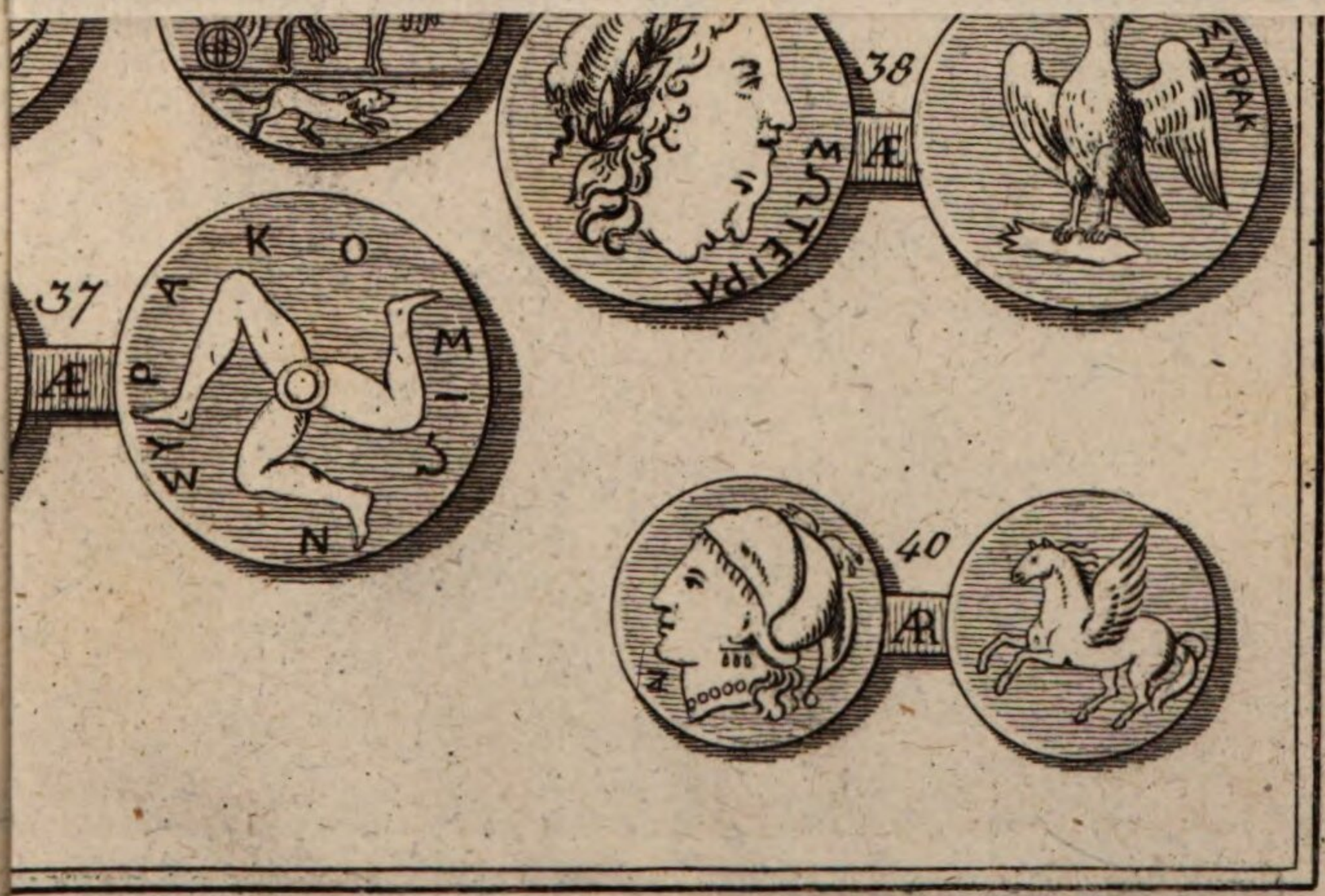
ASSORUS

Tab: VI.



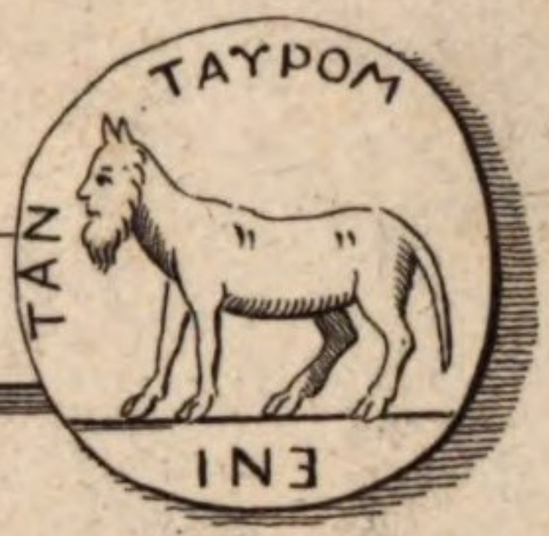
lianischen Staedte.

RACUSA


37
Æ
ΣΥΡΑΚΟΜΙΩΝ
38
Æ
ΣΥΡΑΚΟΜΙΩΝ
40
AR

2

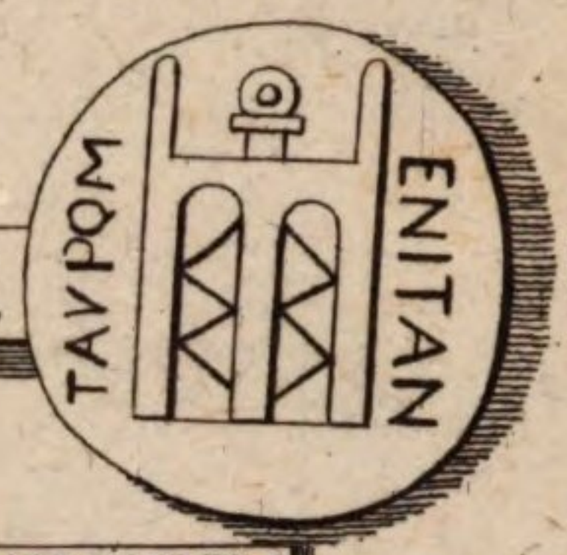
Æ



UROMENIUM

3

Æ



TAUROMENIUM

5

6

10

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Keerl, Johann Heinrich,

Siziliens vorzüglichste Münzen und Steinschriften aus dem Alterthum mit 10 Kupfern

Bd.: 1. (1802)

Gotha 1802

Num.ant. 58-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10741677-2